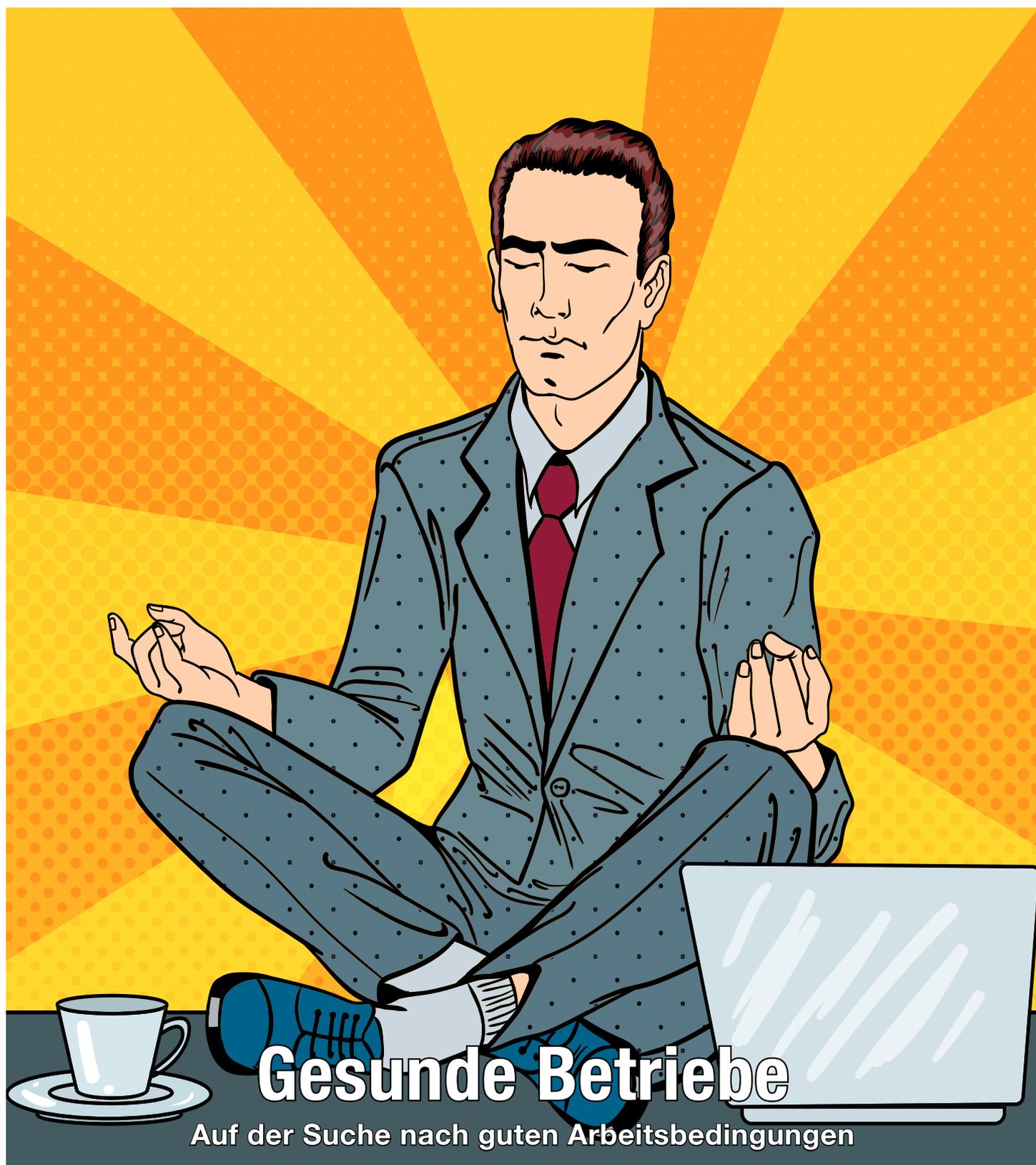


Ostwestfälische
Wirtschaft



Gesunde Betriebe

Auf der Suche nach guten Arbeitsbedingungen

DIE WELT IM SINN.



Internationales Geschäft mitten in der Heimat

Die ostwestfälische Wirtschaft ist längst auf den Weltmärkten zu Hause. Und deshalb sind wir es als Hausbank auch. Ob Auslandszahlungsverkehr, Dokumentengeschäft, Lösungen für die internationale Handelsfinanzierung, Spezialwissen über Länder, Zahlungs- und Lieferbedingungen oder ein aktives Währungsmanagement, um Import- und Exportgeschäfte abzusichern – unsere Teams „Internationales Geschäft“ und „Zins- und Währungsmanagement“ begleiten Sie und Ihre Mitarbeiter persönlich, schnell und zuverlässig mit Fachwissen und langjähriger Erfahrung ins Ausland. Und dies tun sie nicht von Frankfurt, Hamburg oder Düsseldorf aus. Unsere Spezialisten arbeiten unmittelbar an Ihrer Seite und erschließen gemeinsam mit Ihnen neue Wachstumsmärkte vom Standort „Heimat“ aus, in Paderborn, Höxter, Detmold, Minden und Bielefeld. Nähe schafft mehr denn je Vertrauen – erst recht im internationalen Geschäft.

 **VerbundVolksbank OWL eG**

www.verbundvolksbank-owl.de

Zweigniederlassungen:

 **Volksbank Paderborn**

 **Volksbank Höxter**

 **Volksbank Detmold**

 **Volksbank Minden**

 **Bankverein Werther**



Die Konjunktur läuft blendend, aber wie lange noch? Das wird nicht dauerhaft so bleiben. Andere Länder beschließen Entlastungen für die Wirtschaft. Das sollten wir auch tun, wenn nicht jetzt, wann dann?

Ostwestfalens Wirtschaft ist mit Schwung ins neue Jahr gestartet und setzt den bereits lang anhaltenden Aufschwung fort. Die Konjunktur schlägt im Moment alle Rekorde – und die Erwartungen für dieses Jahr sind ebenfalls positiv (detaillierte Ergebnisse der IHK-Frühjahrskonjunkturumfrage auf Seiten 40–42). 57 Prozent der befragten Unternehmen rechnen mit steigenden Mitarbeiterzahlen – auch das ist ein Rekordwert der vergangenen zehn Jahre.

Allerdings trübt sich das Bild etwas ein: Denn zum einen wird es immer schwieriger und aufwändiger, geeignetes Personal zu finden. Der Fachkräftemangel wird von den ostwestfälischen Unternehmen mittlerweile als das größte Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung beschrieben. Damit verbunden sind steigende Arbeitskosten, aus Sicht der Unternehmen ein weiteres Risiko, ebenso wie anziehende Rohstoffpreise. Als Unternehmer hätten wir uns deshalb Entlastung von der neuen Bundesregierung gewünscht. US-Präsident Trump hat mit der geplanten Steuersenkung in den USA ein Zeichen gesetzt. Und nicht nur die USA oder China senken die Unternehmenssteuern, auch in Frankreich und Großbritannien gibt es entsprechende Reformvorhaben. Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie wird angesichts massiver Steuerentlastungen im Ausland leiden.

Es muss damit gerechnet werden, dass dies auch Investitionsentscheidungen beeinflusst. Wir vermissen in dem ausgehandelten Koalitions-Vertrag Ansätze für steuerliche Erleichterungen insbesondere der Unternehmen. Der Verzicht auf eine Erhöhung der Steuern für Unternehmen, die im weltweiten Wettbewerb stehen, reicht bei weitem nicht aus.

Wir sollten jetzt in Deutschland den konjunkturellen Schwung und die hohen Überschüsse in den öffentlichen Haushalten nutzen, um die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland mittelfristig zu verbessern. Es ist gefährlich, den guten Lauf der Wirtschaft und damit das derzeitige Wohlstandsniveau in unserem Land als selbstverständlich zu betrachten. In Deutschland werden neue Belastungen geplant, während wichtige Wettbewerber gerade das Gegenteil vorleben. Die neue Bundesregierung ist deshalb gut beraten, das Thema Steuerentlastungen mutiger anzugehen, als es im ausgehandelten Koalitionsvertrag vorgesehen ist. Steigende Überschüsse bei den Einnahmen geben den Spielraum. Wenn nicht jetzt, wann dann?



Wolf D. Meier-Scheuven,
IHK-Präsident



Gesunde Betriebe

Mit Rückenschule und gesunder Ernährung allein ist es beim Gesundheitsmanagement in Unternehmen nicht getan. Die Bedeutung der seelischen Gesundheit rückt stärker in den Blick. Wichtig ist eine systematische Organisations- und Personalentwicklung.

UNTERNEHMEN UND MÄRKTE

- 04 | Meditation: „Auch in der Wirtschaft menschelt es sehr“
- 06 | Start-up-Projekt der Fachhochschule Bielefeld entwickelt neuartigen hybriden Gehörschutz
- 08 | Wellmann Engineering erweitert Brauanlage von Stadtbrauerei Spalt
- 10 | TORWEGGE vergrößert Räumlichkeiten in Bielefeld
- 11 | DMG MORI erzielt im Geschäftsjahr 2017 Rekordwerte
- 12 | WORTMANN AG erhöht Umsatz auf über 700 Millionen Euro
Unternehmen können sich noch bis Mai an Wettbewerb „We do digital“ beteiligen
- 14 | Mestemacher erzielt mit stabilem Wachstum leichtes Plus
- 16 | Hellmann baut neuen Logistikstandort in Bielefeld
- 17 | Berufsbekleidungshersteller FHB wächst weiter mit Fachhandel
- 18 | Volksbank Bielefeld-Gütersloh zum ersten Mal mit über vier Milliarden Euro Bilanzsumme – Kreditgeschäft als Motor der Entwicklung
- 19 | Hörmann übernimmt Hermann Automation GmbH
- 20 | Projekt Fit2Load entwickelt umweltfreundliches Mobilitätskonzept für Filiallieferverkehr
- 21 | Juwelier Schlüter in Bielefeld feiert 200-jähriges Bestehen
Wir gratulieren
- 22 | Die Kommunikationsagentur u+i interact aus Bielefeld appelliert an ostwestfälische Unternehmen, die digitale Transformation mitzugestalten
- 23 | Grafik des Monats
- 24 | Personalien
- 26 | Was, wann, wo in Ostwestfalen
- 27 | Terminticker

TITELTHEMA

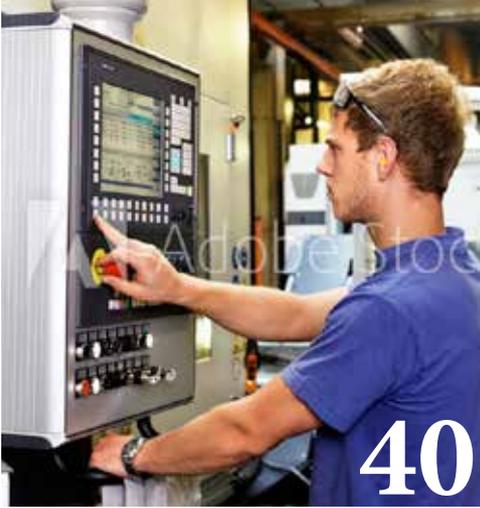
- 28 | Das Thema Gesundheit wird für Unternehmen zunehmend wichtiger. Ein

Gesundheitsmanagementsystem muss auch Organisations- und Führungsfragen in den Blick nehmen und bedarf einer systematischen Analyse. Die Psychische Gefährdungsbeurteilung am Arbeitsplatz gewinnt immer mehr an Bedeutung

- 38 | Interview: „Es geht darum, wie Mitarbeiter wertgeschätzt werden“

POLITIK UND STANDORT

- 40 | IHK-Frühjahrskonjunkturumfrage: Ostwestfalen geht's gut
- 43 | IHK-Unternehmer-Kolloquium diskutiert Digitalisierungsstrategien
Wirtschaftsjunioren Ostwestfalen erhalten Preis als „Aktivster Kreis“
- 44 | IHK-Unternehmerreise ins Silicon Valley
- 45 | Dialogforum in der IHK fragt nach Voraussetzungen für erfolgreiche europäische Wirtschaftspolitik
- 46 | IHK-Projekt spart CO₂ und bares Geld



Ostwestfalen geht's gut

Die Ertragslage hat sich verbessert, die Beschäftigung steigt, die Erwartungen bleiben positiv. Die aktuelle IHK-Konjunkturumfrage zeigt jedoch auch – der Fachkräftemangel wird zum „Problem Nummer 1“.



Ausgezeichnet ausgebildet

Die COR Sitzmöbel Helmut Lübke GmbH & Co. KG aus Rheda-Wiedenbrück bildet junge Menschen noch zu Polsterern sowie Polster- und Dekorationsnähern aus. Mit Erfolg: Gleich drei Auszubildende schafften einen ausgezeichneten Abschluss.



Die Pioniere der Fußpflege

„Füße, die sich viel bewegen, sollte man mit Gehwol pflegen“ – dieser Werbeslogan der Eduard Gerlach GmbH besitzt noch immer seine Gültigkeit. In diesem Jahr feiern die Fußspezialisten aus Lübbecke ihr 150-jähriges Bestehen.

- 47 | NRW-Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart bezog in der Vollversammlung der IHK Ostwestfalen Stellung zu den Herausforderungen der Digitalisierung für Wirtschaft und Gesellschaft
- 48 | Seidensticker gewinnt Marketing OWL 2018
- 49 | IHK weiterhin besorgt über grundsätzliches „Ja“ zu Fahrverboten als „letztes Mittel“

AUS- UND WEITERBILDUNG

- 50 | Als einer von wenigen Betrieben der Region bildet die COR Sitzmöbel Helmut Lübke GmbH & Co. KG aus Rheda-Wiedenbrück junge Menschen noch zu Polsterern sowie Polster- und Dekorationsnähern aus
- 52 | Gemeinsame Initiative von Schüco, „Digital in NRW“ und der IHK-Akademie Ostwestfalen
- 53 | Erfolgreiches Modellprojekt zur Berufsorientierung „be smart“ geht in die nächste Runde

- 54 | Justine Lexy und Şengül Budak übernehmen neue Aufgaben in der beruflichen Bildung
Kurz vorgestellt
- 55 | Seminare, EDV, Lehrgänge, Fit in die Prüfung, Fit in die Ausbildung

IM PORTRÄT

- 75 | Die Pioniere der Fußpflege
- 78 | Die Idealisten
- 80 | Made in Ostwestfalen

RUBRIKEN

- 01 | Standpunkt
- 57 | Servicebörse
- 57 | Impressum
- 58 | Amtliche Bekanntmachungen

FACHTHEMA

- 61 | Bauen | Sanieren | Begrünen



Damit Ihre Ideen funktionieren!

Systemlösungen, Sondermaschinen und Werkzeuge für Ihre Blechbearbeitung.



Da, wo es drauf ankommt.

Ottomeier Werkzeug- und Maschinenteknik GmbH
Kapellenweg 45 · 33415 Verl-Kaunitz
Fon 05246 9214-0 · Fax 05246 9214-99
m.esken@ottomeier.com
www.ottomeier.com



„Auch in der Wirtschaft menschelt es sehr“

INTERVIEW Ein Gesellschafterstreit legt das Unternehmen still, Konflikte unter den Mitarbeitern belasten das Team oder der Streit ums Erbe raubt die Nerven, besonders in der Unternehmensnachfolge. Rechtsanwalt **Dr. Marcus Bauckmann** hilft in solchen Situationen als Mediator, eine außergerichtliche Lösung für Unternehmen zu finden

Herr Dr. Bauckmann, was ist Wirtschaftsmediation und welche weiteren Mediationsformen gibt es?

Eine Mediation ist eine außergerichtliche, strukturierte Streitbeilegung. Sie kommt in vielen Bereichen zum Einsatz, zum Beispiel im Familienrecht. Wirtschaftsmediation behandelt, ganz allgemein gesprochen, Konflikte innerhalb von Unternehmen, zwischen Unternehmen und um Unternehmen herum und versucht, eine einvernehmliche Lösung zu finden. Eine zentrale Aufgabe der Mediation ist es, die streitenden Beteiligten überhaupt in eine kommunikative Situation zu bringen. Die Beteiligten spre-

chen miteinander und verhandeln gemeinsam Lösungsansätze für ihr Problem. Der Mediator moderiert die Gespräche als neutraler Dritter. Alle Gespräche sind absolut vertraulich und sehr individuell, ebenso sind auch die Konflikte immer unterschiedlich. Es gibt keine Standardlösung, die einfach abgearbeitet wird.

Mit welchen Konflikten kommen Unternehmen zu Ihnen?

Die Spanne reicht von Meinungsverschiedenheiten in einem Team sowie hierarchischen Konflikten, einem Streit zwischen Unternehmen und Zulieferern bis hin zu Beschwerden

von Kunden oder Verbrauchern. Dabei wird es schnell persönlich, denn auch in der Wirtschaft menschelt es sehr. Da geht es um fehlende Anerkennung oder Wertschätzung oder die Beteiligten wollen eine Entschuldigung vom Gegenüber hören. Meist liegt die Lösung des Konflikts folglich auf der persönlichen anstatt der materiellen Ebene. Ein Mediator hat die Aufgabe, mit den Beteiligten herauszufinden, was deren wirkliche Interessen sind. Unternehmer sollten sich deshalb im Vorfeld bewusst machen, was sie wirklich möchten und was sie für ein Ergebnis wollen. Ich hatte einmal eine Mediation, bei der das Problem in zwei Stunden gelöst war,

weil sich die Beteiligten endlich einmal außerhalb des Geschäftsalltags ausgesprochen hatten. Allerdings: Je komplizierter und fachlicher das Problem und je mehr Personen beteiligt sind, desto länger dauern meistens die Mediationen.

Was unterscheidet eine Mediation von einem Gerichtsverfahren?

Die Beteiligten können ihre eigene Lösung finden und sie eigenverantwortlich mitgestalten. Ein Mediator entscheidet nichts und sollte auch vermeiden, den Streitenden seine Lösung aufzuzwingen. Das ist nicht der Sinn einer Mediation. Außerdem ist eine Mediation häufig sinnvoll, wenn schnell gehandelt werden muss. Zum Beispiel, wenn ein Gesellschafterstreit das Geschäft lahmlegt. Das wirkt sich besonders bei kleinen und mittleren Unternehmen auf das ganze Unternehmen aus. Mitarbeiter werden demotiviert, es werden keine neuen Verträge geschlossen oder im schlimmsten Fall springen Kunden ab. Dafür braucht es eine umgehende Lösung. Ein Gericht kann so etwas kaum in der Schnelligkeit leisten. Eine Mediation eröffnet zudem einen größeren Pool an möglichen Lösungen. Das Gericht fällt eine Entscheidung – und mit der ist mindestens eine Partei unzufrieden. Es befasst sich in erster Linie mit der Vergangenheit und hat die Zukunft nicht im Blick. Der eigentliche Konflikt bleibt meist ungelöst. Eine Mediation hat die Zukunft im Blick und soll im Idealfall eine Lösung finden, bei der die Beteiligten noch zusammenarbeiten können.

Wann ist eine Mediation sinnvoll?

Der Grundgedanke einer einvernehmlichen Lösung außerhalb der Gerichte ist sicherlich

immer sinnvoll. Aber nicht alle Konflikte können so gelöst werden, denn das Prinzip basiert auf der Freiwilligkeit und der Bereitschaft der Teilnehmer, eine gemeinsame Lösung zu finden. Es erfordert Offenheit von beiden Seiten, auch bezogen auf das Ergebnis. Die Beteiligten müssen zudem bereit sein, von ihrer maximalen Position abzuweichen und Kompromisse einzugehen.

Welchen Anspruch haben Sie an sich als Mediator?

Mir ist persönlich wichtig, dass die Menschen vernünftig miteinander reden, einander zuhören und sie Verständnis für das Gegenüber aufbringen. Wobei „Verstehen“ nicht bedeutet, dass man alles gut finden muss. Das ist der Schlüssel, um viele Konflikte zu lösen. Neben der fachlichen Expertise sind generell die sogenannten „soft skills“ wichtig. Ein Mediator sollte kommunikativ sein und Empathie zeigen. Dennoch muss er immer seine Neutralität behalten und ist dem Grundsatz der Allparteilichkeit verpflichtet.

Wie wird das Angebot von ostwestfälischen Unternehmen angenommen?

an. Für diese Verfahren steht der IHK ein Pool an Wirtschaftsmediatoren zur Verfügung. Viele von ihnen verfügen darüber hinaus über spezielle Fach- und Bran-

chenkenntnisse. Kontakt: Katharina Buddenberg, IHK, Telefon 0521 554-159, E-Mail: k.buddenberg@ostwestfalen.ihk.de



Dr. Marcus Bauckmann, LL.M. ist Rechtsanwalt und zertifizierter Wirtschaftsmediator in Paderborn und Hamburg. Weitere Schwerpunkte sind Baumediation, Erbmediation, außerdem fungiert er als Vorsitzender in betrieblichen Eignungsstellen. Bauckmann engagiert sich zudem ehrenamtlich als Leiter des Fachreferats „Berufsstand“ der Deutschen Stiftung Mediation.

Das schwankt sehr stark und erst wenige Unternehmen nutzen das Angebot. Ich merke aber, dass das Interesse ansteigt. Ein Problem ist, dass viele schon einmal den Begriff gehört haben, aber nicht wissen, worum es dabei genau geht. Oder sie verwechseln es mit „Meditation“ oder halten es für etwas Esoterisches. Ebenso haben viele Unternehmen das Vorurteil, Mediation hätte einen eher „weichen“ Charakter. Da treffen viel Unwissenheit und falsches Verständnis aufeinander. Es geht nicht darum, einfach eine „Problemkerze“ anzuzünden, ein bisschen darüber zu reden und dann ist alles wieder gut. Die Gespräche können knallharte Verhandlungen auf der Sachebene sein. Ich würde mir wünschen, dass Unternehmer offener an das Thema herangehen und außerdem richtiges Konfliktmanagement fest im Unternehmen

verankern. Ein Manager wendet beispielsweise 30 bis 50 Prozent seiner Zeit auf Konfliktmanagement auf. In 2016 betrug die zusätzlichen Kosten für Unternehmen durch schlechtes Konfliktmanagement einer Studie zufolge 105 Milliarden Euro. Eine Mediation löst viele Probleme schneller und kostengünstiger. [D&W](#)
Elena Ahler, IHK

HINTERGRUND

Die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld bietet eine Mediationsstelle zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen Unternehmen

Tankanlagen

Tankbeschichtungen

Innenhüllen

Instandhaltung

Wartung

Wir sind Ihr richtiger Partner für alles rund um Ihre Tankanlage

Lassen Sie sich von unserer Fachkompetenz überzeugen.



Latoschik + Fischer
Behälterschutz · Tankanlagen

Wir sind im Besitz aller Zulassungen, die zur Durchführung der vorgen. Arbeiten notwendig sind. Mitglied im Bundesverband Behälterschutz e. V. und in der ÜChem. Fachbetrieb nach Wasserrecht mit Gütezeichen für alle Gefahrenclassen, zertifiziert nach DIN ISO 9001, SCC** und EFBV

www.latoschik-fischer.de

E-Mail: info@latoschik-fischer.de



Arbeiten am innovativen Gehörschutz Die Beteiligten am Gründungsprojekt „HEA²R“ der Fachhochschule Bielefeld mit Dekan Prof. Dr.-Ing. Lothar Budde (luM), Projektleiter Tobias Lehmann, Entwicklungsleiter Dennis Kaupmann, Softwareentwickler Timo Kölling, Joel Sprenger (Marketing & Vertrieb) und Mentor Prof. Dr.-Ing. Joachim Waßmuth (ISyM) (von links).

Schall-Schutz

Start-up-Projekt der Fachhochschule Bielefeld entwickelt neuartigen hybriden Gehörschutz. Weitere Partner aus der Industrie gesucht

Lärmbelastigung ist allgegenwärtig: Der Mensch ist im Alltag und vor allem im industriellen Umfeld dauerhaft einer großen Flut von akustischen Eindrücken ausgesetzt. Die gesundheitlichen Folgen dieses Lärms sind deutlich zu erkennen. Nach einer aktuellen Studie der Jade Hochschule Oldenburg leiden alleine in Deutschland rund elf Millionen Menschen unter Schwerhörigkeit, und in einigen relevanten Industriezweigen werden 56 Prozent aller Berufskrankheiten durch Lärm verursacht. Schätzungen des Instituts für Gesundheitsökonomik München

aus dem Jahr 2011 beziffern den entstehenden volkswirtschaftlichen Schaden auf jährlich 2,6 Milliarden Euro.

PROTOTYP ENTSTEHT

Im Institut für Systemdynamik und Mechatronik (ISyM) der Fachhochschule Bielefeld ist das Gründungsprojekt „HEA²R“ – Headset for Augmented Auditive Reality – gestartet. Im Projekt wird ein ganz neuer Gehörschutz mit zahlreichen Sonderfunktionen entwickelt, der die Mitarbeiter etwa im produzierenden Gewerbe bestmöglich schützen und gleich-

zeitig Arbeitsabläufe erleichtern soll. HEA²R wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und den Europäischen Sozialfonds im Rahmen des Förderprogramms „EXIST Forschungstransfer“ mit insgesamt rund 627.000 Euro gefördert. Im Rahmen dieses Programms bildet die IHK das sogenannte Gründernetzwerk.

Projektleiter Tobias Lehmann: „Innerhalb der 18-monatigen Projektlaufzeit wird ein funktionaler Prototyp entstehen, der in Partnerunternehmen getestet werden soll. Hierfür sucht das Projektteam aktuell noch weitere Firmen,

die sich eine Nutzung des Systems vorstellen können und Interesse an einer Einbindung in das Projekt haben.“ Im Anschluss an die Projektphase soll die Unternehmensgründung aus der Hochschule erfolgen.

AKTIVER GEHÖRSCHUTZ

Der neue Gehörschutz zeichnet sich durch drei wesentliche Merkmale aus. Der so genannte hybride Gehörschutz erweitert den industrieeüblichen, passiven Gehörschutz um eine neuartige aktive Gehörschutzlösung und setzt damit, so Lehmann, „neue Standards bei der Unterdrückung von Lärm“. Dies führt zur Entlastung des Nutzers und bietet dauerhaften Schutz vor akustischer und mentaler Überbelastung. Lehmann: „Die integrierte Kommunikationslösung ermöglicht den Mitarbeitern auch an Lärmarbeitsplätzen eine natürliche Sprachkommunikation. Der Gehörschutz muss nicht mehr abgenommen werden, um sich mit Kollegen zu verständigen.“ Zusätzlich ermögliche

der Gehörschutz durch intelligente Vernetzung im Kontext von Industrie 4.0 weitere Assistenzfunktionen, beispielsweise für Produktion und Logistik. Lehmann: „Dies ermöglicht vielfältige und auf den Kundenbedarf zugeschnittene Anwendungen, wodurch HEA²R nachhaltig die Produktivität in Unternehmen steigert.“

FORSCHUNGSTRANSFER FÖRDERN

Schon 2012 hatte das ISyM-Gründerteam unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Joachim Waßmuth vom Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Mathematik begonnen, an Möglichkeiten der aktiven Störschallkompensation zu forschen. Waßmuth: „Die damaligen Ergebnisse waren so vielversprechend, dass die Entwicklung von den beiden wissenschaftlichen Mitarbeitern Tobias Lehmann und Dennis Kaupmann weitergeführt wurden, um darauf aufbauend den Forschungsantrag für das jetzige Projekt auszuarbeiten.“ Das Programm Exist-Forschungstransfer adressiert herausra-

gende forschungsbasierte Gründungsvorhaben, wobei das Projekt nach eingehender Begutachtung einer Expertenjury aus Wirtschaft und Wissenschaft im Mai 2017 von dieser für die Förderung empfohlen wurde. Waßmuth: „Das Projektformat ist einmalig in OWL und unterstreicht die Innovationshöhe des Vorhabens und das Potenzial der aktuell wachsenden Gründerlandschaft in der Region.“ Das Gründerteam wurde mittlerweile um zwei weitere Absolventen der Fachhochschule Bielefeld erweitert: Unterstützung gibt es außerdem von den Institutsmitgliedern des ISyM, die ihre umfangreiche Expertise im Bereich „Human Mechatronics“ einbringen.

Dekan Prof. Dr.-Ing. Lothar Budde vom Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Mathematik erklärt, warum das Projekt gut zum Fachbereich passt: „Wir entwickeln Technik für den Menschen. Das ist ein bedeutender Bestandteil unserer Forschungsstrategie.“ [UWI](#)
Uwe Lück, IHK

Competence Center Packaging 25. – 27. April 2018

Raum für Ihre erfolgreiche Zukunft:
Europas größtes Zentrum für innovative
Verpackungsprozesse in Losgröße 1



Competence Center Packaging

Sehen und erleben Sie geballtes Know-how, faszinierende Technologie, durchdachte Prozesse sowie Ausblicke in Zukunftsthemen wie Automation und Smart Supply Chains!

Ausführliche Informationen zur Veranstaltung

sowie die Möglichkeit zur Buchung Ihres persönlichen Termins finden Sie unter www.competence-center-packaging.de

powered by



Neue Tanks sorgen für Flexibilität

Wellmann Engineering erweitert Brauanlage von Stadtbrauerei Spalt



Moderne Brauanlage Vorhandene Anlagen wurden bei der Stadtbrauerei Spalt mit 25 zylindrokönischen, kühlbaren und isolierten Tanks verschiedener Größen kombiniert. Das neue Konzept stammt von Wellmann Engineering aus Halle.

Neueste Technik für ein traditionsreiches Haus: Die Stadtbrauerei Spalt hat bei der Großerweiterung ihrer Brauanlage auf Wellmann Engineering aus Halle gesetzt. Dabei galt es, die handwerkliche Herkunft und Tradition der Spalter Braukunst mit zukunftsweisender Technik zu verbinden. Die Stadtbrauerei Spalt blickt auf über 450 Jahre Brautradition zurück; seit 2006 ist sie die letzte kommunale Brauerei in Deutschland. So wurde neben dem vorhandenen Gär- und Lagerkeller ein weiteres in sich geschlossenes Betriebsgebäude errichtet. Die Aufgabe für Wellmann Engineering habe darin bestanden, Be-

standstechnik und neue Anlagen, darunter 25 zylindrokönische, kühlbare und isolierte Tanks verschiedener Größen, verfahrenstechnisch miteinander zu verbinden. Die neu eingebundenen Tanks werden als Gär- oder Lagertanks genutzt sowie als Drucktanks nach der Filtration. Planung, Montage und Inbetriebnahme der Brauereitechnik inklusive Automation setzte Wellmann um. „Mit den neu geschaffenen Kapazitäten und dem genau auf unsere Brauerei zugeschnittenen Gesamtkonzept sind wir zukunftsfähig und flexibel für alle Eventualitäten aufgestellt“, sagt Spalt-Braumeister Uwe Schulz. Dreh- und Angelpunkt bei der

Anbindung der neuen Anlagenteile sei das sogenannte Zentralpanel. Hier werden sämtliche Manipulationen bei Befüllung und Entleerung der neuen zylindrokönischen Gärtanks getätigt. Durch einen Verbindungsgang zwischen Alt- und Neubau erfolge die Versorgung der neuen Abteilung mit sämtlichen benötigten Medien sowie mit Würze beziehungsweise Bier aus dem Altbestand. Zur besseren Übersichtlichkeit für die Bediener baute Wellmann je ein Einzelpaneel pro Tank in den neu gebauten Rohrzaun ein. Eine neue Frigotrol-Kälteanlage gewährleiste die vom vorhandenen Kältenetz unabhängige Versorgung der glykolgekühlten Tanks. Klar definiert seien die Reinigungskreise für Tanks und Entleerleitungen. Zur Reinigung installierte Wellmann eine Zwei-Behälter-CIP-Anlage, die in sich vollautomatisch konzipiert sei. Die Anwahl der Reinigungswege bleibe in der Verantwortung der Brauer. Dem Anspruch nach einfacher Bedienbarkeit komme auch die bewusst schlank gehaltene Visualisierung nach, die zur Bedienung zentral in den Schaltschrank eingebaut sei. Die Datenübertragung erfolge parallel direkt ins Braumeisterbüro. Wellmann Engineering ist ein international agierender Spezialist für Verfahrens- und Prozesstechnik mit mehr als 140 Mitarbeitern in Halle. Auch als Lieferant verfahrenstechnischer Anlagen für die Lebensmittel-, Molkerei-, Nahrungsmittel-, Getränke-, Süßwaren- sowie Backindustrie als auch für Maschinen und Anlagen der pharmazeutischen Industrie sowie der chemischen Industrie hat sich das Unternehmen einen Namen gemacht. Das Angebot reicht von ganzheitlichen Serviceleistungen, die den gesamten Projektprozess von der Prozessanalyse, Basic-Engineering, Montage bis zur Prozessoptimierung und darüber hinaus abbilden. Neben dem Hauptsitz in Halle unterhält die Firma weitere Standorte in Tangermünde, Riedstadt, Artern, Burgthann und Kamen.

Foto: Wellmann Engineering

SPILKER
GROßHANDEL

**Christoph Spilker
Großhandel e.K.**
Ellerkampstr. 91
D-32609 Hüllhorst

fon +49 (0) 57 41 / 60 23 33
fax +49 (0) 57 41 / 60 23 34
kontakt@spilker.info
www.spilker.info




- FSC®-zertifizierte Holzdübel und Verbindungsplättchen
- Mehr als 60.000 kg Holzdübel in 500 verschiedenen Abmessungen am Lager
- Über 40.000 kg Klebstoffe in 250 Ausführungen am Lager

HOLZDÜBEL – KLEBSTOFFE – LACKE



Wir fördern das Gute in NRW.



STÄRKE

Sabine Baumann-Duvenbeck und ihr Kraftpaket – unterstützt durch die Fördermittel der NRW.BANK.

Die Stärke mittelständischer Unternehmen ist ein wichtiger Motor der Wirtschaft in unserer Region. Eine Eigenschaft, die es wert ist, gefördert zu werden. Z. B. durch den NRW.BANK.Effizienzkredit: Zinsgünstige Darlehen von 25.000 bis 5 Millionen Euro für Modernisierungen, die Ihre Anlagen zukunftsfähig machen. Sprechen Sie mit uns über Ihre unternehmerischen Ziele.

www.nrwbank.de/staerke

Teleskoplader
Vermietung

- alle Größen
- alle Tragfähigkeiten



Telefon: +49 (0) 2992/9703-0
wiegers-gabelstapler.de

**Pünktlich.
Schlüssel.
Fertig.**



Wir **planen** und **bauen** für Sie!
Ob Bürogebäude, Produktions-
oder Lagerhalle – **schlüsselfertig**,
zum **Festpreis**, bei **garantierter**
Bauzeit!



Rilkestraße 29-33 | 32257 Bünde
T 05223 6882-0
www.oberbremer-baubetriebe.de

Kapazitäten für weiteres Wachstum

TORWEGGE vergrößert Räumlichkeiten in Bielefeld



Mehr Raum für Wachstum und ansprechende Produktpräsentation in einem Showroom Die TORWEGGE-Geschäftsführer Uwe Eschment (links) und Uwe Schildheuer freuen sich auf die Fertigstellung des Umbaus.

Die TORWEGGE GmbH & Co. KG hat den Standort Bielefeld ausgebaut. Damit verfüge der Spezialist für Intralogistiklösungen jetzt über die für ein weiteres Wachstum notwendigen räumlichen Kapazitäten. Vergrößert worden seien die Fertigung, die Lagerflächen und die Büros. Im Zuge der Baumaßnahme habe das Unternehmen darüber hinaus einen Showroom für die Produktpräsentation sowie Schulungsräume für interne Weiterbildungen eingerichtet. „Die Erweiterung der Immobilie in Bielefeld hat sich als logische Folge aus unserer Unternehmensentwicklung der vergangenen Jahre ergeben“, sagt Uwe Eschment, CEO der TORWEGGE GmbH & Co. KG. Seit Bezug des Standorts im Jahr 2000 sei das Unternehmen kontinuierlich gewachsen; eine Produktivitätssteigerung und Personalaufstockung wäre dort nur bedingt möglich gewesen. Durch den Umbau hätten sich die Räumlichkeiten um insgesamt über 40 Prozent vergrößert.

Aus diesem Grund habe TORWEGGE unter anderem in eine 1.100 Quadratmeter große neue Halle investiert. Diese biete zusätzlichen Raum für die Fertigung und Lagerung von Schienen und Tragrollen. 2008 war bereits das Gebäude erweitert worden, in dem der Intralogistikspezialist Fördertechnik produziert.

Insgesamt verfüge TORWEGGE am Standort Bielefeld jetzt über 5.000 Quadratmeter Fertigungs- und Lagerfläche. Der neue, 300 Quadratmeter große Showroom biete nun Platz, um verschiedene Elemente von Intralogistiklösungen entlang eines Parcours aufzubauen. „Wir können dort erklärungsbedürftige Produkte erlebbar machen“, sagt Eschment. Von der Straße aus für Passanten einsehbar, biete der Showroom nebenbei die Möglichkeit, das Unternehmen sichtbarer zu machen. „Als lokal verwurzelter Betrieb ist es uns wichtig, auch optisch präsent zu sein“, ergänzt Eschment. Wachstum brauche nicht nur Platz, sondern auch engagierte, leistungsfähige Mitarbeiter, betont der Unternehmer, der insbesondere in der Entwicklung und Produktion plant, das Personal aufzustocken. Aus diesem Grund seien auch die Büroräume um 300 Quadratmeter erweitert und mit Schulungsräumen ausgestattet worden. Letztere sollen genutzt werden, um den Wissenstransfer im Unternehmen gezielt vorantreiben zu können. „Die kontinuierliche Förderung unserer Belegschaft ist für uns ein wichtiger Faktor der Unternehmensentwicklung“, sagt Schildheuer. 1956 gegründet, beschäftigt das Unternehmen heute mehr als 120 Mitarbeiter an fünf europäischen Standorten.



Auftragseingang, Umsatz und Ertrag weiter gestiegen

DMG MORI erzielt im Geschäftsjahr 2017 Rekordwerte

Die DMG MORI AKTIENGESELLSCHAFT, Bielefeld, hat nach vorläufigen Zahlen im Geschäftsjahr 2017 Rekordwerte bei Auftragseingang, Umsatz und Free Cashflow erreicht. Auch der Ertrag ist deutlich gestiegen. Die hohe Nachfrage nach innovativen Maschinen und Technologielösungen setzte sich fort. Der Auftragseingang stieg um 16 Prozent auf 2.754,8 Millionen Euro (Vorjahr: 2.369,9 Millionen Euro). Bereinigt um die Effekte aus der Neuausrichtung 2016 – wie unter anderem die veränderte Vertriebs- und Servicestruktur in Asien und Amerika – stieg der Auftragseingang sogar um 23 Prozent. Der weltweite Werkzeugmaschinen-Verbrauch stieg um +4,5 Prozent. Damit sei DMG MORI stärker gewachsen als der Markt. Der Umsatz stieg um vier Prozent auf 2.348,5 Millionen Euro (Vorjahr: 2.265,7 Millionen Euro). Strukturbereinigt nahm der Umsatz um neun Prozent im Vergleich zum Vorjahr zu. Vorstandsvorsitzender Christian Thönes: „Unsere Erfolge im Geschäftsjahr 2017 können sich sehen lassen. Wir haben Rekordwerte bei Auftragseingang, Umsatz und Free Cashflow erreicht. Zudem haben wir wichtige Zukunftsfelder aktiv besetzt: Mit IS-TOS, ADAMOS und WERKBLIQ haben wir unsere Digitalisierungsstrategie ausgebaut, mit HEITEC unsere Kompetenz in der Automatisierung erweitert und mit REALIZER das ADDITIVE MANUFACTURING gestärkt.“ Der Auftragseingang stieg auf 2.754,8 Millionen Euro und konnte nach dem Rekordwert des Vorjahres (2.369,9 Millionen Euro) mit +16 Prozent noch einmal deutlich zulegen. Strukturbereinigt stieg der Auftragseingang sogar um 23 Prozent. Die Aufträge aus dem Inland nahmen um acht Prozent auf 825,7 Millionen Euro zu (Vorjahr: 763,0 Millionen Euro). Die Auslandsbestellungen betrugen 1.929,1 Millionen Euro (+20 Prozent; Vorjahr: 1.606,9 Millionen Euro). Damit erhöhte sich der Auslandsanteil auf 70 Prozent (Vorjahr: 68 Prozent). Auch beim Ergebnis legte das Unternehmen weiter zu: Das EBITDA verbesserte sich um 49 Prozent auf 252,9 Millionen Euro



Erfolgreiche Geschäftsentwicklung Die DMG MORI AKTIENGESELLSCHAFT setzt ihren Wachstumskurs fort, Vorstandsvorsitzender Christian Thönes ist zufrieden.

(Vorjahr: 169,7 Millionen Euro). Das EBIT erhöhte sich um 73 Prozent auf 180,1 Millionen Euro (Vorjahr: 104,0 Millionen Euro) und das EBT stieg um 87 Prozent auf 176,4 Millionen Euro (Vorjahr: 94,1 Millionen Euro). Der Konzern wies zum 31. Dezember 2017 ein EAT von 118,4 Millionen Euro aus – ein Plus von 149 Prozent (Vorjahr: 47,5 Millionen Euro).

In das neue Geschäftsjahr sei DMG Mori erfolgreich gestartet: Auf der Hausausstellung in Pfronten habe das Unternehmen mit einem Auftragseingang von über 285 Millionen Euro und rund 8.500 internationalen Fachbesuchern erneut Rekordwerte erzielt.

Die DMG MORI AKTIENGESELLSCHAFT ist ein nach eigenen Angaben weltweit führender Hersteller von Werkzeugmaschinen, der über 7.000 Mitarbeiter beschäftigt. Gemeinsam mit der DMG MORI COMPANY LIMITED werde als „Global One Company“ ein Umsatz von über drei Milliarden Euro verzeichnet. In der „Global One Company“ arbeiten insgesamt über 12.000 Mitarbeiter in 14 Produktionswerken sowie 157 Vertriebs- und Servicestandorten. DMG MORI beliefert Kunden aus 42 verschiedenen Branchen in 79 Ländern.



Das nach da?

Läuft.

Unsere Förderanlagen.
Automatisch, innovativ,
wirtschaftlich & leise.

Wir beraten Sie gerne.
www.haro-gruppe.de

HaRo[®]

Bekenntnis zum Produktionsstandort

WORTMANN AG erhöht Umsatz auf über 700 Millionen Euro

Die WORTMANN AG aus Hüllhorst hat im Jahr 2017 ihre Wachstumsdynamik erfolgreich fortgesetzt. Trotz einer weiterhin schwierigen Marktlage und deutlichem Preisverfall im IT-Sektor habe das IT-Unternehmen nach eigenen Angaben sein Vorjahresergebnis von 650 Millionen Euro um rund acht Prozent auf über 700 Millionen Euro steigern können. Siegbert Wortmann, Vorstandsvorsitzender der WORTMANN AG, ist mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr sehr zufrieden: „Wir setzen unseren Erfolgskurs stetig fort. Trotz schwächerer Marktentwicklung konnten wir unsere Zielvorgabe für 2017 nicht nur erreichen, sondern abermals übertreffen. Die hervorragende Ergebnisentwicklung zeigt, dass wir stets die Profitabilität im Blick behalten – die Voraussetzung für Stabilität und Finanzstärke. Dies kann aber nur mit einer herausragenden Belegschaft gelingen, der mein Dank gilt. Mit unserer derzeitigen Ergebnisqualität und Strategie sind wir richtig aufgestellt und werden angesichts der aktuellen Geschäftserwartungen unseren Kurs des

profitablen Wachstums fortsetzen.“ Sowohl im Kerngeschäft mit den Eigenmarken als auch in der Distribution konnte ein Umsatzanstieg verzeichnet sowie die Position im Ausland gestärkt werden. Der Umsatz im Bereich der Auslandsaktivitäten sei im Stammgeschäft mit Fachhändlern und Systemhäusern um über 22 Prozent gestiegen. Die WORTMANN AG habe auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder zahlreiche Ehrungen im Bereich Qualität, Service und Support von namhaften Fachzeitschriften erhalten. Zudem seien im Jahresverlauf dauerhaft 20 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen worden. Zum Jahresende beschäftigte das Unternehmen rund 620 Mitarbeiter, darunter 90 Auszubildende.

„Das Jahr 2017 sieht auf den ersten Blick fast unspektakulär aus, vergleicht man es mit dem Jubiläum in 2016. Doch schaut man genauer hin, sind acht Prozent Umsatzsteigerung im IT-Bereich mehr als nur ordentlich. Wir haben nie unser Kerngeschäft verlassen und nie das Wichtigste aus den Augen verloren: Unsere Kunden und Partner. Im Dialog haben wir



Steht zum Produktionsstandort Deutschland und will den Kurs des profitablen Wachstums fortsetzen Siegbert Wortmann, Vorstandsvorsitzender der WORTMANN AG.

stetig Quantität und Qualität unseres Produktportfolios steigern können. Besonders freue ich mich über die Entwicklung in unseren Dependancen in der Schweiz, wo trotz eines neuen Teams der Umsatz gesteigert wurde; in Polen konnte sogar ein besonders hoher Umsatzsprung erwirtschaftet werden.“ Die WORTMANN AG werde auch in diesem Jahr zum Produktionsstandort Deutschland stehen sowie zu Bildung und Ausbildung im eigenen Hause. Zudem solle ein Fokus auf die Weiterbildungs- und Schulungsmöglichkeiten der Fachhandelspartner gelegt werden, so Siegbert Wortmann. 

Digitale Geschichten erzählen

Unternehmen können sich noch bis Mai an Wettbewerb

„We do digital“ beteiligen

„We do digital“ heißt der Wettbewerb der IHK-Organisation, an dem sich Unternehmen noch bis **Montag, 14. Mai**, beteiligen können. Gesucht werden kleine und mittelständische Unternehmen sowie Start-ups mit digitalen Erfolgsgeschichten. Eine digitale Erfolgsgeschichte kann vieles bedeuten: beispielsweise neue digitale Wege, um Kunden zu erreichen oder die Entwicklung von digitalen Produkten und Dienstleistungen. Auch der Einsatz von digitalen Technolo-

gien, beispielsweise 3D-Druck, oder Arbeitsweisen im Unternehmen, sowie ein komplett (neues) digitales Geschäftsmodell können solche digitalen Erfolgsgeschichten sein. Teilnehmen können alle deutschen IHK-zugehörigen Unternehmen mit bis zu 500 Beschäftigten. Es gibt kein Preisgeld, aber Teilnehmer profitieren vom branchenübergreifenden Austausch, der medialen Präsenz und nicht zuletzt von positiven Impulsen zur Überwindung digitaler Hürden. Die Veranstalter der



Kampagne „WE DO DIGITAL“ sind der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK), E-Mail: hello@wedodigital.de, und regionale IHKs. Zum Wettbewerb gehts übers Netz: www.wedodigital.de 

KONTAKT

Uwe Lück, IHK
Tel.: 0521 554-108
E-Mail: u.lueck@ostwestfalen.ihk.de
Ulrich Grubert, IHK
Tel.: 0521 554-168
E-Mail: u.grubert@ostwestfalen.ihk.de

40 Jahre Erfolgsgeschichte und energieeffiziente Erweiterung

RICHTER LEITERPLATTEN FREUT SICH ÜBER JUBILÄUM UND GELUNGENEN BAUABSCHLUSS



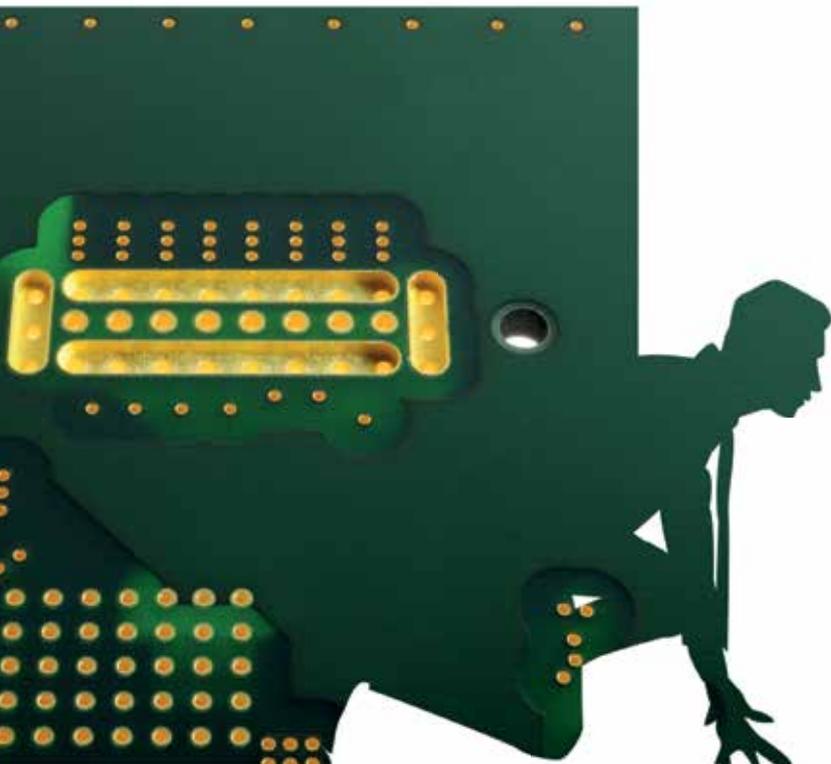
Gleich zwei gute Gründe zum Feiern gibt es in diesem Jahr bei der Richter Elektronik GmbH. Schließlich blicken die Spezialisten 2018 auf ihre 40-jährige Erfolgsgeschichte in der Herstellung hochwertiger Leiterplatten zurück. In Verbindung mit diesem besonderen Firmenjubiläum freut sich das Schmallen-

berger Unternehmen jetzt auch über den Abschluss des neuen Gebäudeteils für Fotodruck und Lackbeschichtung. Beim Produktion verstärkenden Umbau wurde auf ökologische Standards für mehr Energieeffizienz Wert gelegt, wie Geschäftsführer Tobias Richter erläutert: „Mit der bei uns eingesetzten Holzständerbauweise sind wir dem üblichen Hallenbau energetisch deutlich überlegen. Das hat gute Gründe. Denn die Energieeffizienz der Produktionsprozesse steigt permanent, die Verlustwärme sinkt und wer weiß schon, wie die Leiterplattenfertigung in 20 Jahren aussehen wird. Insbesondere bei einer Gebäudeinvestition muss man da sehr langfristig denken.“ Deshalb sind in den neugeschaffenen Produktionsbereichen die Innenwände modular und variabel aufgebaut. Das ermöglicht flexible Umgestaltungen, wenn Prozesse sich weiterentwickeln.



So konnten jetzt auch die Abteilungen Qualitätswesen und Versand neu strukturiert werden. Sie bieten optimierte Wege für den Warenfluss. Darüber hinaus wurde im Qualitätswesen ein weiteres Gerät zur automatischen optischen Inspektion (AOI) jeder einzelnen Leiterbild-Lage in Betrieb genommen. Das neue AOI unterstützt die Experten dabei, die zukünftigen Miniaturisierungsanforderungen zu erfüllen. Mit einer Auflösung von 15µm ist Richter Leiterplatten hier auch in den nächsten Jahren sehr gut aufgestellt.

www.richter-leiterplatten.de



DIE ZUKUNFT SCHALTET RICHTER

LEITERPLATTEN – VOM SCHNELLEN MUSTER BIS ZUR SICHEREN SERIE.

Pünktlich und hochwertig:

- FR4- und FR4-Semiflex-Leiterplatten
- Multilayer
- Impedanzkontrollierte Leiterplatten
- IMS-Leiterplatten
- 100% Made in Schmallenberg
- Expressdienst ab 2 AT

Für die kurzfristige und sichere Fertigung setzen wir für Sie auf ein großzügiges Basismateriallager mit Premium-Materialien.

Telefon 02972 – 9796-0
service@richter-leiterplatten.de
www.richter-leiterplatten.de

 **RICHTER**
LEITERPLATTEN

DIE ZUKUNFT SCHALTET RICHTER.

Erfolgreich auf dem Brot-Markt

Mestemacher erzielt mit stabilem Wachstum leichtes Plus



Spenden für den guten Zweck Anlässlich der Bilanzpressekonferenz überreichten die Mestemacher Gesellschafter einen Scheck in Höhe von 10.000 Euro an die Deutsche Welthungerhilfe. Das Foto zeigt Albert Detmers, geschäftsführender Gesellschafter Mestemacher-Gruppe, Prof. Dr. Ulrike Detmers, Gesellschafterin, Mitglied Geschäftsführung, Sprecherin Mestemacher-Gruppe, Bärbel Dieckmann, Präsidentin Deutsche Welthungerhilfe e.V., Helma Detmers, Gesellschafterin Mestemacher-Gruppe, und Fritz Detmers, geschäftsführender Gesellschafter Mestemacher-Gruppe (von links).

Mit ballaststoffreichen geschnittenen und SB-verpackten Roggenvollkornbrot, Westfälischem Pumpernickel, internationalen Brotspezialitäten, tiefgekühltem Plattenkuchen und Müsli-Spezialitäten erzielte die Mestemacher-Gruppe 2017 ein Umsatzwachstum von 1,4 Prozent gegenüber 2016. Für 2018 wird wegen der unwägbarer Lage im In- und Ausland und wegen der noch nicht absehbaren Auswirkungen der Backstationen im Lebensmitteleinzelhandel wieder kon-

servativ geplant und zwar mit einem fast gleichen Jahresumsatz in Höhe von 159 Millionen Euro. Die Gesamterlöse des 1871 gegründeten Familienunternehmens beliefen sich im Jahr 2017 auf 158,3 Millionen Euro (156,1 Millionen Euro 2016). Der Gesamtmarkt für Schnittbrot sei – basierend auf Erhebungen der Nielsen Company Germany – im Vergleich 2016 zu 2017 um 4,5 Prozent Umsatz und 5,0 Prozent Absatz zurückgegangen, während Mestemacher immerhin 2017 noch eine Steigerung von

1,4 Prozent gegenüber 2016 erreichen konnte. Die Anzahl der Beschäftigten ist gegenüber 2016 um zwei Prozent von 545 (2016) auf 558 Frauen und Männer angewachsen.

Rund 71 Prozent des Umsatzes mit Roggenvollkornbrot und geografisch geschütztem Westfälischen Pumpernickel werde in Deutschland erwirtschaftet. Der Exportanteil bei Broten, die in den deutschen Gesellschaften produziert wurden, liegt weiterhin bei 24 Prozent der Gesamtumsätze. Zählt man zu den Auslandsumsätzen auch die Umsätze der Tochterfirma Benus in Polen, so betragen die gesamten Auslandsumsätze 29 Prozent.

Im Wirtschaftsjahr 2017 sind fünf Millionen Euro in Sachinvestitionen geflossen, unter anderem für einen Neubau eines Mühlegebäudes zur Brotroggenvermahlung bei der Aerzener Brot und Kuchen GmbH. Weiter wurde in die Steigerung der Energieeffizienz investiert, ebenso in die Rationalisierung zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit und in Ersatzinvestitionen zur kontinuierlichen Qualitäts-Optimierung. Die Sachinvestitionsausgaben für 2018 betragen 4,2 Millionen Euro, unter anderem für neue Flächen im „Gewerbegebiet Hüttenbrink“ in Gütersloh.

Als Wachstumsrisiko gelte der seit Jahren nachweisbare Rückgang der Anbaufläche für Roggen. So habe sich im Jahr 2017 die Anbaufläche für Roggen um weitere 32.000 Hektar verringert auf nur noch 538.400 Hektar. Zudem verringerte sich die Höhe der Roggenernte witterungsbedingt um über 14 Prozent gegenüber dem Vorjahr 2016/17. Die Preise für Brotroggen haben sich 2017 um 17 Prozent erhöht. Im Jahresdurchschnitt 2017 wurden pro Monat über 15 Millionen Brotpackungen zum Verkauf im SB-Brotregal ausgeliefert. Dafür benötigt Mestemacher über 13.000 Tonnen konventionellen und circa 8.700 Tonnen Bio-Roggen pro Jahr, teilt das Familienunternehmen mit. [UW](#)

Foto: FOTO session

Ihr **Generalunternehmer** für

- Produktions- und Lagerhallen
- Büro- und Verwaltungsgebäude
- Anbauten und Aufstockungen
- Dach- und Fassadensanierung

Wülferheide 10 | 32107 Bad Salzufen | 05222 - 944990 www.hms-industriebau.de

Lackieranlagen + Lufttechnik
Bielefeld · www.heimer.de

KAESER KOMPRESSOREN
Kolben- + Schraubekompressoren, neu und gebraucht. Druckluftbehälter Planung, Beratung, Reparaturen.

Gnizia KOMPRESSOREN 32007 Herford
Postfach 1727
Telefon (0 52 21) 7 11 33, Fax 7 11 23



Ihre Flatrate für mehr Ladevolumen.

Sichern Sie sich jetzt die
**Finanzierungsangebote der Junge Sterne
Transporter.** Mit umfangreichen
Leistungsversprechen, wie z. B. 24 Monate
Fahrzeuggarantie¹, garantierte
Kilometerlaufleistung und 6 Monate
Wartungsfreiheit.

Sprinter 313 CDI Ka, EZ 11/2014, 29.617 km

Ein Finanzierungsbeispiel² der Mercedes-Benz Bank AG

Kaufpreis	26.120,50 €
Anzahlung	4.170,50 €
Effektiver Jahreszins	3,99 %
Laufzeit	36 Monate

Monatliche Finanzierungsrate **329 €**

¹Die Garantiebedingungen finden Sie unter www.mercedes-benz.de/junge-sterne-transporter ²Ein Finanzierungsbeispiel der Mercedes-Benz Bank AG, Siemensstr. 7, 70469 Stuttgart. Gilt nur für Gewerbekunden, alle Preise inkl. der gesetzlich geltenden Umsatzsteuer. Abb. entspricht nicht dem Finanzierungsbeispiel. Zwischenverkauf vorbehalten. Angebot gültig bis 31.05.2018.

Mercedes-Benz

Vans. Born to run.



BERESA

BERESA OWL GMBH & CO. KG
Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Am Stadtholz 35, 33609 Bielefeld
Tel.: 0800 7788505 (kostenfrei), www.beresa.de

Projekt mit Leuchtturmcharakter

Hellmann baut neuen Logistikstandort in Bielefeld

Das Logistikunternehmen Hellmann Worldwide Logistics, mit Hauptsitz in Osnabrück, stärkt seine Präsenz in Bielefeld. An der Friedrich-Hagemann-Straße im Bielefelder Osten entsteht auf einem knapp 30.000 Quadratmeter großen Grundstück eine moderne 5.500 Quadratmeter große, zentral gelegene Umschlagsanlage zuzüglich 1.500 Quadratmeter Büroflächen und einem 1.500 Quadratmeter großen Lager. Grund für den Neubau sei das Erreichen der Kapazitätsgrenze des bislang genutzten Umschlagterminals an der Teltower Straße. Die Fertigstellung der Immobilien mit einem Investitionsvolumen von rund zehn Millionen Euro ist nach Firmenangaben für Anfang des 3. Quartals dieses Jahres geplant.

„Der Neubau unterstreicht die Bedeutung des Standortes Bielefeld für unser Unternehmen, an dem wir seit über 50 Jahren aktiv sind und von dem aus wir heute weit über 1.000 Kunden betreuen. Wir setzen in der Region Ostwestfalen auch zukünftig weiter auf Wachstum und können unseren Kunden durch

modernste Infrastruktur und optimierte Prozesse bestmöglichen Service bieten“, sagt Dr. Thomas Knecht, Vorstandsvorsitzender Hellmann Worldwide Logistics. Hellmann nutze den neuen Standort künftig als Cross-Dock für den Sammelgut-Ein- und Ausgang. Der Neubau werde mit 70 Andockrampen und Toren sowie einer größeren Umschlagsfläche im Vergleich zum bisherigen Standort über ausreichend Kapazität zur Sicherstellung des zukünftigen Wachstums in der wirtschaftsstarke Region Ostwestfalen verfügen. Die neuen Rampen würden mit einer geräuschreduzierenden Beschichtung ausgestattet. Zudem werde das gesamte Gebäude nach aktuellen energetischen Standards errichtet. Der Bau der Anlage erfolge in Eigenregie, um so die Anforderungen an die Logistikanlage bestmöglich zu erfüllen.

Schon seit längerem plane Hellmann, die Kapazitäten in der wirtschaftsstarke Region auszubauen, was jedoch durch die Akquisition der Spedition Kunze im Jahr 2013 und der damit verbundenen Übernahme des Bie-

lefelder Kunze-Standortes an der Wilhelm-Bertelsmann-Straße zunächst zurückgestellt wurde. Mit Erreichen der Kapazitätsgrenze am bisherigen Ausweichstandort wurde das Bauvorhaben durch den Hellmann Vorstand und die Geschäftsführung der Sparte Road & Rail nun erneut forciert, um die Wachstumsstrategie für den Standort Bielefeld nachhaltig fortführen zu können. Den ehemaligen Kunze-Standort werde Hellmann auch in Zukunft für sein Kontraktlogistik-Geschäft in Bielefeld weiterführen. Der Ausweichstandort an der Teltower Straße soll nach dem Umzug veräußert werden. Frank Niedringhaus, Niederlassungsleiter Hellmann Bielefeld: „Mit dem Neubau schaffen wir für unsere rund 100 Mitarbeiter eine moderne und ansprechende Arbeitsatmosphäre und können gleichzeitig unsere logistischen Prozesse nachhaltig optimieren. Zudem stärkt Hellmann durch den Bau in Eigenregie die eigene Immobilien- und Baukompetenz. Daher hat das Projekt für uns Leuchtturmcharakter.“

Hellmann Worldwide Logistics ist mit einem weltweiten Netzwerk aus 19.500 Beschäftigten in 437 Büros in 162 Ländern vertreten. Die Hellmann Gruppe hat 2016 nach eigenen Angaben einen Umsatz von rund drei Milliarden Euro erzielt. Mit den Produktparten Air & Sea, Road & Rail und Contract Logistics biete Hellmann Lösungen für die Logistikanforderungen seiner Kunden. 

Foto: FHB

Planen Sie Ihre Nachfolge

Finanzierung ist entscheidender Erfolgsfaktor

Nach neuesten Schätzungen des Instituts für Mittelstandsforschung stehen in den kommenden vier Jahren in Nordrhein-Westfalen gut 32.300 Familienunternehmen zur Übergabe an. Die richtige Finanzierung ist dabei ein entscheidender Erfolgsfaktor. Die NRW.BANK unterstützt in Kooperation mit ihren Netzwerkpartnern – zum Beispiel den regionalen Kammern – Unternehmen dabei, diese zu bewältigen.

Für viele Unternehmer ist der Rückzug aus dem Betrieb eine große Herausforderung. Zum einen, weil viele sich nur schwer von ihrem Lebenswerk lösen können. Zum anderen steht häufig niemand aus der Familie als Nachfolger zur Verfügung, sodass ein externer Übernehmer gesucht werden muss. Zudem nimmt der Übergabeprozess erfahrungsgemäß drei bis fünf Jahre in Anspruch.

Daher unsere Empfehlung: Planen Sie Ihre Nachfolge frühzeitig und lassen Sie sich professionell beraten.



Mit der NRW.BANK haben Sie einen starken und unabhängigen Partner an Ihrer Seite. Denn die Förderbank für das Land Nordrhein-Westfalen unterstützt Unternehmen bei der Nachfolge mit zinsgünstigen Darlehen, Haftungsfreistellungen, Beteiligungskapital und Beratungsangeboten. In den Fördersprechtagen der NRW.BANK und den Beratertagen der Kammern vor Ort beraten die Fachleute der NRW.BANK zu Förderprodukten für konkrete Nachfolgevorhaben.

Darüber hinaus bietet das Team der Finanzierungsbegleitung der NRW.BANK Ihnen individuelle und kostenfreie Einzelberatungen mit dem „Blick einer Bank“ an, analysiert Unternehmensunterlagen oder diskutiert mit den abgebenden Unternehmern als auch mit potentiellen Nachfolgern erste Lösungsansätze und Fördermöglichkeiten.

Weitere Informationen und die passenden Ansprechpartner finden Sie unter www.nrwbank.de/finanzierungsbegleitung und unter www.nrwbank.de/veranstaltungen

Erfolg durch Premiumqualität und Innovationen

Berufsbekleidungshersteller **FHB** wächst weiter
mit Fachhandel

Das Unternehmen FHB original GmbH & Co. KG bilanziert zum vierten Mal in Folge ein zweistelliges Wachstum in einem nur leicht wachsenden Markt: FHB erzielte mit innovativer und traditioneller Berufs- und Arbeitskleidung eigenen Angaben zufolge in 2017 einen Umsatz von 22,3 Millionen Euro. Geschäftsführer Peter Hoffmann (54) freut sich über den Zuwachs: „Wir setzen auf Premiumqualität und Innovationen. Unsere Neuprodukte und erweiterten Kollektionen begeistern die Kunden.“ Wesentlich zum Erfolg beigetragen habe auch die optimale Lieferfähigkeit in der herbstlichen Hochsaison. In 2017 hätten erneut viele Workwear-Fachhändler ihr FHB-Programm deutlich ausgeweitet, indem sie das Konzept „Wähle Deine Farbe“ umgesetzt hätten.

FHB bietet als erster deutscher Fachhandelslieferant komplette Kollektionen in zehn verschiedenen Farben an. Jede Farblinie besteht aus bis zu 22 Produkten in bis zu 40 unterschiedlichen Größen. Die hohe Zahl unterschiedlicher Artikel beschreibe gut die Herausforderungen für die Entwicklung, für die Produktion und die Logistik. „Bei FHB ist jeder einzelne mit Herz und Hand dabei, das ist wirklich toll“, freut sich FHB-Chef Hoffmann, der 88 Mitarbeiter beschäftigt. Der Exportanteil von FHB lag Ende 2017 bei 13 Prozent, Tendenz weiter steigend. Die meisten Lieferungen gingen in die Niederlande, in die Schweiz und nach Frankreich. Bestens angelaufen sei auch schon das Geschäftsjahr 2018, für das Hoffmann ein Umsatzplus von 15 Prozent anvisiert. [UMI](#)



Made in Ostwestfalen Das Label FHB produziert Arbeits- und Berufsbekleidung

Verpachtung Theatergastronomie



Das Landestheater Detmold sucht für das Betreiben der Theatergastronomie/des Foyerrestaurants und der Betriebskantine einen Pächter ab der Spielzeit 2018/2019 (ab 01.08.2018). Das Landestheater Detmold – mit bis zu 650 Gästen am Abend – veranstaltet im Zeitraum von August bis Juni rund 300 Veranstaltungen.

Wir erwarten eine gehobene gastronomische Betreuung vor, während und nach den Veranstaltungen. Verbunden mit dem Betrieb des Theaterrestaurants ist der Betrieb der Kantine für ca. 300 Mitarbeiter. Wir bieten ein attraktives Ambiente, regelmäßige Veranstaltungen mit zahlreichen Gästen sowie eine voll ausgestattete Küche.

Ihre Unterlagen senden Sie bitte zeitnah bis zum 30. April 2018 an folgende Adresse:

Landestheater Detmold GmbH
Verwaltungsdirektion
Theaterplatz 1
32756 Detmold

www.landestheater-detmold.de



© Landestheater
Detmold

„Es war ein ganz ordentliches Jahr“

Volksbank Bielefeld-Gütersloh zum ersten Mal mit über vier Milliarden Euro Bilanzsumme – Kreditgeschäft als Motor der Entwicklung

Die drei Vorstände der Volksbank Bielefeld-Gütersloh machen einen zufriedenen Eindruck – anlässlich des diesjährigen Bilanzpressegesprächs präsentierten Vorstandschef Thomas Sterthoff, Michael Deitert und Reinhold Frieling die aktuell-positiven Zahlen des Geldinstituts und gaben einen ersten Einblick in die neue Zentrale am Kesselbrink in Bielefeld: „Wenn wir das Bauprojekt auf den letzten Metern genauso gut zu Ende bringen wie das abgeschlossene Geschäftsjahr, können wir uns nicht beklagen“, scherzte Sterthoff. Im Mai wird der neue Hauptsitz eröffnet. Mit einer Bilanzsumme von 4,18 Milliarden Euro (Stichtag: 31.12.2017) konnte das Geldinstitut sein Vorjahresergebnis übertreffen und überschritt erstmals die Vier-Milliarden-Euro-Marke. Das Plus von 6,2 Prozent lag exakt auf Vorjahresniveau. „Es war ein ganz ordentliches Jahr“, meint Sterthoff ostwestfälisch-zurückhaltend. Den Jahresüberschuss gab er mit 8,6 Millionen Euro an (2016: 8,7 Millionen Euro). „Als regionale Geschäftsbank behaupten wir uns hervorragend in einem anspruchsvollen Umfeld. Das wird sich 2018 nicht ändern.“

UNTERNEHMENSKREDITE BILDEN „LÖWENANTEIL“

2017 habe sich, wie bereits in den Vorjahren, das Kreditgeschäft „als Motor der Geschäftsentwicklung“ erwiesen. Die Gesamtsumme der Kundenforderungen betrug 2,85 Milliarden Euro, ein Plus von 7,2 Prozent. Seit der Fusion der beiden Volksbanken im Jahr 2014 wurde damit zum vierten Mal in Folge ein Rekordergebnis erreicht. Im abgelaufenen Geschäftsjahr stellte die Genossenschaftsbank 795,5 Millionen Euro an Neukrediten zur Verfügung. Auf die heimische Wirtschaft entfiel mit 529 Millionen Euro „der Löwenanteil“. 2017 konnte die Bank 388 neue Firmenkunden gewinnen. 82 Existenzgründungen wurden mit Sonderkrediten in Höhe von 7,8 Millionen Euro unterstützt. Im Geschäftsbereich „Internationales Geschäft“ betreuten die Berater 12.140 Transaktionen, ein Plus von 5,2 Prozent, und schlossen 6.084 Devisengeschäfte zur Kurssicherung ab (plus 10,5 Prozent). Auch 2018 sei gut gestartet, mittlerweile liegen die Kundenforderungen bei „deutlich über drei Milliarden Euro“.

WERTPAPIERGESCHÄFT LEGT ZU

Das Wachstum im Wertpapiergeschäft habe sich von 6,9 auf 14,6 Prozent sogar verdoppelt und betrug 1,05 Milliarden Euro (2016: 916,2 Millionen Euro). „Mit dieser Entwicklung sind wir höchst zufrieden, zumal ihr ein verändertes Anlageverhalten unserer Kunden zugrunde liegt“, erläuterte Sterthoff. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase würden auch Menschen mit geringeren Vermögen zunehmend das Wertpapiergeschäft für sich entdecken. Gleichzeitig ginge die Bedeutung von Spar- oder Sichteinlagen zurück, ein Trend, der sich aus dem Vorjahr fortschreibe. „Das Zinsniveau wird sich nicht nennenswert verändern. Es ist so viel Liquidität im Markt, wir gehen von einer anhaltenden Niedrigzinsphase aus“, analysiert Sterthoff.

Das starke Wachstum im Wertpapiergeschäft liege auch am kontinuierlichen Ausbau der Vermögensverwaltung, einem Geschäftsfeld, das die Volksbank seit knapp 15 Jahren anbiete. Betreut werden Kunden ab einem Vermögen von 500.000 Euro. Deren Zahl kletterte im vergangenen Jahr um zwölf Prozent auf 343 Personen, das verwaltete Vermögen wuchs um rund 24 Prozent auf knapp 263 Millionen Euro. „Es ist ein Spezialgeschäft, das auch unserer Region geschuldet ist“, sagt der Vorstandsvorsitzende. „Gerade im Vergleich zu Privat- und Großbanken konnten wir unsere Position stärken und sind vor allem im Raum Bielefeld ein wichtiger Finanzpartner am Markt“. Das verwaltete Gesamtvermögen aus Kundeneinlagen und Wertpapiergeschäft kletterte um 3,5



Gute Bilanz Die Volksbank-Vorstände Michael Deitert, Thomas Sterthoff und Reinhold Frieling sind zufrieden mit dem Ergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr und sehen die Genossenschaftsbank gut aufgestellt für dieses Jahr (von links).



Neuer Hauptsitz Das komplett renovierte und erweiterte Volksbank-Gebäude am Bielefelder Kesselbrink soll im Mai eröffnet werden.

Prozent auf 3,84 Milliarden Euro. Die Kundeneinlagen hätten sich aufgrund der Niedrigzinsphase bei 2,8 Milliarden Euro eingependelt (- 0,2 Prozent im Vorjahresvergleich).

IMMOBILIENTOCHTER MIT PLUS

Die Volksbank-eigene „Geno Immobilien GmbH“ profitierte vom anhaltenden Immobilienboom. Sie schloss im vergangenen Jahr 362 Verträge ab, 12,4 Prozent mehr als 2016. Für Privat- und Geschäftsimmobilen erzielte sie Verkaufspreise von 72,8 Millionen Euro, ein Plus von 40,3 Prozent. Gleichzeitig beteiligte sich die Geno an städtebaulichen Projekten.

In Gütersloh soll bis 2020 das innerstädtische Kaiserquartier umgestaltet werden. In Bielefeld ist die Geno „maßgeblich“ an der Entwicklung des Wilhelmstraßen-Quartiers beteiligt, in dem auch die komplett umgestaltete neue Volksbank-Zentrale liegt. Mit einer Gesamtinvestition von 16 Millionen Euro sei die Neugestaltung „eines der größten Projekte“.

Die Zahl der Kunden kletterte auf knapp über 165.000, davon sind rund 25.000 Firmenkunden. Gut zwei Drittel aller Volksbank-Kunden seien ebenfalls Mitglieder der Genossenschaftsbank, „eine Top-Quote“, so der Vorstand.

Zum Stichtag beschäftigte die Bank 774 Mitarbeiter und damit 31 weniger als im Vorjahr. Begründet wird der Rückgang mit dem „anhaltenden Generationswechsel“ in der Mitarbeiterschaft. Von den Beschäftigten waren 56 Auszubildende. Die Genossenschaft unterhielt am Stichtag 33 Geschäftsstellen (2016: 34). Zum Jahresbeginn wurden fünf wenig frequentierte Geschäftsstellen in Selbstbedienungsstandorte umgewandelt – deren Zahl erhöhte sich damit auf 27. In den eigenen Bestand investierte die Volksbank 13,6 Millionen Euro, ein Großteil floss davon in den Umbau am Kesselbrink.  Heiko Stoll

Angebotserweiterung im Bereich der Zufahrtskontrolle

Hörmann übernimmt Hermann Automation GmbH

Jüngst unterzeichnete der persönlich haftende Gesellschafter der Hörmann Gruppe, Christoph Hörmann, den Kaufvertrag zur Übernahme der Hermann Automation GmbH. Das Unternehmen mit Sitz in Mengerskirchen, rund 80 Kilometer nordwestlich von Frankfurt, ist seit mehr als 30 Jahren auf die Entwicklung, Produktion und den Vertrieb von Parkraummanagement-Systemen spezialisiert. Zum Produktprogramm des knapp 50 Mitarbeiter starken Unternehmens Hermann Automation gehören Schranken und Schrankenanlagen, Park-

raumbewirtschaftungssysteme wie beispielsweise Kassenautomaten und Systeme zur Fahrzeugerkennung. Für diese Produktbereiche werden ebenso die entsprechenden Service- und Wartungsleistungen angeboten. Der derzeitige Inhaber und Gründer, Dieter Hermann, werde das Unternehmen als Geschäftsführer weiter leiten. „Mit diesen Produkten ergänzen wir sinnvoll unseren erst kürzlich integrierten Geschäftszweig der Zufahrtskontrollsysteme und können diesen stärken“, so Christoph Hörmann. Seit Dezember 2016 hält Hörmann die Mehrheitsanteile an dem



Übernahme Hörmann übernimmt den Hersteller für Parkraummanagement-Systeme Hermann Automation und baut damit das Produktprogramm der Zufahrtskontrollsysteme weiter aus.

italienischen Unternehmen Pilomat, das Zufahrtskontrollsysteme wie Poller, Durchfahrtssperren, Hubbalken und Reifenkiller produziert. 

Maaß
INDUSTRIEBAU

- Lagerhallen
- Produktionshallen
- Bürogebäude
- Hallensanierungen



www.maass-industriebau.de

Maaß Industriebau GmbH • Richthofenstraße 107 • D-32756 Detmold • Tel. 0 52 31-9 10 25-0

Wenn die Brötchen mit dem Elektrofahrzeug kommen

Projekt **Fit2Load** entwickelt umweltfreundliches Mobilitätskonzept für Filiallieferverkehr



Die Projektpartner von Fit2Load Prof. Dr.-Ing. Jens Haubrock, FH Bielefeld, Dr. Peter Westerbark, Westaflex GmbH, Stefanie Balzarek, Archimedes Technik GmbH, und Stefan Lechtermann, Lechtermann-Pollmeier Bäckereien GmbH & Co. KG (von links).

Das Thema Elektromobilität gewinnt zunehmend an Bedeutung. Um die Emissionen zu reduzieren, die beim täglichen Beliefern ihrer 35 Filialen entstehen, haben die Lechtermann-Pollmeier Bäckereien Bielefeld mit Fit2Load ein Projekt initiiert, bei dem der Fuhrpark auf Elektrofahrzeuge umgestellt werden soll. Die Fachhochschule Bielefeld, Westaflex und Archimedes Technik entwickeln derzeit ein Konzept, um den Filialverkehr auf CO₂-arme Elektromobilität umzustellen und die Ladevorgänge für den Fuhrpark intelligent und wirtschaftlich ins Stromnetz zu integrieren. Es sollen Lösungen entwickelt werden, die unter Berücksichtigung des vorgelegten Stromnetzes und eigener Anlagen zur Stromerzeugung wie BHKW oder PV-Anlagen eine ökologische und ökonomisch optimale Ladung der Fahrzeugflotte ermöglichen. Als Projektleiter übernimmt Archimedes Technik die Konzeptionierung der Ladesteuerung und baut

die Energie- und Ladeinfrastruktur. Der Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Mathematik der Fachhochschule Bielefeld entwickelt die Software für die intelligente Ladesteuerung. Westaflex liefert die benötigten Ladesäulen. „In dem Projekt wollen wir ein modernes, leistungsfähiges Lademanagement entwickeln, bei dem jedes Fahrzeug nach Bedarf geladen wird, um hohe Lastspitzen zu vermeiden“, erklärt Stefanie Balzarek von der Archimedes Technik GmbH. Danach werde dann beispielsweise das Fahrzeug, das zuerst den Standort wieder verlässt, mit der höchsten Leistung geladen. Die Fahrzeuge werden bevorzugt mit eigenerzeugtem Strom aus der Photovoltaikanlage geladen; alle Ströme werden transparent und nachvollziehbar abgebildet. Beim Klimaschutzwettbewerb „EnergieeffizienzUnternehmen.NRW“ konnte sich die innovative Projektidee gegenüber anderen behaupten und wird mit einem Projektvolumen

von 1,5 Millionen Euro gefördert. Unterstützt werden Projektideen, die zur Minderung von Treibhausgas-Emissionen beitragen, zum Beispiel durch erneuerbare Energien. Die Fördermittel werden aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) bereitgestellt. Ziel des Fonds ist es, die regionale Wirtschaft zu stärken und mehr Lebensqualität für Bürgerinnen und Bürger zu erreichen. „Das Mobilitätskonzept ist interessant für alle Unternehmen, die Fahrzeuge auf kurzen Distanzen betreiben, neben Bäckereien zum Beispiel auch ambulante Pflegedienste oder regionale Handwerksbetriebe“, ergänzt Prof. Jens Haubrock. Das Familienunternehmen Westaflex aus Gütersloh ist mit verschiedensten Produkten in den Branchen Automotive/Caravan, Railway und Haustechnik tätig. Auch Elektromobilitätslösungen in Form von Ladesäule und Wallboxen werden angeboten. Die mittelständischen Bäckereien Meisterbäckerei Lechtermann (1901) und Bäckerei Pollmeier (1955), die in die Lechtermann-Pollmeier Bäckereien aufgegangen sind, verstehen sich als modernes und transparentes Dienstleistungsunternehmen, das bestrebt ist, innovative Wege zu gehen und in Bezug auf Effizienz und Nachhaltigkeit Maßstäbe zu setzen. Die familiengeführte Archimedes-Unternehmensgruppe hat sich auf das Gebäude- und Energiemanagement spezialisiert. Fachliches Know-how in den Bereichen Technik, Facility-Services, Energie, Industriebau, Events und Catering wird gebündelt, um Eigentümer und Betreiber von Immobilien und technischen Anlagen mit zertifizierten, innovativen Lösungen zu begleiten. www.ihk.de

TIPP

Haben auch Sie innovative Projektansätze, Interesse an Angeboten aus aktuellen Förderprojekten oder Bedarf an Projektpartnern aus Wissenschaft oder Wirtschaft? Die Innovations- und Transferberater der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK) unterstützen Sie gern. Kontakt: Dipl.-Ing. (FH) M.Eng. Jörg Rodehuts Kors, IHK-Referent Technologie- und Wissenstransfer, Tel.: 0521-554-223, j.rodehuts Kors@ostwestfalen.ihk.de

Gold, Silber und Edelsteine

Juwelier Schlüter in Bielefeld feiert 200-jähriges Bestehen



200-jähriges Jubiläum beim Juwelier Schlüter Thomas Niehoff, Axel-Andreas, Hans-Dietrich August und Sieglinde Schlüter bei der Übergabe der IHK-Ehrenurkunde (von links).

HK-Hauptgeschäftsführer Thomas Niehoff konnte jetzt eine ganz besondere IHK-Ehrenurkunde überreichen: Er gratulierte Juwelier Hans-Dietrich August Schlüter, der den Fachbetrieb in vierter Generation führt, seinem Sohn und Nachfolger Axel-Andreas sowie Sieglinde Schlüter, der Ehefrau des Firmenchefs, zum 200-jährigen Jubiläum ihres Bielefelder Fachgeschäfts. Das Unternehmen wurde am 2. Februar 1818 von August Schlüter gegründet und an eine Goldschmiedewerkstatt in der Obernstraße angegliedert. Im Öffentlichen Anzeiger der Grafschaft Ravensberg wurde dies am 12. Februar 1818 veröffentlicht. Die Kunden im 19. Jahrhundert waren wohlhabende Bürger

aus dem Bielefelder Unternehmertum. Seit 1873 gibt es den Werkstattstempel „AS“ (für August Schlüter) als Meistermarke des Hauses. Gold und Silber, Edelsteine und Uhren – das alles ist die Welt des Juwelier-Fachgeschäfts Schlüter. „Wir lieben und pflegen unseren klassischen Stil. Das spüren die Kunden auch in der Beratung“, betont Axel Schlüter. Vater Hans-Dietrich August Schlüter ist dabei auch mit über 80 Jahren noch täglich im Ladengeschäft und pflegt die Beziehung zu den Stammkunden. Goldschmied Dietrich August Schlüter übernahm am 2. Februar 1818 die seit 1745 in der Obernstraße befindliche Goldschmiedewerkstatt. Die Neuheit damals war die Eröff-

nung des Ladengeschäfts. Während am Anfang das Angebot aus selbstgefertigten Pfeifendeckeln, Tabakdosen, Leuchtern, Schalen und Bechern aus Silber bestand, machte die Fertigung und der Verkauf von eigenen Schmuckstücken seit 1873 die Marke August Schlüter aus. Und mit Axel Schlüter steht heute bereits die fünfte Generation im Geschäft.

OWi

Jörg Deibert, IHK

WIR GRATULIEREN

» 50 «

Reifen Tubbesing OHG,
Bielefeld, am 5. März

» 25 «

Trans OWL Speditionsbetriebsmittel GmbH, Bielefeld, am 1. März

I.W.A. Industrie-Wartung-Anlagenbau GmbH, Rietberg, am 1. März

Pro Active GmbH,
Bielefeld, am 9. März

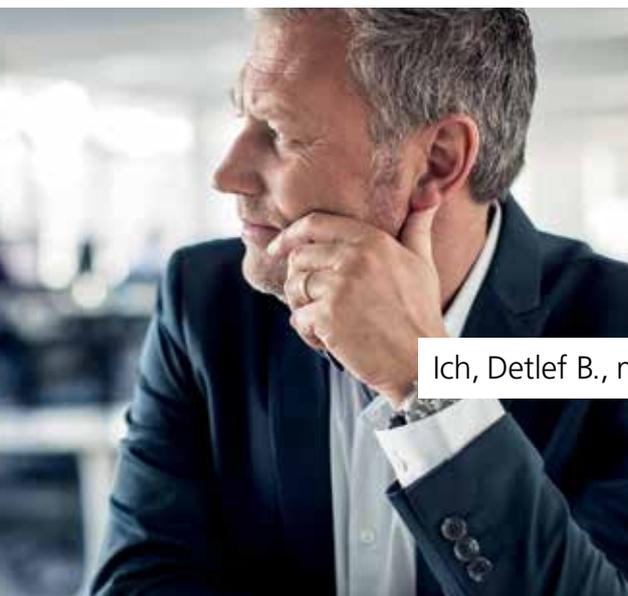
Tönnies RIND GmbH & Co. KG,
Rheda-Wiedenbrück, am 9. März

M P tec Gesellschaft für mobile Probenentnahme und Analysentechnik mit beschränkter Haftung,
Salzkotten, am 23. März

Coiffeur Maike GmbH Cosmetik – Caribikbräune, Löhne, am 25. März

Bau + Grund Nagel GmbH & Co. KG,
Vermold, am 29. März

Stempelkontor GmbH,
Paderborn, am 31. März



Ich, Detlef B., mittelständischer Unternehmer aus Ostwestfalen, ...

Jedes Vermögen erzählt eine Geschichte.

Meine lesen Sie hier >

www.c-vm.com



CONCEPT
VERMÖGENSMANAGEMENT



Digitaler Optimismus

Die Kommunikationsagentur **u+i interact** aus Bielefeld appelliert an ostwestfälische Unternehmen, die digitale Transformation mitzugestalten. Ostwestfalen-Lippe solle so zum digitalen Knotenpunkt werden



Vernetzt Wollen die Digitalisierung der Region vorantreiben: Jan Hildburg, Marek Lehmann und Matthias Eichler von der Kommunikationsagentur u+i interact aus Bielefeld (von links).

Die Schlüsselwörter lauten Smart Factory, Blockchain, Augmented Reality oder Internet of Things. Längst wälzt die Digitalisierung weltweit Unternehmen und Märkte um. Marek Lehmann, Geschäftsführer und Mitbegründer der Kommunikationsagentur u+i interact GmbH & Co. KG aus Bielefeld, sieht in Ostwestfalen-Lippe großes Potenzial, um zu einem digitalen Hot-Spot zu werden. Etwa 50 Mitarbeiter von u+i interact beraten Unternehmen und entwickeln digitale Strategien, Produkte und Services. Neben dem Hauptsitz in Bielefeld hat das Unternehmen zwei weitere Standorte in Münster und Hamburg. In Sachen Digitalisierung sieht die Agentur jedoch Verbesserungsbedarf in der Region. „Unsere regionalen Unternehmen haben die besten Voraussetzungen, um die Digitalisierung mitzugestalten. Wir sollten mit digitalem Optimismus in die Zukunft gehen“, sagt Lehmann. Dafür wünsche sich u+i eine

digitale Regionalstrategie und appelliert an Unternehmer, sich stärker zu vernetzen. Erste Initiativen habe die Agentur bereits gestartet. So sei beispielsweise in Kooperation mit dem Pioneers Club aus Bielefeld, einem Digital Hub und Netzwerk von Unternehmen sowie Start-ups, ein sogenanntes „Digital Gym“ entstanden. In Schulungen und Gesprächsrunden können Unternehmer für die Digitalisierung trainieren.

NEUE ARBEITSKULTUR SCHAFFEN

Damit die digitale Transformation in OWL gelingt, müsse zudem ein kultureller Wandel in Unternehmen vorangetrieben werden. Bisher hätten sich Firmen stark auf die Digitalisierung der Produktion fokussiert. Dadurch seien in den vergangenen Jahren viele Initiativen wie das Spitzencluster „it's OWL“ oder die „Smart Factory“ in Lemgo entstanden. Das reiche jedoch nicht aus. „Es geht darum, die

prozessualen und organisatorischen Strukturen zu verändern“, sagt Lehmann. „Firmen müssen agiler werden, um in diesem schnellen Wettbewerb mit großen Playern aus den USA und zukünftig auch China mithalten zu können.“ Eine neue Arbeitskultur sei ebenso wichtig, um Digital-Experten, Entwickler und kreative Köpfe aus digitalen Hot-Spots wie Berlin nach OWL zu ziehen. „Die Region muss ein attraktives digitales Ökosystem für die besten Mitarbeiter schaffen, damit das Know-how hierher kommt und bleibt“, sagt Jan Hildburg, Leiter des Bereichs digital business solutions bei u+i interact. Er sieht eine gefährliche Entwicklung auf die regionalen Unternehmen zukommen. Denn in anderen digitalen Zentren habe sich bereits ein großes Netzwerk an Unternehmen, Neugründern und Fachkräften ausgebildet. „Die Märkte werden durch Player disruptiert, die schneller Dinge ausprobieren, weil sie eine andere Arbeitsweise haben. Entscheidend ist also, dass wir Techniken und Innovationen, die sich in Digitalzentren bewährt haben, in die Region transferieren.“ In vielen Unternehmen würde an etablierten Strukturen festgehalten, um das bisherige Geschäftsmodell zu erhalten. „Es braucht aber schnellere Entscheidungen und ein entsprechendes Change Management. Viele trauen sich an diese Hürden nicht heran“, sagt Hildburg.

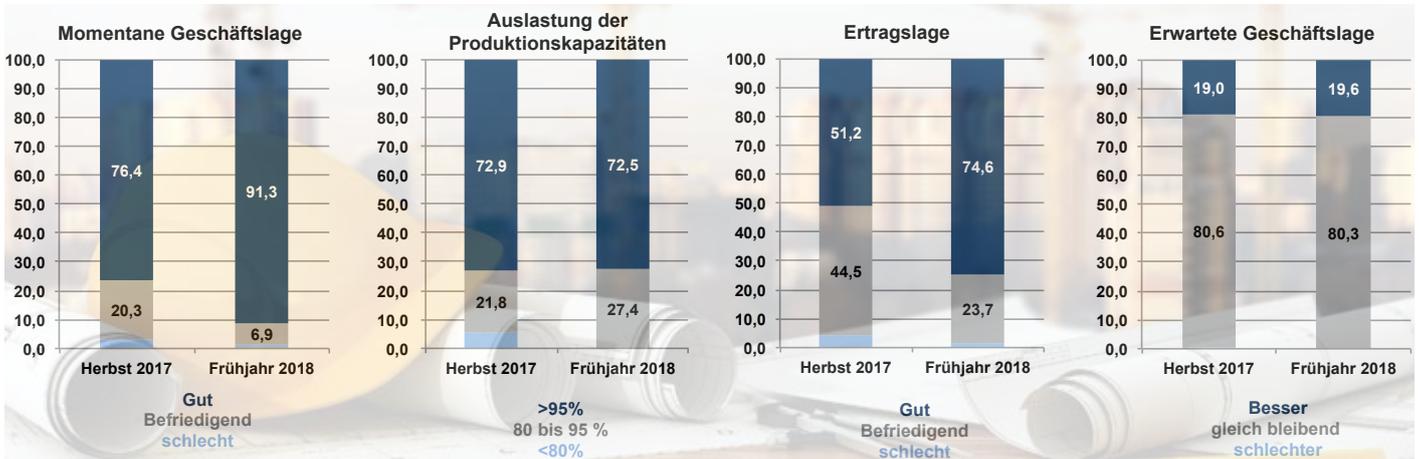
KUNDENKONTAKTE ALS WERT DER ZUKUNFT

Der Strukturwandel ziehe sich nach und nach durch alle Branchen. „Für die digitale Transformation müssen deshalb tradierte Denkmuster überwunden werden. Zum Beispiel sollten sich Unternehmer in Zukunft darauf einstellen, noch stärker kundenzentrisch zu denken. In einigen Branchen wie dem Business-to-Customer-Handel ist die Digitalisierung bereits angekommen“, sagt Lehmann. Als nächstes seien auch der Business-to-Business-Handel und der Health Care-Bereich vom digitalen Wandel betroffen. „Im B2B-Bereich werden Kundenkontakte und das datenbasierte Wissen, was der Kunde möchte und wie er sich verhalten wird, der entscheidende Wert der Zukunft sein“, prognostiziert Lehmann. 

Elena Ahler, IHK

GRAFIK DES MONATS

Einschätzungen des Baugewerbes



Die gute Konjunktur insgesamt und das sehr ordentliche Investitionsniveau schlagen sich auch in einer weiterhin guten Baukonjunktur nieder. Im Rahmen der IHK-Konjunkturumfrage bezeichnen innerhalb des Baugewerbes neun von zehn Betrieben ihre Geschäftslage aktuell als gut, auch die Auslastung und die Ertragslage haben sich gegenüber dem Herbst nochmals verbessert. Jeweils fast drei von vier Betrieben sind zu mehr als 95 Prozent ausgelastet und bewerten ihre Ertragslage mit „gut“. Dass sich diese Entwicklung nicht unbegrenzt fortsetzen lässt, zeigen die Einschätzungen zu den zukünftigen Geschäftserwartungen. Eine noch bessere Geschäftslage in den kommenden 12 Monaten erwarten ähnlich viele wie im Herbst, 20 Prozent. Mit einer Verschlechterung rechnet allerdings kaum jemand. An der Befragung nahmen 52 Betriebe mit zusammen über 2.000 Beschäftigten teil.

Quelle: IHK-Konjunkturumfrage, Frühjahr 2018

RADEMACHER PALETTEN

PALETTEN ENTWICKLUNG | MODERNE PRODUKTION | JUST-IN-TIME-LIEFERUNG
 TRANSPORT, LAGERUNG, SORTIERUNG | EPAL EUROPALETTE QUALITÄTSSORTIERUNG

Niedereimerfeld 19 · 59823 Arnsberg · info@rademacherpaletten.de · www.rademacherpaletten.de

Ostwestfälische **Wirtschaft**

Erfolgreich im Mittelstand werben!
Erreichen Sie die Entscheider der Region!

Lassen Sie sich überzeugen
von den Zahlen · Daten · Fakten der Mediadaten 2018

Ihr kompetenter Ansprechpartner für Werbung in der Zeitschrift „Ostwestfälische Wirtschaft“:

Werbeagentur Giesdorf GmbH & Co. KG
 Tel.: 05231 911-196 · E-Mail: Info@wag-lippe.de

Werbeagentur Giesdorf

Sommer - Sonne - SonnenPartner!

Besuchen Sie unsere Ausstellung:
150 Strandkörbe
200 Gartenmöbelgruppen

Sonnenschirme, Markisen, Pavillons und vieles mehr
Großauswahl aus eigener Herstellung!

Der weiteste Weg lohnt sich!

Laufend Schnäppchen & Sonderangebote

Grills & Grill-Seminare

70 verschiedene Modelle in unserer Ausstellung

Holzkohle-, Gas- und Elektrogrills · www.grill-spezialist.de

DIE SCHATZTRUHE Detmolder Str. 627
 Gartenmöbel - Manufaktur 33699 Bielefeld-Hillegossen
 Mo.-Fr. 9-18.30 Uhr Sa. 10-18 Uhr Tel. 0521/92 60 60
 Internet: www.sonnenpartner.eu · e-mail: info@sonnenpartner.eu
Kostenlose Parkplätze direkt vor der Ausstellung!

PERSONALIEN



Kai Boris Bendix

Kai Boris Bendix übernimmt zum 1. Juli die Geschäftsführung der Cofresco Frischhalteprodukte GmbH & Co. KG. Die zur Melitta Unternehmensgruppe gehörende Gesellschaft mit Sitz in Minden ist nach eigenen Angaben Europas führender Hersteller von Markenprodukten für Haushaltsfolien und -papier. Der 48-jährige Diplom-Kaufmann kommt von der Beiersdorf AG, wo er zuletzt als Managing Director der Management Unit Südostasien beschäftigt war. Bendix löst **Pieter van Halewijn** ab, der Anfang dieses Jahres in die Unternehmensleitung der Melitta Unternehmensgruppe berufen wurde. Zum Leistungsspektrum von Cofresco gehören Produkte für das Frischhalten, Zubereiten und Einfrieren von Lebensmitteln, für das Verstauen im Haus und Garten sowie für das Entsorgen von Abfällen. Mit seinen Marken sei der traditionsreiche Unternehmensbereich in fast allen europäischen Ländern präsent. Cofresco erzielte zum Jahresende 2016 einen Umsatz von 245 Millionen Euro und beschäftigte rund 800 Mitarbeiter.



Jens Schrader

Die Arnold André GmbH & Co. KG, nach eigenen Angaben Deutschlands größter Zigarrenhersteller mit Sitz in Bünde, hat seinen Direktorenkreis erweitert – der bisherige Leiter Marketing, **Jens Schrader**, wurde zum Marketing-Direktor berufen. Insgesamt umfasst diese Führungsebene des Unternehmens jetzt sechs Direktoren. Alle berichten für ihren Bereich direkt an den Geschäftsführer



Carlos Andrés

Rainer Göhner. Schrader ist dem Unternehmen bereits seit 15 Jahren verbunden; 2015 übernahm er die Verantwortung für die Marketingaktivitäten des Branchenprimus. Das Arnold And-

ré Dominicana Team von **Petra Lindenschmidt**, Vice President Arnold André Dominicana, wird zudem von **Carlos Andrés** (53) verstärkt. In der neuen Abteilung International Sales Arnold André Dominicana verantwortet der Spanier die internationale Expansion des noch jungen Premium-Segments von Arnold André Cigars. Im Focus stehe die systematische Entwicklung eines zukunftsorientierten, internationalen Produktportfolios sowie dessen Vermarktung. Der Grundstein für Arnold André Dominicana S.R.L. in Santiago de los Caballeros wurde Ende 2011 gelegt. Das Werk stehe mittlerweile auf drei großen Säulen: der Bobinierung, der Produktion der hundertprozentigen Premium Shortfiller-Produkte sowie der Fertigung der handgerollten Longfiller. Heute beschäftigt das Unternehmen über 400 Mitarbeiter.

Das Münchner Traditionsunternehmen HALLHUBER, 1977 gegründet und seit Anfang 2015 100-prozentiges Tochterunternehmen der GERRY WEBER International AG in Halle, bestätigt die Aufstellung seiner Geschäftsführung: **Rouven Angermann**, zunächst nur externer Berater, ist inzwischen zum Geschäftsführer bei HALLHUBER bestellt worden. Zusätzlich zu seiner Geschäftsführungsposition wird er als Executive Vice President der GERRY WEBER Gruppe den Vertrieb der Strategischen Geschäftseinheit HALLHUBER verantworten. Mit mehr als 20 Jahren Erfahrungen in der Modebranche gelte Rouven Angermann als ausgewiesener Retail-Experte. Angermann werde zum 1. Juni seine aktive Rolle bei der hachmeister+partner GmbH in Bielefeld aufgeben, bleibe jedoch weiterhin Gesellschafter der Unternehmensberatung. Geschäftsführer für Finanzen ist **Richard Lohner**, der bereits seit 2010 in der Geschäftsführung von HALLHUBER ist. Für das Produkt verantwortlich ist **Susanne Hallhuber**, Creative Director von HALLHUBER. Mit ihrem rund 30-köpfigen Team kreierte sie bis zu 26 Kollektionen im Jahr. HALLHUBER vertreibe seine Kollektionen über eigene Monomarken

Stores sowie über Concession Stores bei renommierten Facheinzelhandeshäusern. Weiterhin werden die Kollektionen in den fünf eigenen Online-Shops in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Frankreich und Großbritannien sowie bei 15 externen Plattformen wie beispielsweise Amazon und Zalando angeboten. „Ich freue mich über die Bestätigung der Geschäftsführung von HALLHUBER. Die Profitabilität wird durch Nutzung von Synergien mit der GERRY WEBER Gruppe weiterhin verbessert. Dies betrifft unter anderem die Zusammenführung von Zentralfunktionen, der Zusammenarbeit in der Beschaffung sowie der Logistik“, sagt **Ralf Weber**, Vorstandsvorsitzender GERRY WEBER International AG. Im Geschäftsjahr 2015/16 lag der HALLHUBER-Umsatz Firmenangaben zufolge bei 183,2 Millionen Euro.



Karsten Pagel

Mit **Karsten Pagel** erweitert emotions4life, Studio für Werbefotografie GmbH, sein Vertriebsteam. Gemeinsam mit **Volker Lux** soll er neue Kunden gewinnen, auch im Ausland, und das Key-Account-Team verstärken. Pagel war zuvor unter anderem bei den Vogel-sänger Studios beschäftigt. Das in Hiddenhausen ansässige Unternehmen emotions4life hat sich auf die Erstellung emotionaler Bildwelten im Bereich Fotografie und Filmproduktion spezialisiert und unterstützt nationale und internationale Unternehmen. Neben der Erweiterung des Mitarbeiterstammes auf mehr als 35 Beschäftigte und weiterer 2.000 Quadratmeter Studiofläche flossen weitere Investitionen in Kamerasysteme, die Aufnahmen mit bis zu 80 Millionen Pixel realisieren können. **Tino J. Röse**, Geschäftsführer von emotions4life: „Sämtliche Investitionen haben dabei das klare Ziel, emotions4life als Premium-Partner auf dem Markt zu positionieren.“ Auf einer Studiofläche von insgesamt 7.500 Quadratmetern stehen 14 Aufbauplätze für Foto- und Filmproduktionen zur Ver-

PERSONALIEN

fügung. Der Setbau werde über die komplett ausgestattete hausinterne Tischlerei und Malerei abgewickelt. Die emotions-4life.group betreut weltweit Kunden, zu denen Möbelhersteller und -händler sowie Unternehmen aus den Bereichen Sanitär, Beschläge, Hausgeräte und Armaturen gehören.



Prof. Dr. Birgit Riegraf

Prof. Dr. Birgit Riegraf wird neue Präsidentin der Universität Paderborn und damit die erste Frau an der Spitze der Universität seit ihrer Gründung im Jahr 1972. Die Amtszeit von Riegraf beträgt voraussichtlich sechs

Jahre. Zuvor hatte es ein öffentliches Hearing mit vier Bewerbern gegeben, darunter zwei externe. In Statements präsentierten diese dabei ihre Vorstellungen von der zukünftigen Entwicklung der Hochschule. Auf Vorschlag der Präsidentin sollen nun zeitnah in einem Verfahren, das analog zur Wahl der Präsidentin durchgeführt wird, die Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten gewählt werden.



Michael Horn

Mit Wirkung zum 15. Mai wird **Michael Horn** (46) das Vorstandsressort Produktion, Logistik und Qualität bei der DMG MORI AKTIENGESELLSCHAFT, Bielefeld, verantworten. Damit optimiere der

Werkzeugmaschinenhersteller wichtige Innovationsfelder, wie die Digitalisierung der Produktions- und Logistikprozesse. Derzeit ist Horn Vorstandsmitglied der Körber AG, Hamburg.



Klaus Röttger

Klaus Röttger ist in den Beirat der Weiterbildungsangebote organisierenden IHK-Akademie Ostwestfalen berufen worden. Der ausgebildete Bankkaufmann hat an der Georg-August-Universität in Göttingen sein Studium als

Diplom-Handelslehrer absolviert, bevor er vor über 20 Jahren zunächst als Lehrer und Ausbildungsadministrator bei der Bertelsmann SE & Co. KGaA in Gütersloh tätig wurde. Heute leitet der gebürtige Bad Driburger den Bereich Zentrale Bildung bei Bertelsmann, ist dort für die Ausbildungs- und Studiengänge zuständig und führt zudem das hauseigene Berufskolleg. Außerdem engagiert er sich ehrenamtlich im Bildungsausschuss des Deutschen Industrie- und Handelskammertages in Berlin. Röttger folgt im Beirat der IHK-Akademie Ostwestfalen **Heribert Sangs** nach, der in den Ruhestand gegangen ist. Der IHK-Akademie-Beirat bringt sich mit seiner Expertise aus Wirtschaft und Wissenschaft in die Gestaltung eines praxisnahen, am regionalwirtschaftlichen Bedarf ausgerichteten Weiterbildungsangebots für die ostwestfälischen Unternehmen ein. Seinen Vorsitz hat **Dr. Dagmar Nowitzki** inne, geschäftsführende Gesellschafterin der Helmut Brüninghaus GmbH & Co. KG aus Versmold; weitere Mitglieder sind **Sabine Kumlehn**, Leiterin Personalentwicklung der Miele & Cie. KG in Gütersloh, **Professor Dr. Gunther Olesch**, Geschäftsführer der Phoenix Contact GmbH & Co. KG aus Blomberg, **Prof. Dr. Martin Schneider** von der Universität Paderborn und **Prof. Dr. Markus Walber** von der Universität Bielefeld.

Neu in die Geschäftsführung von Piening Personal, Bielefeld, ist **Louis Coenen** berufen worden. Der Diplom-Wirtschaftspädagoge wurde zum alleinvertretungsberechtigten Geschäftsführer bestellt und leitet das Unternehmen gemeinsam mit dem geschäftsführenden Gesellschafter **Holger Piening**. Coenen war zuvor Geschäftsführer West und arbeitet seit über 20 Jahren bei dem Personaldienstleister. „Nach dem starken Wachstum von Piening Personal in den letzten Jahren und bei der nun erreichten Größe wurde es Zeit, die Verantwortung in der Geschäftsführung auf mehrere Schultern zu verteilen“, begründet Holger Piening den Schritt, „denn wir haben noch viel vor.“

Als neuer kaufmännischer Leiter hat **Robert Langhans** die Nachfolge von **Uwe Peitzmeier** angetreten, der Aufgaben auf der Holding Ebene der Piening-Gruppe übernimmt.

Im 63. Jahr seines Bestehens präsentiert der 400 Mitglieder starke Marketing Club OWL Bielefeld (MC) erneut ein vielfältiges Programm, das 2018 ein neuer Vorstand verantwortet. Präsident ist **Alf Meyer zur Heyde**, Mitglied der Geschäftsleitung der Deutschen Bank in Bielefeld. Der 42-Jährige ist seit 2014 Mitglied im MC OWL Bielefeld, seit 2015 gehört er dem Vorstand an. Sein Vorgänger **Prof. Dr. Uwe Rössler**, der neun Jahre lang Präsident war, bleibt im Vorstand und intensiviert die Programmarbeit. Geschäftsführer bleibt **André Mielitz**. Verabschiedet wurde der langjährige Schatzmeister **Hubert von Schnakenburg**, der seit 1999 die Verantwortung für das Finanzressort getragen hatte. Sein Nachfolger ist **Tim Urbansky**, Strategischer Einkäufer im Klinikum Bielefeld. Bei der Mitgliederversammlung wurde der sechsköpfige MC-Beirat für zwei weitere Jahre im Amt bestätigt: **Andreas Kimpel**, **Ralf Markötter**, **Susanne Schaefer-Dieterle**, **Torsten Scholz**, **Gerd Oliver Seidensticker**, **Mirco Welsing**.



Neuer Vorstand für den Marketing Club OWL Bielefeld Daniela Köller, Mitgliederbetreuung, Projektteam „Marketing OWL“, Prof. Dr. Uwe Rössler, Programm, Eric Adelt, Neumitgliederwerbung, Sabine Häring, Kontakt zum Deutschen Marketing-Verband, Philipp Steffek, Vertreter der Junior Marketing Professionals, JuMPs, Präsident Alf Meyer zur Heyde, Andrea Stieg, Programm, Projektteam „Marketing OWL“, Geschäftsführer André Mielitz und Schatzmeister Tim Urbansky (von links).

Was, wann, wo in Ostwestfalen



Neues vom Elektroggesetz: Wenn das T-Shirt registriert werden muss

Das Elektroggesetz (ElektroG) bringt 2018 weitreichende Änderungen mit sich. Produkte mit elektrischer Funktion, die beispielsweise aktuell als Möbel oder Bekleidung gelten und deshalb nicht als Elektrogerät eingestuft werden, können künftig registrierungspflichtig werden. Das gilt beispielsweise für blinkende T-Shirts und beleuchtete Badezimmerspiegel. Werden diese nicht bei der „Stiftung Elektro-Altgeräte Register (EAR)“ registriert, besteht ein Vertriebsverbot und es droht eine Abmahnung mit hohen Bußgeldern. Außerdem werden bestehende Registrierungen überführt. Wer sich dann im Zuge der automatischen Überführung in der falschen

Gerätekategorie befindet, gilt als falsch registriert und kann ebenso abgemahnt werden. Davon betroffen sind alle bestehenden Registrierungen für Elektrogeräte im Sinne des ElektroG von der Bohrmaschine über USB-Sticks, Kühlschränke bis hin zu Lampen und Leuchten. Die IHK Ostwestfalen zu Bielefeld lädt gemeinsam mit der IHK Lippe zu Detmold zu einer kostenfreien Informationsveranstaltung ein am **Donnerstag, 19. April**, von 14.00 bis 16.30 Uhr, IHK Ostwestfalen zu Bielefeld, Elsa-Brändström-Str. 1–3, 33602 Bielefeld. Anmeldungen bei Manuela Hütker, IHK, Tel.: 0521 554-102, E-Mail: m.huetker@ostwestfalen.ihk.de.

Geschäfte im Ausland: Praxis.Wissen.International

„Praxis.Wissen.International“ lautet das Motto der IHK-Veranstaltung am **Donnerstag, 19. April**, bei der Follmann Chemie GmbH in Minden. Von 14.00 bis 17.30 Uhr berichten Unternehmen über ihre Auslandsengagements. Zudem

informieren die IHK und der DIHK über ihr Angebot. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung erforderlich bei Sara Rüweler, IHK, Tel.: 0521 554-161, E-Mail: s.rueweler@ostwestfalen.ihk.de.

AOK-Firmenlauf Bielefeld geht in die 5. Runde

Zum 5. Mal findet rund um die Radrennbahn in Heepen der AOK-Firmenlauf für die Region Bielefeld statt. Traditionell wird der Lauf wieder an einem **Mittwoch, diesmal am 13. Juni**, starten. „Im Unterschied zu den Volksläufen steht das Gesundheitsmanagement in den Betrieben im Vordergrund“, erklärte Matthias Wehmhöner, Leiter der AOK-Serviceregion Ostwestfalen-Lippe. Knapp 1.000 Läufer, Walker und Nordic-Walker werden an dem Event-Tag die Radrennbahn wieder in ein Läufermekka verwandeln. Die Planung und Organisation von der Radrennbahn durch die Heeper Fichten und einen Teil von Heepen zu laufen, habe sich absolut bewährt. Der AOK-Firmenlauf Bielefeld zählt nach eigenen Angaben zu den größten Firmenevents in der Region OWL und wächst jährlich mit Zuwachsraten von mehr als 20 Prozent. Die Philosophie des Laufes, ohne zeitlichen Druck auf die Strecke zu gehen, habe sich bewährt. Teamfähigkeit und Wir-Gefühl mit einer Portion Spaß seien die Elemente, die den Lauf erfolgreich machen. Anmeldungen und Informationen unter www.firmenlauf-bielefeld.com.



Werben für den AOK-Firmenlauf Ingo Schaf-franka, Veranstalter hellwegsolution, Michael Hilbert und Matthias Wehmhöner, beide AOK, und Steven Patzke, hellwegsolution (von links).

„CXI 18“-Konferenz zu „Corporate- und Brand-Identity“ in Bielefeld

Was macht den Erfolg eines Corporate-Identity-Projektes aus? Bereits zum zehnten Mal stellen Unternehmen und

Agenturen während der nach Veranstalterangaben größten europäischen Konferenz zum Themenbereich „Corporate- und Brand-Identity“ ihre Sicht- und Arbeitsweise vor. Am **Freitag, 15. Juni**, ab 9.00 Uhr startet die „CXI 18“ im Ringlokschuppen in Bielefeld. Veranstalter ist der Fachbereich Gestaltung der Fachhochschule Bielefeld. Die referierenden Unternehmen und

Agenturen präsentieren dabei aus sehr verschiedenen Positionen heraus ihre Lösungswege und erläutern Problemstellungen. Ziel ist es, ein möglichst komplettes Bild der jeweiligen Arbeitssituation und ihrer Entwicklungsstufen darzustellen. Die Konferenz richtet sich deshalb in erster Linie an Profis und Studierende aus den Bereichen Marketing sowie Gestaltung. Dieses Jahr

sprechen unter anderem folgende Agenturen und Unternehmen: BBC, London (GB), Commerzbank, Frankfurt (D), Dalton Maag, London (GB), Deutsche Bahn, Frankfurt/Berlin (D), Fortuna Düsseldorf, Düsseldorf (D), neugelbstudios, Berlin (D) und Youtube, San Bruno (USA)
Weitere Informationen und Anmeldungen: www.cxi-konferenz.org

+++++ **TERMIN TICKER** +++++

Alles rund um Kälte- und Klimaanlage

Von der 42. BImSchV bis zum zukunftsicheren Kältemittel
Mittwoch, 18. April
14.00 bis 17.00 Uhr
IHK Lippe zu Detmold
kostenlos

Interkulturelle Kompetenz – Erfolgreicher Umgang mit indischen Geschäftspartner/-innen
Historie, Tradition, Geschäfts- und

Kundenbeziehungen, Gesprächs- und Verhandlungsführung, Projekt- und Konfliktmanagement, Geschäftsreisen
Donnerstag, 26. April
10.00 bis 13.00 Uhr
IHK Ostwestfalen
240,- Euro

Treffpunkt IHK: USA
Vortragsveranstaltung mit Podiumsdiskussion
Mit Thomas Roth, Journalist und ehemaliger Moderator der Tagesthemen,

und Daniel Andrich, Geschäftsführer der Delegation der Deutschen Wirtschaft in Washington D.C.
Donnerstag, 17. Mai
16.30 bis 21.00 Uhr
IHK Ostwestfalen
kostenlos

Alle Termine der IHK Ostwestfalen und Anmeldungen zu den Veranstaltungen unter www.ostwestfalen.ihk.de

DON'T ZINK ABOUT RUST

... DENN WIR MACHEN DAS!
Verlängern Sie die Nutzungsdauer Ihrer Stahlprodukte um bis zu 50 Jahre – mit einem Tauchbad in unserem Verzinkungskessel.

THÖNE METALLWAREN
www.thoene-metall.de
Franz-Kleine-Str. 26
33154 Salzkotten
Tel.: 05258/5000-31

Nutzen Sie unseren **Touren-Service!**

FEUERVERZINKEN | GITTERROSTE | STAHLTREPPEN

Digital ist einfach.

Weil unsere Experten Ihr Unternehmen mit der richtigen Finanzierung und unserem Digitalisierungskredit voranbringen!

sparkasse-paderborn-detmold.de/digitalisierungskredit

Sparkasse Paderborn-Detmold



Arbei

Auf der Suche nach guten Arbeitsbedingungen

Das Thema Gesundheit wird für Unternehmen zunehmend wichtiger. Ein Gesundheitsmanagementsystem muss auch Organisations- und Führungsfragen in den Blick nehmen und bedarf einer systematischen Analyse. Die Psychische Gefährdungsbeurteilung am Arbeitsplatz gewinnt immer mehr an Bedeutung

M

it dem Thema „Gesunde Betriebe“ und „Gesundheitsmanagement“ beschäf-

tigt sich Dr. Mechthild Echterhoff seit fast einem viertel Jahrhundert. Seit 1995 arbeitet sie als Koordinatorin für betriebliche Gesundheitsförderung bei der AOK Nordwest, Regionaldirektion Gütersloh. „Das Thema hat Mitte der 90er-Jahre Fahrt aufgenommen“, blickt sie zurück. Erste Ansätze habe es bereits in den 1970er-Jahren gegeben. „Damals kam die Idee des ganzheitlichen Arbeitens auf. Vorbild war der Autobauer Volvo, wo Fahrzeuge jeweils von einem Team komplett montiert wurden. Man hat damals gemerkt, dass massiver Taylorismus Menschen nicht glücklich macht“, sagt die Arbeits- und Organisationspsychologin.

Im Zuge der „Lean Management“-Idee und der steigenden Zahlen an Unternehmensberatungen Anfang der 1990er-Jahre sei Absentismus im Unternehmen problematisiert worden, allerdings unter dem Kosten-Aspekt. Damals startete dann auch die Gegenbewegung. „Wir müssen uns um die Gesundheit der Mitarbeiter kümmern, nicht nur Druck machen“, beschreibt Echterhoff den Grundgedanken. Die Idee des „Gesundheitszirkels“ war geboren, angelehnt an die in den Unternehmen bereits etablierten Qualitätszirkel. „Es ging in den Gesundheitszirkeln schnell um mehr als reine Gesundheitsthemen. Den Mitarbeitern waren auch die Aspekte Produktivität und Qualität der hergestellten Produkte sehr wichtig. Heute beschäftigt sich das Gesundheitsmanagement mit der Frage ‚Was ist gute Arbeit?‘“, erläutert Echterhoff, die in Gesundheitswissenschaften promoviert hat, die Entwicklung.

GROSSE BRANCHENUNTERSCHIEDE

Die Akzeptanz für das Thema sei vorhanden, allerdings gebe es große Branchenunterschiede. Im Gastgewerbe, in den Bereichen Erziehung und Unterricht sowie Energie- und Wasserversorgung würden die Angebote häufig nicht genutzt, zitiert sie aus dem aktuellen Präventionsbericht des „Medizinischen Dienstes des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen“. Im Verarbeitenden Gewerbe sei das Angebot dagegen am stärksten ausgeprägt. In der gewerblichen Wirtschaft sei der Krankenstand allgemein etwas höher als im kaufmännischen Bereich. „Allerdings liegt das auch daran, dass der ‚Präsentismus trotz Krankheit‘ im Büro leichter umzusetzen ist. Man kann in der Regel einfacher krank am Schreibtisch arbeiten, als körperlich – oder sogar schwer körperlich.“ „Grundsätzlich“ sei das Thema Gesundheit bei den Unternehmen in der Breite angekommen. „Aber es ist nach

wie vor zu wenig“, sagt die Gesundheitswissenschaftlerin, insbesondere dann, wenn es sich um „echtes Gesundheitsmanagement“ handele. „Zwar ist das Verständnis gewachsen, aber wir müssen immer noch erklären, dass Betriebliches Gesundheitsmanagement nicht Ernährungsberatung, Screening oder Gesundheitstage sind. Sie können Elemente eines Gesundheitsmanagements sein, aber sie machen es nicht aus.“ Denn das müsse als Management-System mit Bedarfsanalysen, Zielsetzungen und Maßnahmenkatalogen im Unternehmen eingeführt werden. „Die Beteiligung der Mitarbeiter ist sehr wichtig. Sie müssen sagen können, wo der ‚Schuh drückt‘. Es geht letztendlich um die Arbeitsfähigkeit der Angestellten. Sie sollen glücklich, gesund, motiviert arbeiten können, nicht demotiviert und frustriert werden.“ Zum Gesundheitsmanagement zählten auch Fragen nach gerechter Bezahlung und ob jeder am richtigen Platz eingesetzt, nicht über- oder unterfordert werde. Ziel sei es, eine ganzheitliche, gute Arbeitssituation zu schaffen, und zwar in Zusammenarbeit mit der Arbeitsmedizin und der Arbeitssicherheit.

„Zu einer guten Arbeitssituation gehört es auch, dass Führung und Organisation gut laufen. In Zeiten des Change-Wahnsinns erleben wir das Gegenteil“, berichtet Echterhoff aus ihrer Beratungspraxis. Es müsse geklärt werden, welche gesundheitlichen Probleme durch betriebliche Faktoren entstehen können. Herrsche in einem Unternehmen beispielsweise eine „Kultur des Misstrauens“, dann müsse genau daran gearbeitet und nicht ein Rückenkurs angeboten werden.

Die Krankenkassen können Beratung, Analysetools, Workshops und Moderation für Unternehmen auf dem Weg zum eigenen Betrieblichen Gesundheitsmanagement anbieten. „Die Führungskräfte müssen zuerst ins Boot geholt werden, sie müssen dahinterstehen. Es geht auch um ihre Gesundheit.“ Gesundheitsmanagement zeige in den einzelnen Betrieben Wirkung. Die Krankenkassen gingen zurück und die Qualität der Arbeit steige. Den Return of Investment gibt Echterhoff mit 1:3 bis 1:20 an.

Eine andere Entwicklung beobachte sie hingegen mit Sorge. „Die Zyklen in den Unternehmen werden immer schneller. Die Besinnung auf das Thema Gesundheit kippt dann als erstes.“ Auch deshalb würden Krankenkassen jetzt vermehrt an Angeboten arbeiten, die weniger Zeit beanspruchen als Gesundheitszirkel, um so noch mehr Firmen mit dem Gesundheitsthema zu erreichen. Echterhoffs Fazit: „Gesamtentwarnung kann ich noch nicht geben. Die Unternehmen, die es richtig machen, sind nicht in der Mehrzahl – leider.“



„Die Beteiligung der Mitarbeiter ist sehr wichtig“

Dr. Mechthild Echterhoff

Koordinatorin für betriebliche Gesundheitsförderung AOK Nordwest

PSYCHISCHE GEFÄHRDUNGSBEURTEILUNG

Seit Ende 2013 ist die Psychische Gefährdungsbeurteilung nun auch im Arbeitsschutzgesetz verankert. Psychische Belastungen wie negativer Stress können dabei beispielsweise von Lärm, Beleuchtung, Arbeitsumfeld oder -dauer ausgelöst oder beeinflusst werden.

Das Familienunternehmen CLAAS in Harsewinkel hat die gesetzliche Verpflichtung zum Anlass genommen, um mit der Psychischen Gefährdungsbeurteilung einen weiteren Baustein des Betrieblichen Gesundheitsmanagements zu etablieren. Eine Herausforderung zunächst für das Produktionswerk CLAAS Selbstfahrende Erntemaschinen GmbH am Standort in Harsewinkel, in dem aktuell mehr als 2.200 Mitarbeiter arbeiten. „Bei uns kommen unterschiedliche Anforderungsprofile der Arbeitswelt zusammen, es gibt vielfältige gewerbliche und kaufmännische Berufe. Jeder Bereich hat ganz eigene Anforderungen und Voraussetzungen. Wir müssen beim Thema Gesundheit und Prävention aber alle gleichermaßen mit an Bord holen“, sagt Antje Kunkies, Personalleiterin bei der CLAAS Selbstfahrende Erntemaschinen GmbH.

VERÄNDERTE ARBEITSWELT

Zwar engagiere sich CLAAS fortlaufend für Mitarbeitergesundheit unter anderem mit Ernährungs- und Ergonomieberatungen sowie einem Gesundheitszentrum mit Angeboten durch Werksärzte an die Mitarbeiter, doch die Arbeitswelt habe sich zunehmend verändert. „Deshalb müssen wir unsere Instrumente anpassen und unsere Mitarbeiter und Führungskräfte sensibilisieren, qualifi-

zieren und aktiv in den Prozess einbinden. Das haben wir mit unserem Projekt zur psychischen Gefährdungsbeurteilung umgesetzt“, sagt Kunkies. „Wir möchten bei CLAAS eine Umgebung schaffen, in der möglichst optimale Arbeitsbedingungen herrschen“, definiert die Personalleiterin das Ziel. Das Projekt startete im Logistik-Bereich: „Die Wahl fiel auf diesen Bereich, da hier sowohl gewerbliche als auch kaufmännische Mitarbeiter tätig sind und eine große Bandbreite an verschiedenen physischen und psychischen Beanspruchungen anfallen“, sagt Kunkies. Anhand der erarbeiteten Projektsystematik werde die Psychische Gefährdungsbeurteilung nun an weiteren deutschen Standorten von CLAAS umgesetzt.

In einer Mitarbeiterbefragung sowie zahlreichen Analyseworkshops fragte das Maschinenbauunternehmen seine Mitarbeiter nach ihrer Einschätzung zu den Belastungen an ihren Arbeitsplätzen. „Dafür haben wir mit einem externen Partner einen anonymisierten Fragebogen auf Basis der GDA-Richtlinien konzipiert“, erklärt CLAAS Personalreferentin Christina Buchholz. „Für uns war es wichtig, dass die Mitarbeiter verstehen und erkennen, dass sie aktiv mitwirken können und dass sie auch selbst für ein gesundes Arbeitsumfeld verantwortlich sind.“

Der Fragebogen wurde anschließend mit Hilfe eines Ampelsystems ausgewertet, sodass direkt erkennbar wurde, wo Probleme und Handlungsfelder liegen. „Die Ergebnisse haben wir zunächst Führungskräften und Mitarbeitern präsentiert und dann in Workshops aufgearbeitet. Anschließend konnten bereits erste Ideen im Alltag umgesetzt werden“, sagt Buchholz. Darunter seien vor allem Veränderungen in der Arbeitsumgebung: So wurden bei-



Arbeitsumgebung verändert

Bei CLAAS wurden beispielsweise Produktionshallen heller und lichtdurchfluteter gestaltet, das Klima und die Akustik verbessert – für eine angenehmere Arbeitsplatzsituation.





„Denn wenn sich die Mitarbeiter bei uns wohlfühlen, ist das für uns ein sehr großer Erfolg.“

Antje Kunkies
 Personalleiterin bei
 CLAAS Selbstfahrende
 Erntemaschinen GmbH

spielsweise Produktionshallen heller und lichtdurchfluteter gestaltet, das Klima und die Akustik verbessert. „Wir haben aber auch viele Einzelmaßnahmen im gewerblichen Bereich umgesetzt. Denn die Anforderungen variieren und es kommt immer auf den Arbeitsplatz an, welche zusätzlichen Maßnahmen die Arbeit erleichtern“, erläutert Buchholz.

Ein weiteres großes Themenfeld bildeten die fortlaufenden Störungen und Arbeitsunterbrechungen als Folge der zunehmenden digitalen und agilen Arbeitswelt. Auch hier setzte das Projekt-Team an und erarbeitete mit den Mitarbeitern Maßnahmen, die die Störungsfelder reduzieren sollten. Dazu entwickelte das Team Verhaltensregeln für Mitarbeitergruppen und änderte Meeting-Strukturen. Außerdem wurden die Mitarbeiter unter anderem in der Priorisierung von Aufgaben, einer transparenten Kommunikation sowie im Konfliktmanagement geschult. „Wir arbeiten und investieren viel Zeit, ganzheitlich zu denken und präventiv zu agieren“, sagt Buchholz. Das Pilotprojekt war für die CLAAS Selbstfahrende Erntemaschinen GmbH ein Erfolg. „Wir haben festgestellt, dass im Betrieblichen Gesundheitsmanagement und im Arbeitsschutz schon sehr viel gut läuft und sind froh, dass die Mitarbeiter so aktiv mitgemacht haben“, sagt Kunkies. Letztendlich bleibe das Thema Betriebliches Gesundheitsmanagement ein fortlaufender Prozess, den es weiter zu optimieren gelte. In Zukunft werde das Projekt fortgeführt, auch, um die Kommunikation mit den Mitarbeitern im Unternehmen weiter zu stärken. „Denn wenn sich die Mitarbeiter bei uns wohlfühlen, ist das für uns ein sehr großer Erfolg“, zieht Kunkies ein Fazit.

EIN ANDERES MENSCHENBILD

Vertrauen, Freiraum und ein gutes Miteinander: Das ist das Rezept der comspace GmbH & Co. KG für gesundes Arbeiten. „Kolleginnen und Kollegen sollen sich bei uns wohlfühlen und Spaß an der Arbeit haben“, sagt Andreas Kämmer, der 90 Mitarbeiter in der Bielefelder Digitalagentur beschäftigt. „Stress oder Druck schaden der Psyche und das macht die Leute krank. Wir versuchen, dem mit unserer Arbeitsweise entgegenzuwirken. Das hat viel mit unserem Menschenbild und der Frage zu tun: Wie gehen wir miteinander um?“, betont der Geschäftsführer. Diesen Ansatz hat comspace in einem ganzheitlichen Unternehmensprinzip vereint. Flache Hierarchien, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Vertrauensarbeitszeit und Mitbestimmung, zum Beispiel bei der Einstellung eines neuen Teammitglieds, sind die Stichworte für eine gesunde Unternehmenskultur bei comspace. Dafür hat die Agentur bereits vor vier Jahren, laut eigenen Angaben als erstes Unternehmen in Ostwestfalen, eine „Feel-Good-Managerin“ eingestellt. Der Auftrag: Maßnahmen zu initiieren, die das Wohlbefinden am Arbeitsplatz steigern und eine positive Unternehmenskultur fördern. „Mittlerweile hat sich der Ansatz weiterentwickelt und ist

nun in den HR-Bereich unter dem Namen ‚People & Culture‘ integriert“, sagt Sarah Biendarra, die sich im Bereich People & Culture um Employer Branding, Recruiting und Weiterbildung kümmert. Die Abkürzung „HR“ stehe bei comspace für „Human Relations“, also Beziehungen zu gestalten anstatt Ressourcen zu managen, betont Biendarra. „Zuerst hatte unsere Feel-Good-Managerin eine Art Satelliten-Funktion. Zur Unterstützung und Problemlösung ist das Angebot gut angenommen worden. Wir haben aber gemerkt, dass es viele Schnittstellen zum HR-Bereich gab. So haben wir beides zusammengeführt. Der Gedanke dahinter ist geblieben.“ Das Team ist gemeinsame Anlaufstelle für alle klassischen HR-Themen, aber auch Impulsgeber und Ansprechpartner für individuelle Lösungen oder Vertrauensgespräche.

FREIRÄUME BEKOMMEN

Was passiert, wenn Mitarbeiter Freiräume bekommen und sich einbringen können, zeigt zum Beispiel das Sportangebot „comspace in Bewegung“ – wöchentliche Termine gegen die typischen „Bürokrankheiten“ wie Rückenverspannungen. Ein Mitarbeiter und ehemaliger Physiotherapeut leitet die Work-outs freiwillig. Viele Ideen stammen von den Beschäftigten selbst. Ein weiteres Beispiel ist der Kurs „Omspace“. Dahinter verbirgt sich eine 15-minütige Entspannungsreise und Mediation für die comspace im wahrsten Sinne „Freiraum“ bietet – einmal in Form eines eigenen Raums und indem die Mitarbeiter für diese Zeit freigestellt werden. „Es ist großartig zu sehen, was herauskommt, wenn man die Leute machen lässt. So hat sich beispielsweise eine Laufgruppe unter den Kollegen gebildet, ebenfalls auf Initiative eines Mitarbeiters“, sagt Biendarra. Um die Teams weiter zu vernetzen und Ideen zu teilen, hat comspace zusätzlich die Austauschplattform „Spende dein Talent“ gegründet. Mitarbeiter könnten sich dadurch stärker ins Unternehmen einbringen und vieles selbst mitgestalten.

Zur Arbeitskultur gehören ebenfalls flexible Arbeitszeiten, Home-Office oder das gemeinsame Frühstück am Montagmorgen zur Teamstärkung dazu. „Es gibt wenige Dinge, die es bei uns nicht gibt oder was nicht möglich ist“, sagt Geschäftsführer Kämmer. Für die positive Wohlfühlatmosphäre gebe es jedoch kein allgemeines Konzept. Wir testen verschiedene Methoden aus. Gerade haben wir begonnen, sogenanntes ‚Peer-Feedback‘ einzusetzen“, sagt Biendarra. Dabei sucht sich ein Mitarbeiter selbst drei bis fünf Kollegen für ein Feedback-Gespräch zusammen – eine Leistungsbeurteilung ohne den Chef. Andere Angebote wie ein Fahrrad-Leasing würden immerhin von sieben Mitarbeitern genutzt. „Es kann auch mal sein, dass etwas nicht passt. Aber dann haben wir es immerhin versucht“, sagt Biendarra. „Alle Angebote sind freiwillig. Jeder weiß selbst, was für ihn am besten ist. Aber grundsätzlich muss die Basis stimmen. Obst, Getränke und alles weitere gibt es bei uns dazu ‚on top‘.“



Ungewöhnlich Eine Sauna als Meeting-Raum: Auch in Sachen Arbeitsplatzgestaltung macht comspace einiges anders.

DAS RICHTIGE GEFÜHL

Das Konzept scheint aufzugehen. Comspace konnte im vergangenen Jahr 24 neue Mitarbeiter akquirieren. Momentan hat Geschäftsführer Kämmer mit Problemen ganz anderer Art zu kämpfen. „Gerade bei Vertrauensarbeitszeit tendieren die Leute dazu, mehr zu arbeiten und sich weniger wichtige Ruhezeiten zu gönnen. Durch Betriebliches Gesundheitsmanagement versuchen wir die Risiken zu erkennen und zu minimieren. Diese Sensibilisierung erfolgt durch das P&C-Team und unseren Betriebsarzt.“ Dennoch ist der Agentur-Chef von seiner Unternehmensphilosophie überzeugt. „Ich bin jetzt seit 16 Jahren bei comspace und habe mich damals selbst gefragt, wo und wie ich gerne arbeiten würde. Wir haben keine Messgröße für einen Glücksfaktor oder Ähnliches. Aber für uns fühlt sich das richtig an“, sagt Kämmer.

STANDORTÜBERGREIFENDE ANGEBOTE

Sie kurven mit Gabelstaplern durchs Hochregallager, laufen mit Scannern an Regalfluchten entlang und stellen Produkte im Kundenauftrag zusammen, verpacken Geschenkkartons, steuern einen der 60 firmeneigenen Lkw oder disponieren Touren am Computer – die mehr als 500 Mitarbeiter der B+S GmbH Logistik und Dienstleistungen bewegen täglich buchstäblich viel. Seit fast 17 Jahren ist der Logistikdienstleister am Markt, seitdem auf Wachstumskurs, hat mehrere Umzüge hinter sich und ist mittlerweile an sieben Standorten quer durch die Republik vertreten. „Das Thema ‚Gesunde Mitarbeiter‘ begleitet das Unternehmen schon länger“, sagt Personalleiter Mar-

cus Meyer. Richtig Fahrt aufgenommen habe es Mitte vergangenen Jahres, mit dem Umzug der Firmenzentrale von Bad Iburg nach Borgholzhausen. „Es war an der Zeit“, meint Meyer, das Unternehmen reagiere damit auch auf Veränderungen am Markt. „Viele Mitarbeiter legen Wert auf Gesundheit.“ Auch bei der Personalsuche werde immer wieder nach entsprechenden Angeboten seitens der Bewerber gefragt. „Wir haben uns überlegt, was für uns als mittelständisches Unternehmen machbar ist“, beschreibt Meyer die Entscheidungsfindung im Unternehmen. So seien für die neue Firmenzentrale beispielsweise sofort höhenverstellbare Schreibtische gekauft worden. „Die Mehrkosten von 200 Euro pro Schreibtisch sind nicht so hoch. Ein Bandscheibenvorfall verursacht höhere Kosten“, rechnet der Betriebswirt gegen. Nach und nach sollen die übrigen Standorte ebenfalls mit entsprechenden Tischen ausgestattet werden. Beim Thema „Bewegung“ setzt der Logistikdienstleister seinen Schilderungen nach auf „Easy Motion Skin“, ein System, bei dem Muskeltraining mittels elektrischer Impulse verstärkt wird. Für das Training schlüpfen die Probanden in einen speziellen Anzug, starteten eine so genannte Power Box und eine App mit individuellem Trainingsprogramm. Angeleitet durch einen Coach könnten die Mitarbeiter ihr Sportpensum absolvieren. „In maximal zwei Mal 20 Minuten pro Woche werden hocheffizient 600 Muskelgruppen trainiert. So können viele Stunden herkömmliches Fitnesstraining ersetzt werden“, sagt Meyer, der das Training selbst begeistert nutzt. Das Unternehmen unterstütze die Anschaffung des Equipments



„Wir legen viel Wert auf Augenhöhe und eine positive Unternehmenskultur.“

Andreas Kämmer
Geschäftsführer comspace GmbH & Co. KG →



Eigener Fitness-Raum

Die B+S GmbH Logistik und Dienstleistungen möchte die Gesundheit ihrer Mitarbeiter erhalten und pro-aktiv fördern.

mit einem Zuschuss von 50 Prozent. Für die Mitarbeiter, die das Training zunächst ausprobieren wollten, gebe es entsprechende Leihanzüge und Power Boxen, die der Logistiker zur Verfügung stelle. Ein weiterer Vorzug gegenüber einer Mitgliedschaft im Fitnessstudio: Die B+S-Beschäftigten könnten direkt nach der Arbeit mit dem Training starten, müssten nicht erst nach Hause fahren und dann noch einmal los, um etwas für die Gesundheit zu tun. Eine Motivationsfrage.

Der Logistikdienstleister habe vor der Herausforderung gestanden, ein standortübergreifendes Gesundheitsangebot für „blue- and white collar“-Angestellte und für seine Fahrer zu entwickeln. Dabei sei die Zustimmung für das Thema im Unternehmen „sehr hoch“, sagt Meyer.

GESUNDHEITSANGEBOTE INDIVIDUALISIEREN

Zukünftig soll das Gesundheitsangebot noch weiter individualisiert werden. Dafür arbeite B+S mit „bonovito“ aus Versmold zusammen, einem externen Dienstleister, der nach eigenen Angaben innovative digitale Gesundheitsleistungen ausschließlich aus der Region OWL bündelt. Hinter dem Start-up steht Michaela Wierzbinski. Sie bietet mit ihrem Team Betriebliches Gesundheitsmanagement an, das auf die Bedürfnisse jedes Unternehmens zugeschnitten werden könne, weitere Gesundheitsdienstleistungen vernetze oder bestehende Bausteine einbinde. Im Fall von B+S sei es das „Easy Motion Skin“-System. „Das Gesundheitsportal steht jedem Mitarbeiter unter Einbeziehung höchster Datenschutzrichtlinien mit einer personalisierten Anmeldung zur Verfügung“, erläutert die 44-jährige studierte Sozialpädago-

gin. Es sei als einziges Portal TÜV-gesichert. Je nach Unternehmen und Bedarf könnten in dem Portal beispielsweise Informationen über Skeletterkrankungen oder Diabetes hinterlegt werden. „Diese können durch spezielle Blogs, Kochrezepte oder Präventionsvideos ergänzt werden“, sagt Wierzbinski, die seit 20 Jahren im Gesundheitswesen tätig ist. „Ein wichtiger Baustein in dem Portal ist das Angebot einer digitalen Beratung. Eine virtuelle Sprechstunde, eine Beratungsleistung oder Unterstützung in Krisensituationen durch Apotheker, Psychologen, Ernährungsberatern oder einer Pflegesprechstunde sind schon jetzt möglich. Wir wollen neue Wege im ‚Employee Assistance Program‘ gehen“, unterstreicht die Gesundheitsdienstleisterin. Auch verfüge sie über gute Kontakte zu Facharztnetzwerken und könne bei Bedarf vermitteln.

Gehe es – um beim Beispiel Diabetes zu bleiben – um Fragen zur Medikation, so könnten diese in der Online-Videosprechstunde geklärt werden. Auch bestehe die Möglichkeit, dass die Apotheke benötigte Medikamente an den Arbeitsplatz oder direkt nach Hause liefere. „Das Gesundheitsportal ist zu jeder Zeit verfügbar, wir liefern die Info-Kette, stellen Wissen bereit, liefern aus und unterstützen so im Alltag“, zählt Wierzbinski die Vorteile für Unternehmen und deren Mitarbeiter auf. So könnten sich beispielsweise bei B+S Lkw-Fahrer von unterwegs in das Gesundheitsportal einloggen und akut aufgetretene Fragen klären. Zukünftig sei auch die Kontaktaufnahme mit dem Betriebsarzt oder dem Hausarzt denkbar, sobald die rechtlichen Voraussetzungen dafür bestehen würden. „Wir gehen sehr innovative Wege“, begründet

Meyer die Einrichtung eines solchen Portals. Er könne sich vorstellen, dass über das Gesundheitsportal die Mitarbeiter an Impftermine erinnert werden und gleichzeitig die Möglichkeit haben, einen Termin dafür beim Arzt zu vereinbaren. „Wir möchten die Gesundheit unserer Mitarbeiter erhalten und pro-aktiv fördern“, begründet Meyer das Engagement des Unternehmens. Es sei ein Vertrauensthema, das sich langsam entwickeln müsse, räumt der Personalleiter ein. Die Botschaft dahinter sei allerdings klar: „Ihr seid uns wichtig.“

DOCTOR ON DEMAND

Per Video seinen Arzt konsultieren – mittels Apps wie „Doctor on demand“ ist dies in Ländern wie den USA, Australien oder Skandinavien längst gängige Praxis. So sorgt „DrEd“ in Großbritannien mit seinen virtuellen Arztbesuchen seit Jahren für Schlagzeilen. In Deutschland hingegen hat es die Telemedizin aufgrund des geltenden Fernbehandlungsverbots noch schwer. Zwar gibt es inzwischen einige Initiativen von Ärzten und Unternehmen, die Online-Video-Sprechstunden mit Haus- und Fachärzten vermitteln, etwa „Patientus“ der Techniker-Krankenkasse. In Ostwestfalen wirbt Claudia Schrewe für den digitalen Draht zwischen Arzt und Patient. Die Diplom-Kauffrau arbeitet für die La-Well Systems GmbH aus Bünde, die eine Softwarelösung für die Videosprechstunde entwickelt hat. „Wir ermöglichen Videogespräche zwischen Ärzten und Patienten oder unter Ärzten, um Gesundheitsversorgung insgesamt besser erreichbar und effizienter zu machen. Mit diesem Angebot, das wir ‚elektronische Visite‘, oder abgekürzt ‚elVi‘ nennen, möchten wir Marktführer im Bereich telemedizinischer Kommunikation werden“, sagt Schrewe. Zudem sei „elVi“ der einzige TÜV-zertifizierte Anbieter in Deutschland. Eins betont Schrewe: „Für uns hat Datenschutz höchste Priorität, daher darf die Sicherheit sensibler Informationen nicht aufs Spiel gesetzt werden.“ Die Videosprechstunde verkörpere telemedizinische Kommunikation zwischen Ärzten und Patienten: „Unser Angebot ermöglicht eine zielgerichtete und zudem verlässliche Alternative, Patienten per Video-Sprechstunde stressfrei zu beraten. Patienten sind in ihrer Mobilität oft eingeschränkt und können den direkten Weg in die Arztpraxis nicht bewältigen. Mit unserer Video-Softwarelösung speziell für Ärzte wird diese Barriere gebrochen und ermöglicht somit die Sprechstunde online abzuhalten.“ Eines der ersten Unternehmen in Ostwestfalen, das die elektronische Visite in Zukunft als einen Baustein ihres Gesundheitsmanagements nutzen möchte, ist beispielsweise B+S – um den Mitarbeitern auf diesem Weg zu ermöglichen, per Chat mit der Apotheke zu kommunizieren oder den Berufskraftfahrern von unterwegs Hilfe anzubieten. Schrewe: „Hier geht es erstmal nur um eine Beratung, nicht um die Diagnose. Zudem müssen noch viele Ängste abgebaut werden.“



Entwicklungspotenzial

Die Video-Sprechstunde ist in Deutschland noch nicht so verbreitet wie beispielsweise in den USA, Australien oder Skandinavien.

NETZWERK WILL SENSIBILISIEREN

Mit dem Thema „gesunde Mitarbeiter in gesunden Unternehmen“ beschäftigt sich auch das „Netzwerk Gesunde Betriebe OWL“. Gegründet im Jahr 2009, fand das erste Treffen bei der AOK in Bielefeld statt. Zu den Mitgliedern zählen beispielsweise Krankenkassen, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter, Hochschulen, Dienstleister, Arbeitsmediziner, die IHK Ostwestfalen, die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft und die Bezirksregierung. Mittlerweile gehören mehr als zwanzig Multiplikatoren dem Netzwerk an. Das vereinbarte Ziel lautete, das Betriebliche Gesundheitsmanagement in der Region bekannter zu machen und die Unternehmen in Ostwestfalen-Lippe dabei zu unterstützen, ein eigenes Gesundheitsmanagementsystem einzuführen. „Die Gründungsmitglieder waren sich schnell einig, dass Wirtschaft und Gesellschaft von dem Netzwerk und seinem Vorhaben profitieren können: Die Unternehmen profitieren von zufriedeneren Mitarbeitern und können so gegebenenfalls wirtschaftlicher agieren. Die Mitarbeiter fühlen sich wohler am Arbeitsplatz und sind zufriedener mit ihren Aufgaben“, beschreibt Uwe Lück, Referatsleiter Technologie und Innovation bei der IHK Ostwestfalen, die Idee hinter dem für Unternehmen noch neuen Thema „Gesundheit“.

FÜHRUNGSKRÄFTEGESUNDHEIT WICHTIG

Alle beteiligten Netzwerk-Akteure verfügen über mehr oder weniger intensive Kontakte zu vielen Unternehmen in der Region. Deshalb entschloss sich das Netzwerk, offensiv auf die Wirtschaft zuzugehen und sie über die vielfältigen Möglichkeiten der betrieblichen Gesundheitsförderung zu informieren. So können sich Experten und Interessierte aus Unternehmen und Institutionen kennenlernen und vernetzen. „Viele Veranstaltungen standen unter dem Begriff ‚Best Practice – von den Besten lernen‘. So sollten Multiplikatoren in den Betrieben erreicht werden, vom Betriebsrat bis zur Geschäftsführung“, erläutert Lück. Themen waren unter anderem „Präsentismus: Wie gehe ich mit dem Phänomen um, dass Mitarbeiter krank am Arbeitsplatz erscheinen?“

„Stress und Burnout im Unternehmen“ und sogar ein „Theaterstück ‚Morgen hör‘ ich auf‘: Die bewegende Geschichte einer Alkoholiker-Karriere mit Begleitausstellung zum Thema Sucht“.

„Auch in Zukunft wollen wir das Thema in unserer Region fördern“, ergänzt Lück, „zum Beispiel im Zuge der zahlreichen Digitalisierungsaktivitäten und des Trends hin zur Arbeit 4.0 sollte die betriebliche Gesundheitsförderung immer mitgedacht werden.“

FÜHRUNGSKRÄFTE IM FOKUS

Einen anderen Blick auf das Thema „Gesundheit im Betrieb“ wirft Dr. Melanie Horstmann. Die Wirtschaftspsychologin, Gesundheitswissenschaftlerin und systemische Beraterin nimmt die Führungskräfte verstärkt in den Fokus und plant, sich in dem Bereich unter dem Namen „Vorsprung Glück“ selbstständig zu machen. „Das Thema Burnout von Führungskräften wird in der wissenschaftlichen Literatur bisher wenig diskutiert, Arbeiten zum Thema Burnout und Führung befassen sich vielmehr mit verschiedenen Führungsstilen und ihrer Wirkung auf die Mitarbeiter.“ Im Stressreport der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin aus dem Jahr 2012 zeige sich weiterhin ein besonders hohes Niveau an psychischen Anforderungen am Arbeitsplatz bei Führungskräften. „Besonders belastend sind hierbei Multitasking, Zeit- und Leistungsdruck sowie Arbeitsunterbrechungen. Für Führungskräfte stellen vor allem die quantitative Arbeitsbelastung und Konflikte durch die Führungsrolle Herausforderungen und Risikofaktoren eines Burnout dar“, präzisiert Horstmann.

Bisherige Forschungsarbeiten zeigten, dass einzelne Persönlichkeitseigenschaften wie Neurotizismus, die geringere Belastbarkeit im Berufsalltag, zur Vorhersage eines Burnout herangezogen werden können. „Burnout wird hier als Gegenpol zum Arbeitsengagement betrachtet und vor allem durch drei Komponenten bestimmt: emotionale Erschöpfung, Zynismus und reduzierte Leistungsfähigkeit. Zusammenhänge zwischen Persönlichkeitsdimensionen, Burnout und Work-Engagement wurden in der Forschung immer wieder gefunden“, sagt die Wirtschaftspsychologin.

Für die Praxis könnte es im Unternehmen interessant sein, aufgrund der Persönlichkeitsdimension „Neurotizismus“ eines Mitarbeiters die zentrale Komponente des Burnout-Syndroms vorherzusagen und gegebenenfalls präventive Maßnahmen gezielt einzusetzen. Viele Menschen seien geistig und emotional erschöpft, die alltäglichen Anforderungen aus Beruf und Privatleben raubten ihnen Energie und Begeisterungsfähigkeit. Als eine Konsequenz könnten Einsatzbereitschaft und auch Begeisterung für die Arbeit schwinden, viele Menschen würden zynisch und blieben auf Distanz. „Eine Herausforderung für die Unternehmen ist es daher, die Mitarbeiter in ihrer gesamten Persönlichkeit zu berücksichtigen und ihre

Ressourcen gezielt zu nutzen. Für die Praxis heißt es daher auf Grundlage der positiven Psychologie, den Gegenspieler des Burnout, das Arbeitsengagement zu fördern um wirksame Prävention von Burnout zu leisten. Hier spielt vor allem die Aufgabenvielfalt und die wahrgenommene Bedeutsamkeit der Arbeitsaufgaben eine entscheidende Rolle“, meint die 42-Jährige. Mit ihrem Beratungsangebot will die Existenzgründerin Unternehmen bei der Burnout-Prävention ihrer leitenden Mitarbeiter unterstützen.

INNOVATIVER GESUNDHEITSDIENSTLEISTER

Und wie fördert ein Gesundheitsdienstleister die Gesundheit seiner eigenen Mitarbeiter? „Es heißt ja immer, der Schuster hat die schlechtesten Schuhe“, antwortet Peer Kraatz lachend, „bei uns ist das nicht so“, ergänzt der Geschäftsführer der drei Gräflichen Kliniken in Bad Driburg, die sich auf Rehabilitation spezialisiert haben. Seit knapp 20 Jahren arbeitet der Diplom-Ökonom im Gesundheitswesen, davon mittlerweile sechs Jahre bei seinem aktuellen Arbeitgeber. Vor etwa dreieinhalb Jahren hat er dort den Prozess für das Betriebliche Gesundheitsmanagement gestartet. „Wir sind 365 Tage im Jahr rund um die Uhr für unsere Patienten da. Es ist eine sehr fordernde Arbeit, die sie nur mit hoher intrinsischer Motivation leisten können. Wir wollten deshalb auch einmal auf die Gesundheit der eigenen Mitarbeiter gucken.“ Insgesamt 800 Mitarbeiter beschäftigen die Kliniken, von der Ärztin über Therapeuten und Pflegerinnen bis hin zu pflegerischen und kaufmännischen Auszubildenden. Eigene Service- und Objektgesellschaften für Küche und Reinigung kommen hinzu.

INDIVIDUELLE ARBEITSZEITMODELLE

Zu Beginn standen strukturierte Interviews der Mitarbeiter mit einem externen Dienstleister. „Ich fand es super spannend, was von den Mitarbeitern kam: Vorschläge in Punkto Ernährung, zu Arbeitsbedingungen, zur Führungsstruktur oder über Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitern“, erzählt Kraatz. Ein Lenkungskreis habe die Vorschläge geclustert und konkrete Dinge bereits umgesetzt. So seien höhenverstellbare Schreibtische Standard und auch bei der Work-Life-Balance-Thematik wurde viel erreicht. „Allein in unserer ‚Marcus‘-Klinik bieten wir 57 verschiedene Arbeitszeitmodelle an. Führen in Teilzeit ist dort ebenfalls möglich. Wir sind sehr offen bei der Frage nach der Veränderung der individuellen Arbeitszeit.“ So wurde beispielsweise eine junge Ärztin aus familiären Gründen für vier Monate vom Bereitschaftsdienst freigestellt. Oder eine Mitarbeiterin des Schreibdienstes kann während ihres laufenden Trennungsverfahrens von Zuhause arbeiten, damit sie sich um ihre Kinder kümmern kann und es nicht noch zu zusätzlichen Sorgerechts-Streitigkeiten kommt. Über einen eigens eingerichteten Arbeitsplatz mit gesicherter Verbindung zum Klinikserver



„Es geht immer mehr in Richtung psychische Belastung“

Peer Kraatz,
Geschäftsführer Gräfliche
Kliniken Bad Driburg

kann sie Arztbriefe schreiben und Korrespondenz erledigen. „Für mich ist das Thema ‚Betriebliches Gesundheitsmanagement‘ ein sehr weiter Bereich“, sagt der Klinik-Manager. Dabei ist das Thema „ergonomischer Arbeitsplatz“ für ihn schon abgehakt, da erreicht. „Es geht immer mehr in Richtung ‚psychische Belastung‘“, beschreibt der 47-Jährige die Entwicklung. „Insbesondere Mitarbeiter in helfenden Berufen zehren sehr an ihren Ressourcen. Die Arbeitszeit ist immer enger getaktet. Hinzu kommt, dass nicht alle Probleme beruflich bedingt sind.“ Deshalb sei eine Mitarbeiterin als Coach für ihre Kolleginnen und Kollegen während der Arbeitszeit als erste Ansprechpartnerin da. Sie kann klären, ob klinikintern Hilfe angeboten werden kann, beispielsweise bei der Pflegeberatung, oder ob sie externe Hilfe vermitteln muss.

Kraatz räumt ein, dass sie als Reha-Kliniken gegenüber anderen Unternehmen Vorteile hätten. So könnten die Mitarbeiter zu bestimmten Zeiten die Schwimmbäder nutzen oder die Geräte der Medizinischen Trainingstherapie, auch am Wochenende. Es gebe Angebote für eine „aktive Mittagspause“, bei der ein Therapeut Übungen für die Rückenmuskulatur anbietet, andere können sich für eine Entspannungsübung anmelden. „Unser neuestes Angebot ist das ‚Power Napping‘“, sagt der Geschäftsführer. Da sie in der Klinik täglich frisch kochen und eigenes Brot backen, könnten die Mitarbeiter dieses Angebot ebenfalls nutzen, sich Essen für zu Hause mitnehmen oder den Gang zum Bäcker sparen. Auch kann die klinik-eigene Lehrküche genutzt werden. „Wir bieten Koch- und

Backkurse an. Auf Wunsch kommt eine Ernährungsberaterin dazu und gibt Tipps, wie zum Beispiel Zucker oder Fett eingespart werden können. Oft wird das Ernährungsthema mit erhobenem Zeigefinger vermittelt, wir gehen einen anderen Weg.“ Wichtig sei auch, dass das Gesundheitsthema in den Arbeitsalltag integriert werden kann. „Wenn unsere Reinigungskräfte zum Beispiel bis 12 Uhr arbeiten, dann startet ihr Fitnesskurs um 12.15 Uhr. Anschließend gehen sie dann nach Hause.“

KINDERBETREUUNG IN DEN FERIEN

Bei einem anderen Thema, dass auch für viel Stress sorgt, sucht der Geschäftsführer die Kooperation mit anderen Unternehmen und der Stadt Bad Driburg: Die Ferienbetreuung. „Wir bieten in diesem Jahr zum ersten Mal für die Oster-, Sommer- und Herbstferien eine komplette Kinderbetreuung an. Nutzen können das unsere Mitarbeiter, aber das Angebot steht für alle andern Eltern aus Bad Driburg offen“, sagt der zweifache Familienvater.

„Es ist auch ein Tool der Fachkräfteakquise und -bindung“, nennt Kraatz einen Vorteil des Gesundheitsmanagements aus Arbeitgebersicht. In Bad Driburg gibt es insgesamt sieben Reha-Kliniken und ein Akutkrankenhaus, der Wettbewerb um Fachkräfte ist entsprechend hoch. „Die Mitarbeiter merken, dass sich die Geschäftsleitung Gedanken macht, sie merken ‚Wir werden wert-geschätzt‘. Durch gute Arbeit und geringe Fluktuation ‚zahlen‘ sie den Einsatz fürs Gesundheitsmanagement zurück.“



Elena Ahler, IHK, Silke Goller, Heiko Stoll



Aktive Mittagspause Die Mitarbeiter der Gräflichen Kliniken können ihre Rückenmuskulatur stärken oder sich für Entspannungsübungen anmelden.



Kopfarbeit nimmt zu Unternehmen müssen sich auch mit dem seelischen Befinden ihrer Mitarbeiter auseinandersetzen.

„Es geht darum, wie Mitarbeiter wertgeschätzt werden“

INTERVIEW Prof. Dr. Bernhard Badura fordert ein Gesundheitsmanagement, das die seelische Gesundheit stärker in den Blick nimmt. Der Emeritus der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld beschäftigt sich mit vergleichender Organisationsforschung und berät Organisationen in Fragen der betrieblichen Gesundheitspolitik

Ernährungskurse, Rückenschule oder Stressabbau – Gesundheitsmanagement im Unternehmen scheint allgegenwärtig. Was gehört aus Ihrer wissenschaftlichen Sicht dazu?

Häufig wird zwischen den verschiedenen Ebenen nicht unterschieden. Sie haben in Deutschland den gesetzlichen Arbeitsschutz, bei dem Gefährdungsbeurteilungen erstellt werden. Dann gibt es die betriebliche Gesundheitsförderung durch die Krankenkassen, die oft zitierte Rückenschule oder Ernährungsberatung. Unter Betrieblichem Gesundheitsmanagement wird eine systematische Organisations- und Personalentwicklung verstanden. Alle drei Aspekte sollten gemeinsam gesehen und betrieben werden.

Warum gibt es diesen Trend überhaupt und seit wann ist „Gesundheit“ ein Thema für Arbeitgeber?

Die Anfänge reichen bis zur Bismarck'schen Sozialgesetzgebung zurück. Damals ging es um Unfallverhütung und arbeitsbedingte Erkrankungen, die zum Glück kaum noch Bedeutung haben. Heute rückt viel mehr die psychische Gesundheit der Arbeitnehmer in den Vordergrund. Dass sie wichtiger wird, zeigen die steigenden Burnout-Zahlen. Das Thema „Gesundheit im Unternehmen“ ist auch durch unsere Forschungen an der Fakultät für Gesundheitswissenschaft an der Uni Bielefeld beginnend Ende der 1990er-Jahre geprägt worden. Heute ist es Standard, dass zum Arbeitsschutz mehr gehört als Unfallverhütung.

Wie ernsthaft setzen sich Firmen mit dem Thema „Gesundheit“ ihrer Mitarbeiter auseinander?

Es besteht eine große Bandbreite. Es gibt immer noch Firmen, die „Gesundheit“ auf Rückenschule und Ernährungstipps reduzieren. Dabei müssten vielmehr Arbeits-

und Organisationsentscheidungen und deren Auswirkungen auf die Mitarbeitergesundheit in den Blick genommen werden. Es gibt kaum ein DAX-Unternehmen, das kein Betriebliches Gesundheitsmanagement hat. Bei anderen Firmen läuft es langsam an. Es gibt viele Unternehmen, die schicken ihre Mitarbeiter ins Fitnessstudio. Nichts gegen Fitnessstudios, aber am Beginn eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements muss erst die Diagnose stehen, dann die Therapie. Ich bin überzeugt, dass in einigen Jahren Mitarbeiter-Befragungen zur Gesundheit Standard sind. Den Unternehmen kann es dabei nicht egal sein, wie sie von ihren Beschäftigten beurteilt werden. Wichtig ist, dass die Mitarbeiter die Firmenwerte teilen und überzeugt sind, dass die hergestellten Produkte oder Dienstleistungen hochwertig sind. Andernfalls droht ein Sinnverlust der Arbeit, der sich auf die Gesundheit der Mitarbeiter und auf das Ergebnis des Unternehmens auswirkt. Die Unternehmen müssen sich gezielt mit dem Befinden ihrer Mitarbeiter auseinandersetzen, dem körperlichen und dem seelischen. Letzteres wird immer wichtiger, weil heute die meisten Mitarbeiter mit dem Kopf arbeiten.

Welche möglichen Interessenkonflikte mit anderen Themen gibt es innerhalb von Unternehmen?

Es gibt immer Interessen- und damit Budgetkonflikte. „Investieren wir mehr in Maschinen oder in Gesundheit?“, lautet so ein Konflikt. Dabei wird die soziale Verantwortung immer wichtiger. Das neue „CSR-Richtlinienanpassungsgesetz“ sieht für Unternehmen mit über 500 Mitarbeitern vor, dass sie nicht-finanzielle Kennzahlen entwickeln, beispielsweise für Umwelt- oder Arbeitsschutz. Momentan wird überlegt, welche Kennzahlen fürs Gesundheitsmanagement passend sind. Es ist ein sehr weiser Schritt, die Berichtspflicht auszuweiten und damit auch über nicht-finanzielle Dinge nachzudenken.

Gibt es einen Kardinalfehler, den Firmen bei der Einführung eines Gesundheitsmanagementsystems begehen können?

Kein Gesundheitsmanagement ohne Diagnostik, keine Schnellschüsse. Von Anfang an sollten die Mitarbeiter mit einbezogen werden. Vertrauen der Mitarbeitenden in ihre Führung ist ein hoher Wert mit wissenschaftlich gut belegten Folgen für das Betriebsergebnis und den nachhaltigen Erfolg. Auch der Betriebsrat sollte das Thema aktiv begleiten, das kann sehr nützlich sein.

Heute rückt zunehmend die psychische Belastung am Arbeitsplatz in den Fokus. Wie wandelt sich der Gesundheitsbegriff und welche Auswirkungen hat dieser Wandel auf das Gesundheitsmanagement in Unternehmen?

Am Anfang stand die physische Gesundheit der Mitarbeiter im Vordergrund. Aber je mehr körperliche Arbeit durch Technik substituiert wird, umso wichtiger wird die Thematik der psychischen Belastung. Die Berufsgenossenschaften und Sozialversicherungsträger bewegen sich mittlerweile in die Richtung. Ist der Kopf chronischer Belastung ausgesetzt, wirkt sich das auf den Körper aus. Stress kann entstehen, weil Mitarbeiter zu wenig gefordert oder zu wenig gefördert werden. Auch die Bindungskräfte des Arbeitgebers werden häufig unterschätzt: Wir sind nicht auf der Welt, um Stress abzubauen, sondern um Sinnvolles zu tun. Ohne Bindungskräfte gibt es keine intrinsische Motivation.

Entsteht durch die Etablierung eines Gesundheitsmanagements Druck auf Arbeitnehmer, sich „gesund“ zu verhalten und „mitzumachen“?

Die Frage ist, ob Mitarbeiter überzeugt werden können, etwas für ihre Gesundheit zu tun. Wie können Handlungsspielräume erweitert oder neue Techniken eingeführt werden? „Wir wollen eure Gesundheit ernster nehmen“, muss die Botschaft lauten, und „Wir kommunizieren auf Augenhöhe mit euch“. Ziel ist es, die immaterielle Attraktivität der Arbeit zu stärken. Dabei muss die Freiwilligkeit immer im Vordergrund stehen, die Mitarbeiter wollen überzeugt werden. Da ist noch viel zu tun.

„Wenn ich fit bin, gibt's einen Bonus von meiner Krankenkasse“ – Wer könnte außer dem Interesse an solchen Daten haben?

Es ist sicher gut, wenn man sich ausreichend bewegt. Menschen sind „Bewegungstiere“, und der Bewegungsmangel im Arbeitsleben ist offenkundig. Trotzdem halte ich Bonifizierungen für problematisch. Mit Fitnessarmbändern werden wir die Probleme nicht lösen, wir bekämpfen die Symptome. Außerdem nutzen Bonusprogramme oft den Falschen: Leute, mit höherem Bildungsabschluss, die eh' Interesse an Gesundheitsthemen haben. Beim Gesundheitsmanagement geht es darum, wie Mitarbeiter wertgeschätzt werden.

„Gesundheit ist Privatsache“ – ist da heute noch etwas dran?

Auch, ja, aber nicht nur. Sehr viele Probleme aus der Arbeitswelt werden mit nach Hause getragen.

Wie halten Sie sich fit?

Ich gehe mindestens zweimal pro Woche ins Fitnessstudio und spiele einmal pro Woche Tennis. Insbesondere Kopfarbeiter sollten sich bewegen, um auch seelisch fit zu bleiben. 

Heiko Stoll



**Prof. Dr.
Bernhard Badura**



Ostwestfalen geht's gut

Die Ertragslage hat sich verbessert, die Beschäftigung steigt, die Erwartungen bleiben positiv. Die aktuelle **IHK-Frühjahrskonjunkturumfrage** spiegelt die Wirtschaftskraft einer prosperierenden Region wider.

Aber der Fachkräftemangel wird zum „Problem Nummer 1“

Der konjunkturelle Start der ostwestfälischen Wirtschaft ins neue Jahr hätte kaum besser sein können. Einige der Unternehmenseinschätzungen – insbesondere in der Industrie – liegen auf dem höchsten Niveau der vergangenen 20 Jahre. Der IHK-Konjunkturklimaindikator, der die aktuelle Lage und die zukünftigen Erwartungen gegenüberstellt, übertrifft mit 141 Punkten sogar das bereits starke Niveau aus dem Vorjahr. Diese Entwicklung basiert auf noch besseren Beurteilungen der aktuellen Geschäftslage bei zugleich optimistischeren Erwartungen für die kommenden zwölf Monate. Insgesamt 1.667 Firmen mit 124.816 Beschäftigten beteiligten

sich an der Umfrage. Auf dem regionalen Arbeitsmarkt hat sich die günstige Entwicklung fortgesetzt. Ostwestfalen verzeichnet mit über 700.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten den höchsten Stand aller Zeiten. Viele Unternehmen haben Bedarf an zusätzlichen Mitarbeitern. Der Fachkräftemangel ist jedoch zum Top-Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung avanciert.

STABILER HANDEL

Die aktuelle Konjunkturlage im Handel ist durch Stabilität geprägt. Auch die Erwartungen an die kommenden Monate sind optimistisch. Die positiven Vorzeichen haben sich

glücklicherweise nicht verändert und wirken weiterhin auf das Konjunkturklima ein. Das hohe Beschäftigungsniveau, die niedrigen Zinsen und die ebenso gute Industriekonjunktur sorgen für ein erfreuliches Konsumklima. Aktuell beurteilen 47 Prozent der Händler die Geschäftslage als gut, 45 Prozent als befriedigend und nur acht Prozent als schlecht. Für die kommenden zwölf Monate rechnen 27 Prozent mit einer besseren und 63 Prozent mit einer gleichbleibend stabilen Geschäftslage. Der Handel ist weiterhin auf Personalsuche. 21 Prozent der Unternehmen wollen Personal einstellen, nur acht Prozent planen einen Personalabbau. Das Thema „Fachkräftemangel“

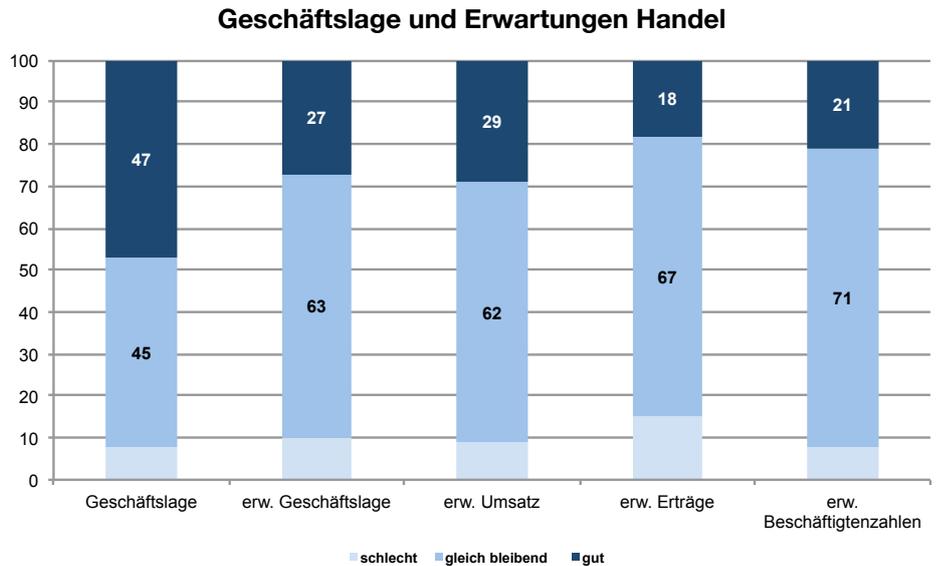
(56 Prozent) ist inzwischen das größte Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. In diesem Zusammenhang sehen auch 40 Prozent aller Händler die Entwicklung der Arbeitskosten als das zweithöchste Risiko.

GROSSHANDEL PROFITIERT

Der Blick in die einzelnen Handelsstufen bestätigt das Gesamtbild. Der Großhandel profitiert von der guten Industriekonjunktur. 53 Prozent beurteilen die aktuelle Geschäftslage als gut, lediglich sechs Prozent als schlecht. Die Erwartungen an die kommenden Monate bleiben hoch. 33 Prozent erwarten eine bessere, nur sechs Prozent eine schlechtere Geschäftslage. Die Umsatz- und Ertragslage sind entsprechend positiv. Auch zukünftig wird im Großhandel weiterhin Geld verdient.

GUTES KONSUMKLIMA

Der Einzelhandel profitiert von dem guten Konsumklima. 41 Prozent der Händler sprechen von einer guten Geschäftslage, neun Prozent von einer schlechten. Die Erwartungen sind gegenüber der Herbstumfrage 2017 etwas gedämpfter. 21 Prozent rechnen mit einer besseren, 14 Prozent mit einer schlechteren Geschäftslage. Im Herbst lag der Saldo aus Besser-/Schlechtermeldungen bei plus 22. Im Fachkräftemangel sehen 58 Prozent der Einzelhändler das größte Risiko der wirtschaftlichen Entwicklung. Jeder zweite Einzelhändler hat eine oder mehr offene Stellen zu besetzen. Im Kfz-Handel läuft es stabil auf Herbstniveau. 41 Prozent sprechen aktuell von einer guten, zwölf Prozent von einer schlechten Geschäftslage. Umsätze und Erträge sind po-



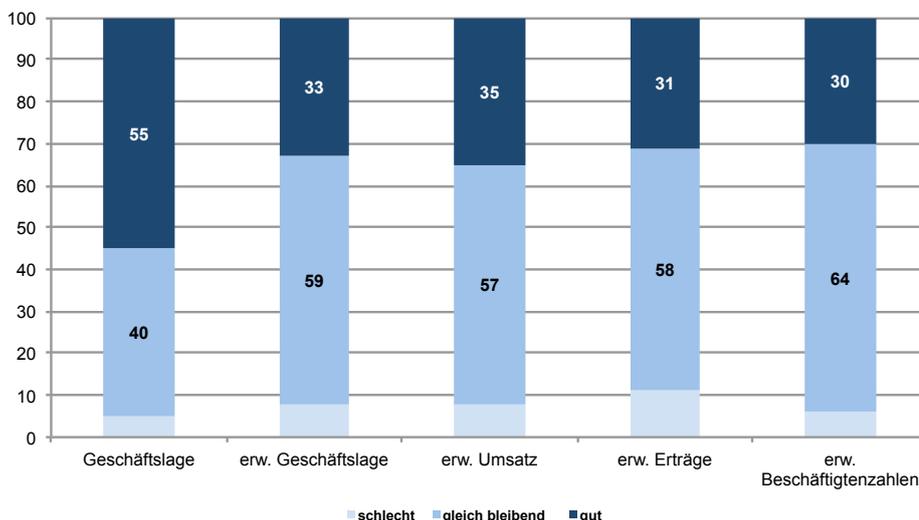
sitiv. Für die kommenden zwölf Monate geht ein Fünftel der Befragten von einer besseren Geschäftslage aus, 68 Prozent rechnen mit einer gleichbleibend stabilen Geschäftslage. Die zukünftigen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (47 Prozent) sind nach dem Fachkräftemangel (59 Prozent) das größte Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung. Dennoch bleiben die Erwartungen an Umsatz und Erträge positiv.

DIENTLEISTER: ERTRÄGE STEIGEN

Die aktuelle Geschäftslage wird von den ostwestfälischen Dienstleistern deutlich positiv beurteilt. 55 Prozent sprechen von einer guten Geschäftslage, 40 Prozent von einer befriedigenden und nur fünf Prozent von einer schlechten aktuellen Geschäftslage. Die Umsätze und Erträge sind entsprechend erfreu-

lich. Über alle Branchen hinweg wird Geld verdient. Für 44 Prozent der Unternehmen hat sich die Ertragslage verbessert. 16 Prozent gaben an, dass sich ihre Ertragslage verschlechtert hat. Erfreulich ist, dass auch die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage auf hohem Niveau stabil bleiben. 33 Prozent erwarten eine bessere, 59 Prozent eine gleich bleibende und nur sieben Prozent eine schlechtere Geschäftslage. Für die kommenden zwölf Monate bleiben die Ertragserwartungen stabil positiv. Der Personalbedarf in den Branchen ist hoch. 30 Prozent der Unternehmen planen Personalaufbau, nur sechs Prozent Abbau. Der Fachkräftemarkt ist mittlerweile deutlich übersichtlich geworden. Das Risiko des Fachkräftemangels wird von den Unternehmen (59 Prozent) als das größte Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung gesehen. 42 Prozent aller Unternehmen haben eine oder mehr offene Stellen zu besetzen.

Geschäftslage und Erwartungen Dienstleistung



GÜTERKRAFTVERKEHR BOOMT

Im Güterkraftverkehr verfügen 79 Prozent der Unternehmen über eine oder mehr offene Stellen. 93 Prozent sehen den Fachkräftemangel als größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung. Damit einher geht auch das Risiko hinsichtlich der Entwicklung der Arbeitskosten. Für 62 Prozent der Unternehmen ist dieses das zweithöchste Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung. Ansonsten boomt das Geschäft. Die Lkw-Frachtraten in Ostwestfalen klettern weiter kräftig und der Frachtraum wird immer knapper. Demnach ist der Transportpreis im Jahr 2017 der höchste Preisanstieg seit 2008. Auch für die Zukunft



42 Politik und Standort

rechnen die ostwestfälischen Logistikunternehmen mit einer neuen Rekordmarke. Davon gehen 61 Prozent der Befragten aus.

VIELE OFFENE STELLEN

Die aktuelle Geschäftslage und auch die Erwartungen im Gesundheitswesen sind ausgesprochen gut. Die Branche sucht händeringend nach Fachkräften. Für 81 Prozent ist der Mangel an geeigneten Mitarbeitern das größte Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung. 84 Prozent haben offene Stellen zu besetzen. Auch in der Branche „Arbeitnehmerüberlassung“ laufen die Geschäfte rund, aber auch hier kann die Nachfrage nach geeigneten Fachkräften nicht ausreichend befriedigt werden. Für 90 Prozent ist der Fachkräftemangel das Risiko Nr. 1 für die wirtschaftliche Entwicklung. 86 Prozent der Unternehmen verfügen über offene Stellen. Eine weitere Branche, die deutlich unter dem Fachkräftemangel leidet, sind die IT-Dienstleister. Obwohl die Branche boomt und die Geschäftslage ausgesprochen gut ist, werden die fehlenden Fachkräfte auch hier als das größte Risiko hinsichtlich der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung angesehen (64 Prozent). Jedes zweite Unternehmen verfügt über unbesetzte Stellen.

KREDITGEWERBE PESSIMISTISCH

Einzig im Kreditgewerbe ist die erwartete Geschäftslage eingetrübt. Zehn Prozent der Unternehmen erwarten eine bessere, 25 Prozent rechnen aber mit einer schlechteren zukünftigen Geschäftslage. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (74 Prozent) sind das größte Risiko für die wirtschaftliche Entwick-

lung in der Branche. Der geplante Personalabbau ist deutlich. Nur fünf Prozent wollen zusätzliches Personal einstellen, 65 Prozent planen Personalabbau.

SCHWUNGVOLLE INDUSTRIE

Ostwestfalens Industrie ist mit viel Schwung ins neue Jahr gestartet und setzt den bereits lang anhaltenden Aufschwung fort. Die Industrie profitiert von der Belebung des Welthandels und dem gestiegenen Investitionsvertrauen. 69 Prozent der befragten Betriebe bezeichnen ihre aktuelle Geschäftslage als „gut“ und nur ein Prozent bewertet sie als „schlecht“. Das ohnehin schon hohe Niveau der vorherigen Umfragen wurde hier nochmals übertroffen. An der Frühjahrs-Konjunkturumfrage der IHK beteiligten sich 364 Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit 69.208 Beschäftigten. Auch die „harten“ Zahlen des Landesbetriebes Information und Technik NRW (IT.NRW) belegen dieses Ergebnis. Die Umsätze des ostwestfälischen Verarbeitenden Gewerbes lagen in 2017 5,4 Prozent über den Vorjahresumsätzen.

POSITIVE ERWARTUNGEN

Sogar die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate sind gegenüber dem letzten Herbst nochmals gestiegen. Aktuell erwarten 35 Prozent der Unternehmen eine Verbesserung der Geschäftslage, hinzukommen etwas über 60 Prozent, die mit einer gleichbleibend guten Geschäftslage rechnen. Der Anteil der Pessimisten unter den Industriebetrieben ist mit lediglich fünf Prozent konstant geblieben. Der derzeitige Aufschwung wird dabei

weiterhin sehr stark vom Export gestützt. Die Auslandsumsätze der ostwestfälischen Industriebetriebe sind in 2017 gegenüber dem Vorjahr um acht Prozent gestiegen. Gemäß den Umfrageergebnissen erwarten 70 Prozent der Unternehmen auch in den kommenden zwölf Monaten steigende Umsätze im Ausland, nur drei Prozent gehen von niedrigeren Umsätzen im Ausland aus. Trotz der internationalen Unsicherheiten bleiben auch die ostwestfälischen Unternehmen im Ausland sehr erfolgreich.

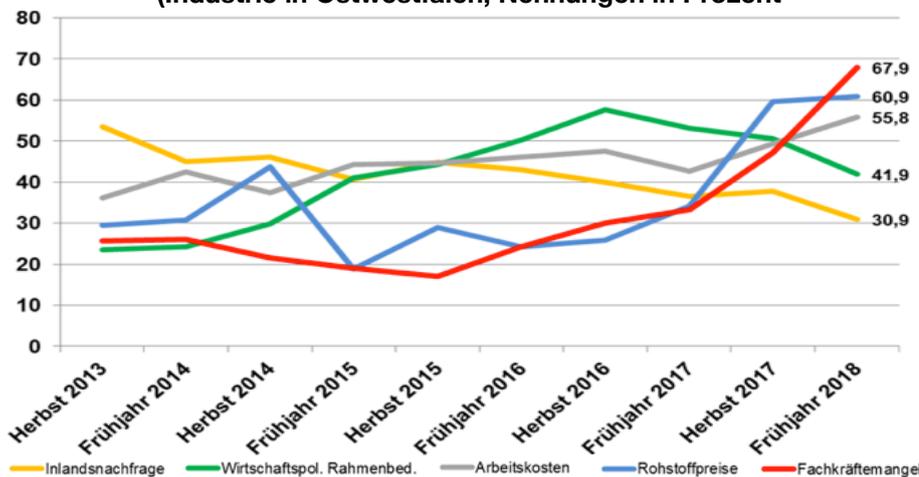
RISIKO ARBEITSKOSTEN

Die sehr gute konjunkturelle Situation wirkt sich auch deutlich auf die Beschäftigungspläne der Industriebetriebe aus. 57 Prozent der Betriebe erwarten, dass ihre Beschäftigtenzahl in den kommenden zwölf Monaten zunehmen wird, ein Rekordwert seit über zehn Jahren. Hinzu kommen 36 Prozent, die von einer gleich bleibenden Beschäftigtenzahl ausgehen. Personalabbau erwarten hingegen nur acht Prozent. Das sind für den Arbeitsmarkt grundsätzlich gute Nachrichten. Sie wirken sich aber in zweierlei Hinsicht aus: Zum einen wird es immer schwieriger und aufwändiger, überhaupt geeignetes Personal zu finden. Der Fachkräftemangel wird mittlerweile als das größte Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung beschrieben. Haben im letzten Herbst noch 47 Prozent den Fachkräftemangel als Konjunkturrisiko gesehen, sind es jetzt 68 Prozent. Die steigende Nachfrage nach Arbeitskräften zeigt sich auch in gestiegenen Arbeitskosten. Die Arbeitskosten werden von 56 Prozent der Betriebe als Risiko eingestuft. Auch die Rohstoff- und Energiepreise steigen. Der starke Euro mildert zwar die Kostensteigerungen etwas ab, aber die Preise für viele Industrierohstoffe sind in letzter Zeit gestiegen. Angesichts dieser Entwicklungen erklärt sich ein Stück weit, warum die Ertragsexpectationen – verglichen mit anderen Einschätzungen – moderater ausfallen. 25 Prozent gehen von steigenden Erträgen aus, weitere 65 Prozent von gleich bleibenden Erträgen. 

Marco Rieso, Thomas Weitkamp,
Arne Potthoff, IHK

Weitere Informationen zu einzelnen Branchen im Internet unter <https://www.ostwestfalen.ihk.de/standortpolitik/konjunktur-statistik/konjunkturbericht/>

**Größte Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung
(Industrie in Ostwestfalen, Nennungen in Prozent)**



„Was machen die Marktführer?“

IHK-Unternehmer-Kolloquium

diskutiert Digitalisierungsstrategien



Nahmen Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung beim 44. IHK-Unternehmer-Kolloquium in den Fokus IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Niehoff, Dr. Albert Christmann, Ute Horstkötter-Starke, Geschäftsführerin der IHK-Akademie Ostwestfalen, Dr. Stefan Breit, Moderatorin Yve Fehring, Philip Harting und IHK-Präsident Wolf D. Meier-Scheuven (von links).

Beim diesjährigen Unternehmer-Kolloquium der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK) stand das Thema Digitalisierung auf der Agenda. Unter dem Titel „Was machen die Marktführer? Unternehmensstrategien in der digitalen Zeitenwende“ berichteten drei Unternehmer über ihre jeweilige Herangehensweise. Philip Harting, Vorstandsvorsitzender der Harting AG & Co. KG, Espelkamp, referierte über „Chancen und Herausforderungen

der Digitalisierung: Plattformen und Internet der Dinge – erfolgt eine Nationalisierung des globalen Internets?“. Welche Veränderungen Digitalisierung auf einen Haushaltsgerätehersteller wie Miele bewirken, stellte Dr. Stefan Breit, Geschäftsführer Technik, Miele & Cie., Gütersloh, vor. Unter dem Titel „Smart Home bei Miele – wie man 119 Jahre Tradition und Digitalisierung zusammenbringt“ erklärte der Geschäftsführer, wie „Smart Home“ als neuer Geschäftsbereich in das Unternehmen inte-

griert wurde. „Die Marke im ‚smarten‘ Wandel“ stellte Dr. Albert Christmann, persönlich haftender Gesellschafter der Dr. August Oetker KG, Bielefeld, vor.

„Digitalisierung ist kein Trend oder eine Modeerscheinung, sondern sie verändert die Unternehmen und Gesellschaft in einer bisher unbekannteren Durchdringung“, hatte IHK-Präsident Wolf D. Meier-Scheuven in seiner Begrüßung der rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kolloquiums festgestellt. „Wir können die Veränderungen nicht aufhalten und wollen das auch gar nicht. Aber wir müssen sie so gestalten, dass unsere Gesellschaft und unser Wohlstand in den nächsten Jahrzehnten gewahrt bleiben.“ Dabei werde mit jedem Tag deutlicher, dass „wir es tatsächlich mit der vierten industriellen Revolution“ zu tun haben. Sie stelle eine neue Stufe des Wirtschaftens und insgesamt der gesellschaftlichen Verflechtungen dar. „Wir Unternehmer sollten nicht zu denjenigen gehören, die angsterfüllt auf die Veränderungen blicken. Im Gegenteil: Sowohl die Dampfmaschine als auch die Massenfertigung sowie die Automatisierung haben zu mehr Arbeitsplätzen und zu mehr Wohlstand geführt. Es gibt keinen überzeugenden Beleg dafür, dass das nun anders kommen muss“, unterstrich der IHK-Präsident. Das IHK-Unternehmer-Kolloquium wurde zum 44. Mal ausgerichtet. Seit seinem Start im Jahr 1971 haben 175 ostwestfälische Unternehmer als Vortragende ihre Zuhörer an ihren persönlichen Erfahrungen und Erkenntnissen teilhaben lassen, rund 2.700 Unternehmerinnen und Unternehmer nutzen die Gelegenheit, sich auszutauschen. Moderiert wurde das Kolloquium in diesem Jahr von der Fernsehmoderatorin Yve Fehring.

Ausgezeichnetes Engagement

Wirtschaftsjunioren Ostwestfalen

erhalten Preis als „Aktivster Kreis“

Platz drei im bundesweiten Wettbewerb „Aktivster Kreis 2017“ – mit diesem Titel dürfen sich die Wirtschaftsjunioren Ostwestfalen schmücken. Die Preisverleihung fand bei der Jahresauftaktveranstaltung der Wirtschaftsjunioren Deutschland in Berlin statt. Der Preis „Aktivster Kreis“ wird alljährlich an diejenigen Kreise/Vereine der Wirt-

schaftsjunioren Deutschland verliehen, die sich im vergangenen Jahr durch ihre herausragenden Leistungen und Projekte ausgezeichnet haben. Im bundesweiten Vergleich unter 217 Kreisen haben die Ostwestfalen Platz drei erreicht. Zu den Highlight-Projekten der Wirtschaftsjunioren Ostwestfalen zählten unter anderem Bewerbungstrainings mit zirka 160

Schülern und das Projekt „Grenzenlos Gut“, bei dem sich die Wirtschaftsjunioren für die Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt engagieren. „Wir freuen uns über die Auszeichnung. Sie ist der Lohn für das tolle Engagement unserer Mitglieder im vergangenen Jahr“, erläutert Alexandra Altmann, Sprecherin der Wirtschaftsjunioren Ostwestfalen. Die Wirtschaftsjunioren Ostwestfalen wurden 1974 gegründet und zählen mit rund 200 Mitgliedern nach eigenen Angaben zu den bundesweit größten und aktivsten Juniorenkreisen. Die jungen Unternehmer und Führungskräfte stammen aus den Kreisen Gütersloh, Herford, Minden-Lübbecke sowie aus der Stadt Bielefeld.

Höchste Exzellenz auf engstem Raum

IHK-Unternehmerreise ins Silicon Valley



Auf Erkundungstour im Silicon Valley 23 Teilnehmer – davon acht aus Ostwestfalen – der IHK-Reise informierten sich über die sehr speziellen Rahmenbedingungen für Tech- und Internetunternehmen.

Apple, Google, Microsoft, Facebook: Die Liste der wertvollsten Unternehmen der Welt wird angeführt von weltbekannten Marken, die ihren Sitz allesamt im Silicon Valley haben, einem Landstrich von noch nicht einmal einhundert Kilometern zwischen San Francisco und San José. Wie kommt der gigantische wirtschaftliche Erfolg auf engstem Raum zustande? Was ist das Geheimnis dieser digitalen Übermacht und welche Lehren kann man daraus für sein eigenes Unternehmen ziehen? Dies waren die wesentlichen Motive einer Unternehmerreise, organisiert von der IHK Düsseldorf in Zusammenarbeit mit der IHK Ostwestfalen und gefördert von NRW.International. 23 Teilnehmer – davon acht aus Ostwestfalen – konnten vor Ort einen Eindruck in die sehr speziellen Rahmenbedingungen gewinnen.

Besuche bei Tesla, Beckhoff, Plug and Play-Startups, dem German Accelerator, der Auslandshandelskammer und der Stanford University haben schlaglichtartig einen Eindruck über das Tempo der digitalen Transformation vermittelt. Im Silicon Valley – so der Ein-

druck – ist alles digitaler, größer, disruptiver, schneller. Ein nahezu unerschütterlicher Optimismus gepaart mit einer ausgeprägten Risikobereitschaft beseelt die Akteure. Ideale Bedingungen für ein einzigartiges Ökosystem der Start-up-Szene.

Ein Erfolgsfaktor und gleichzeitig eine Keimzelle vieler technologischer Entwicklungen war und ist zweifellos die Stanford University in Palo Alto, circa 60 Kilometer südlich von San Francisco. Hier forschen und lehren exzellente Wissenschaftler mit ausgeprägten unternehmerischen Genen. Viele von ihnen haben Ausgründungen gefördert und begleitet. Stanford beherbergt 15.000 Studenten aus aller Welt, die einen gnadenlosen Auswahlprozess erfolgreich durchlaufen haben. Larry Page, Mark Zuckerberg, Steve Jobs oder Elon Musk sind deren Vorbilder. Viele Studenten eifern ihnen nach. Die beeindruckende Start-up-Szene im Silicon Valley zeigt, wie es geht: anfangen, probieren, neu justieren, skalieren. Zum Wissen und zu den Köpfen gesellt sich eine einzigartige Venture-Capital-„Industrie“, die über immense Mittel verfügt und diese of-

fensiv und risikoreich einsetzt. Am fehlenden Geld – so scheint es – scheitert keine gute Idee. Höchste Exzellenz auf engstem Raum, so könnte das Credo des Silicon Valley nach den viertägigen Reiseeindrücken lauten. Der Erfolg ist überall spürbar und sichtbar. Grandiose Neubauten und boomende Städte auf der einen Seite – aber der Erfolg hat auch Schattenseiten: exorbitante Mieten und Dauerstaus trüben das ansonsten angenehme kalifornische Lebensgefühl doch erheblich.

Die Teilnehmer der IHK-Unternehmerreise nach Silicon Valley sind mit vielfältigen Eindrücken nach NRW und Ostwestfalen zurückgekehrt. Holger Piening, IHK-Vizepräsident und Vorsitzender des IHK-Dienstleistungsausschusses: „Der Leitsatz ‚Data is the new oil‘ ist im Silicon Valley überall präsent und prägt Denken und Handeln der dortigen Industrien. Hinzu kommt die Überzeugung, mit neuen datenbasierten Geschäftsmodellen eine Mission zu erfüllen und die Welt zu verbessern: ‚Have a mission that matters‘ ist im Silicon Valley nicht nur ein Spruch, sondern die jeweilige Mission wird mit Überzeugung gelebt und vertreten. Das macht die Unternehmen attraktiv für Talente und setzt erhebliche Energien frei.“ Und Christoph Plass, Vorstandsmitglied der Unity AG in Büren und im IHK-Dienstleistungsausschuss ergänzt: „Beeindruckt hat mich vor allem die Kundenorientierung im Silicon Valley. Während in Deutschland oft erst lange die Schwierigkeiten betrachtet werden und erklärt wird, warum etwas nicht geht, sucht man im Silicon Valley nach Lösungen. Der Kundennutzen und das Positive stehen im Vordergrund.“ [UWI](#)

Harald Grefe, IHK



Ein Beispiel für disruptive Geschäftsmodelle Der E-Auto-Pionier Tesla fordert die klassische Auto-Industrie heraus.

Unternehmen brauchen Europa

Dialogforum in der IHK fragt nach Voraussetzungen für erfolgreiche europäische Wirtschaftspolitik



Diskutierten die aktuellen Herausforderungen Europas Moderator Harald Grefe, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer, Elmar Brok, Dr. Manfred Bergmann, Dr. Sabine Hepperle, Andreas Engelhardt, IHK-Präsident Wolf D. Meier-Scheuven und IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Niehoff (von links).

Es war ein klares Bekenntnis zu Europa, mit kritischen Zwischentönen. Rund 100 Unternehmerinnen und Unternehmer folgten Vortrag und Diskussionsrunde unter dem Titel „Quo vadis Europa? Unternehmen brauchen Europa – Europa braucht Unternehmen“ in der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK). „Die Europäische Union ist trotz aller Kritikpunkte wichtig für uns und unsere Wirtschaft. Gerade die zunehmenden weltpolitischen Turbulenzen zeigen, wie wichtig ein stabiles Europa ist“, betonte IHK-Präsident Wolf D. Meier-Scheuven. Angesichts eines weltweit zunehmenden Hangs zum Protektionismus sei ein europäischer Binnenmarkt „ein Segen“.

Reformbedarf sieht Meier-Scheuven unter anderem beim Thema Berufsausbildung. Insbesondere Länder mit hoher Jugendarbeitslosigkeit sollten Bildungsreformen mit dem Ziel einer praxis- und betriebsnahen Ausbildung umsetzen. Des Weiteren müsse Europa seine industrielle Basis stärken und durch einen flächendeckenden Ausbau eines hochleistungsfähigen Breitbandnetzes Grundlagen für eine „wiedererstarke digitalisierte Industrie“ schaffen. „Der Frust beim Thema Bürokratie

sitzt tief“, nannte Meier-Scheuven ein drittes Reformfeld. „Der regulatorische Rahmen in Deutschland und Europa muss besser ausbalanciert werden.“ Als „größte Herausforderung für Europa“ beschrieb der IHK-Präsident den Brexit. „Selbst bei einem Freihandelsabkommen mit Großbritannien kämen auf die Unternehmen 15 Millionen neue Zolldokumente zu.“ Widerspruch erntete Meier-Scheuven in dem Punkt von Europaparlamentarier Elmar Brok: „Schon heute gibt es viele Bereiche ohne Beteiligung der Briten.“ Mit ihren zahlreichen „opt-outs“ wären sie „weniger Mitglied als Norwegen“. Brok, seit 1980 im Europaparlament, wies darauf hin, dass das europäische Parlament auch den Weg des „Exit vom Brexit“ möglich machen würde. Für ihn ist momentan Deutschland der größte Unsicherheitsfaktor Europas. Damit Europa seine zukünftigen Aufgaben im Bereich der Digitalisierung oder der Verteidigungsunion erfüllen könne, sei ein ausgedehnter europäischer Haushalt nötig. Statt des bisherigen ein Prozents des Europäischen Bruttoinlandsproduktes müsse die Quote auf 1,25 Prozent steigen, forderte Brok. Der Diskussion um eine mögliche Transferunion nahm er den Wind aus den Segeln: „Transferunion wird in

Deutschland als Länderfinanzausgleich verstanden.“ Das sei auf europäischer Ebene nicht gemeint, Brok spricht von einer Solidargemeinschaft, und er eröffnete stattdessen eine Gegenrechnung: Die zwölf bis 14 Milliarden Euro, die Deutschland Europa koste, entsprächen einem Drittel des deutschen Wehretats. Diesem Betrag stünde ein Handelsbilanzüberschuss von 180 Milliarden Euro gegenüber.

Dr. Manfred Bergmann, Direktor Wirtschaft der Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen der Europäischen Kommission, räumte ein, dass die Erwartungshaltungen gegenüber der Europäischen Union groß sind. Oft würde Brüssel mit „Overkill beim Mikromanagement und gleichzeitigen Versagen bei großen Themen“ gleichgesetzt. Aus seiner Sicht würden Regulierungen auch Innovationen anstoßen. So hätte beispielsweise das Glühlampenverbot zum Siegeszug der LED-Technik geführt. „Wenn sowieso reguliert wird, warum dann nicht auf europäischer Ebene?“, fragte er die Zuhörer. Der europäische Binnenmarkt dürfe nicht über verdeckte, nationale Regulierung „zerrissen“ werden. Von den Unternehmen forderte er, dass sie innovativ seien und „den Primat der Politik anerkennen“. Den Blick auf die Interessen und Bedürfnisse der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) lenkte Dr. Sabine Hepperle, Abteilungsleiterin für Mittelstandspolitik im Bundeswirtschaftsministerium. Der europäische Binnenmarkt biete viele Chancen und Potenziale, allerdings „knirscht es“ bei branchenbezogenen Spezialregelungen. Um die Interessen der KMU, nach ihren Angaben über 23 Millionen in der Europäischen Union, besser zu berücksichtigen, gebe es in allen 28 Mitgliedsstaaten KMU-Beauftragte. Dazu gehöre, dass Verordnungen im Vorfeld auf ihre Auswirkungen auf KMU überprüft werden müssen. Als „überzeugter Europäer“ sieht sich Andreas Engelhardt, Geschäftsführender und persönlich haftender Gesellschafter der Schüco International AG aus Bielefeld. Für sein Unternehmen bedeute der europäische Binnenmarkt das wirtschaftliche Überleben. „Wir wollen möglichst ohne Aufwand Geschäfte betreiben und die wirtschaftlichen Stärken gemeinsam nutzen.“ Das Dialogforum war eins von bundesweit insgesamt 30, die von der IHK-Organisation veranstaltet werden. Die Ergebnisse der Dialoge fließen in die Neufassung der „Europapolitischen Positionen“ der IHK-Organisation mit ein.

IHK

Heiko Stoll

„Energie-Scouts OWL“ in Leistungsschau aufgenommen

IHK-Projekt spart CO₂ und bares Geld



Mehr Effizienz Natalie Spohr-Vidal (vorne, links) und Michelle Krämer, Auszubildende der Kraftverkehr Nagel GmbH & Co. KG und Gewinner der Energie-Scouts OWL 2017, überzeugten die Jury mit ihren Energiesparvorschlägen. Arne Potthoff, Referatsleiter Industrie, Volkswirtschaft, Statistik, IHK Ostwestfalen, Dr. Heinrich Dornbusch, Geschäftsführer der KlimaExpo.NRW, Martina Dekomien, Wirtschaftsjuvenen Lippe e.V., und Matthias Carl, stellvertretender Geschäftsführer IHK Lippe, gratulierten (hinten, von links).

Den Energie- und Ressourcenverbrauch nachhaltig zu reduzieren, ist eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Unternehmen als große Verbraucher sind hier in besonderem Maße gefordert. Dieses Thema konsequent anzugehen, geht aber oftmals im Tagesgeschäft unter. In dem von der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld, der IHK Lippe zu Detmold und den Wirtschaftsjuvenen in Ostwestfalen-Lippe organisierten Projekt „Energie-Scouts OWL“ übernehmen Auszubildende das Kommando bei dieser Aufgabe. Sie spüren Einsparpotenziale in ihren Betrieben auf und entwickeln konkrete Projekte, um die Verbräuche nachhaltig zu senken. Für diesen innovativen Beitrag zum Klimaschutz ehrte die KlimaExpo.NRW die verantwortlichen Akteure.

Ihren Ursprung hat die Idee am Hauptsitz des baden-württembergischen Ventilatoren-Herstellers ebm-papst. Dort machte sich 2010 eine kleine Gruppe von Auszubildenden auf die Suche nach Einsparmöglichkeiten im Betrieb und erzielte bereits im ersten Jahr Ein-

sparungen von 100.000 Euro. Die Idee, mit scheinbar einfachen Mitteln, Großes zu erreichen, gefiel den Wirtschaftsjuvenen im Kreis Lippe.

Sie griffen sie auf und riefen im Jahr 2013 den Wettbewerb „Ressourcen- und Energiescouts“ ins Leben. Gemeinsam mit den Industrie- und Handelskammern (IHK) Lippe und Ostwestfalen entwickelten sie das Konzept schließlich zu einem Schulungs- und Mitmachprojekt mit regionaler Strahlkraft weiter. Der Erfolg kann sich sehen lassen: In den ersten vier Projektdurchläufen erzielten 664 teilnehmende Auszubildende in 171 Betrieben allein beim Stromverbrauch Einsparungen von insgesamt über einer Million Euro und mehr als 2.300 Tonnen CO₂. „Das Projekt führt nicht nur zu einer nachhaltigen Verbesserung der CO₂-Bilanz, sondern spart bei den Unternehmen auch über eine Million Euro ein. Die Auszubildenden als auch deren Kollegen werden außerdem für die Themen Energie- und Ressourceneffizienz sensibilisiert. Das Schneeball-Potenzial ist enorm“, lobte Dr. Heinrich

Dornbusch, Geschäftsführer der KlimaExpo.NRW bei der Urkundenübergabe. Bis 2022 präsentiert die KlimaExpo.NRW als Initiative der NRW-Landesregierung in 1.000 Schritten positive Beispiele für den Klimaschutz in und aus Nordrhein-Westfalen. Das Projekt „Energie-Scouts OWL“ ist der 281. Schritt.

Matthias Carl, stellvertretender Geschäftsführer der IHK Lippe, freut sich schon jetzt auf die Ergebnisse des fünften Projektdurchlaufs: „Jedes Jahr ist es wieder erstaunlich, mit welchem Know-how und welcher Kreativität die Teams ans Werk gehen.“ Die Themenbandbreite der im Rahmen des Projekts entwickelten Ideen und Maßnahmen ist groß. „Neben Querschnittstechnologien wie Beleuchtung und Druckluft befassen sich die Teams mit Materialeinsparung und Mobilitätslösungen und scheuen auch vor Eingriffen in Produktionsprozesse nicht zurück“, berichtet Carl.

Die „Energie-Scouts OWL“ starten einmal im Jahr. Teilnehmen können alle bei den IHKs eingetragenen Ausbildungsbetriebe. Zwei bis vier Auszubildende bilden in der Regel ein Team. Sie werden in einer gemeinsamen Veranstaltung und Workshops in den Themenfeldern Energie- und Ressourceneffizienz geschult. Anschließend beginnt die Projektphase: Die Azubis machen sich auf die Suche nach Schwachstellen in ihrem Unternehmen, entwickeln konkrete Projekte für die entdeckten Einsparpotenziale und setzen diese nach Möglichkeit um. Dabei werden sie von einem innerbetrieblichen Betreuer begleitet.

Fachliche Unterstützung erhalten die IHKs von ihren Kooperationspartnern Energie-Agentur.NRW, Effizienz-Agentur NRW und dem Netzwerk Energie Impuls OWL e.V. In einem abschließenden optionalen Regionalwettbewerb können die Teams mit den besten Projekten Preise im Wert von 500 bis 1.000 Euro gewinnen, unterstützt durch die Sparkassen Paderborn-Detmold und Bielefeld.

Inzwischen hat der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) die Energie-Scouts als zentralen Projektbaustein im Rahmen der „Mittelstandsinitiative Energiewende

und Klimaschutz“ übernommen. Rund 50 Industrie- und Handelskammern bieten das Konzept für ihre Mitgliedsunternehmen an. Auch in Nordrhein-Westfalen gibt es über OWL hinaus weitere sehr aktive Regionen (Köln, Niederrhein, Südwestfalen). Bis heute ist das OWL-Projekt jedoch das zahlenmäßig größte der bundesweiten Projekte. Einmal jährlich zeichnet der DIHK die besten Energie-Scouts Deutschlands aus. OWL konnte dabei schon zweimal Siegerteams stellen. Die KlimaExpo.NRW ist eine landesweite Initiati-

ve der NRW-Landesregierung. Um Energie-wende, Klimaschutz und die notwendige Anpassung an die Folgen des Klimawandels als Schubkräfte einer nachhaltigen Entwicklung für Wirtschaft und Gesellschaft nutzbar zu machen, hat die Landesregierung die KlimaExpo.NRW ins Leben gerufen. Ziel der Landesgesellschaft ist es, erfolgreiche Projekte in innovativen Formaten einem breiten Publikum bis hin zur internationalen Ebene zu präsentieren und zusätzliches Engagement für den Klimaschutz zu initiieren. Die KlimaEx-

po.NRW soll das technologische und wirtschaftliche Potenzial Nordrhein-Westfalens in diesem Bereich präsentieren. Sie ist zugleich Leistungsschau und Ideenlabor für den Standort NRW und das nicht nur an einem Ort und an einem Tag, sondern landesweit und das bis 2022. Seit 2017 wird die KlimaExpo.NRW im Rahmen ihrer Zwischenpräsentation zudem zur Mitmach-Expo für alle Bürgerinnen und Bürger aus NRW. Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. 

Digitalisierung als Weg zur Gesellschaft 5.0

NRW-Wirtschaftsminister **Prof. Dr. Andreas Pinkwart** bezog in der Vollversammlung der IHK Ostwestfalen Stellung zu den Herausforderungen der Digitalisierung für Wirtschaft und Gesellschaft

Pinkwart äußerte dabei den Wunsch nach einer gemeinsamen Strategie zur Digitalisierung innerhalb der Europäischen Union. „Wir nehmen die Digitalisierung zwar wahr, lassen uns aber viel zu häufig einfach nur mitziehen, statt sie aktiv mitzugestalten“, kritisierte der Minister. Er hält es auch nicht für richtig, dass es in der neuen Bundesregierung kein eigenes Ministerium für Digitalisierung gebe. „Ich hätte mir eine klarere Zielsetzung gewünscht, denn wir treten zu sehr auf der Stelle.“

Am Anfang seines Vortrags lobte er das Spitzencluster OWL für seine führende Rolle bei der Einführung von Industrie 4.0. „OWL ist im Hinblick auf die Digitalisierung ein wichtiger Ankerpunkt.“ Das sei jedoch nur ein erster Schritt. Bisher habe man in Deutschland und Europa in erster Linie analoge Geschäftsprozesse digitalisiert, während in den USA und Asien Unternehmer dabei seien, Probleme im Zusammenhang mit der Digitalisierung neu zu denken und auf der Basis neue smarte Lösungen zu etablieren. „Es geht beispielsweise nicht mehr nur um die Produktion von Autos, son-

dern um das gesamte Thema der Mobilität“, fügte er als Beispiel an. Seiner Meinung nach müsse das Ziel der nächsten Stufe der digitalen Revolution ganz eindeutig die „Gesellschaft 5.0“ sein, denn die Digitalisierung betreffe von der Arbeitswelt bis hin zur Freizeit alle Bereiche und alle Schichten. In Zukunft übernehmen Roboter immer mehr Teile der gewöhnlichen Arbeit und Tätigkeiten. Die dadurch gewonnene freie Zeit könnten die Menschen nutzen, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen, etwa auch im unternehmerischen Bereich. In diesem Zusammenhang würdigte der Minister die außergewöhnlich intensive Unterstützung für Start-ups in OWL, beispielsweise durch die Bielefelder Founders Foundation, das Denkwerk in Herford oder die Paderborner Garage 33. Um die Digitalisierung voranzubringen, will Pinkwart auch die Schulen verstärkt mit ins Boot holen. Bis 2025 sollen alle Schulen in NRW mit Glasfaser ausgestattet werden und ihre Lehr- und Lernmethoden dem digitalen Wandel angepasst haben. „Wir müssen uns mit der Digitalisierung auseinandersetzen und lernen, ihre Chancen und Möglichkeiten erst



Digitale Revolution im Blickpunkt Wolf D. Meier-Scheuven, Prof. Dr. Andreas Pinkwart und Thomas Niehoff (von links) hatten sichtlich Spaß an der Sitzung der IHK-Vollversammlung.

zu verstehen und sie dann richtig einzusetzen. Das erfordert Kraft, aber es lohnt sich“, betonte er. Grundsätzliche Kritik daran äußerte IHK-Vizepräsident Dr. h.c. August Oetker. Er forderte, dass zunächst über die Risiken und Nebenwirkungen der Digitalisierung nachgedacht werde, bevor ausschließlich das positive in den Vordergrund gestellt werde.

In seiner Begrüßung würdigte IHK-Präsident Wolf D. Meier-Scheuven die ersten beiden „Entfesselungspakete“ des NRW-Wirtschaftsministers. Mit dem Verschanken der Bürokratie, den Korrekturen beim Landesentwicklungsplan und den beschleunigten Genehmigungsverfahren habe die neue Landesregierung beim Thema Wirtschaft nicht nur die richtigen Ziele, sondern sie habe auch sofort mit deren Umsetzung begonnen. „Wir hoffen, dass Sie in diesem Tempo und im Sinne der gewerblichen Wirtschaft weiter Wirtschaftspolitik betreiben“, gab der IHK-Präsident seiner Hoffnung Ausdruck. 

Jörg Deibert, IHK

Mit der „Schwarzen Rose“ überzeugt

Seidensticker gewinnt Marketing OWL 2018



Gewinner der „Marketing OWL 2018“ Die Unternehmensgruppe Seidensticker ist ein Familienunternehmen in der 3. Generation. Die beiden geschäftsführenden Gesellschafter Gerd Oliver (rechts) und Frank Seidensticker (links) bilden gemeinsam mit Dr. Silvia Bentzinger und Martin Friedrich die Unternehmensleitung des Hemden- und Blusenherstellers.

Die Bielefelder Seidensticker-Gruppe ist Gewinner der „Marketing OWL 2018“. Die Auszeichnung, die bereits zum 14. Mal verliehen wird, geht an ein „mittelständisch geprägtes Unternehmen“ aus OWL, das sich „durch eine erfolgreiche Markenstrategie überproportional positiv in seinem Markt durchgesetzt hat“, teilt der ausrichtende Marketing Club OWL Bielefeld mit. Gesellschafter Gerd Oliver Seidensticker überzeugte die 13-köpfige Jury mit der „Repositionierung einer Traditionsmarke“. 2003 hatte sich Seidensticker für ein Comeback der Schwarzen Rose entschieden. 2015 wurde der Markenrelaunch von Deutschlands bekanntester Hemdenmarke eingeleitet.

Als Basis diente eine Marktanalyse, die kritische Ergebnisse brachte. Es gab keine einheitliche Markenarchitektur, im Vergleich zum Wettbewerb war Seidensticker in der jungen Zielgruppe zurückgefallen. Hinzu kam die

Umwälzung durch die Digitalisierung, die Industrie und Handel insgesamt vor längst nicht gelöste Herausforderungen stellte – und stellt. Als Handlungsfelder für Seidensticker kristallisierten sich heraus: Die Verhinderung eines weiteren Erodierens der Marke sowie das Stoppen des Abwärtstrends bei Markenbekanntheit, Markenpräferenz und Markenkauf. Wesentlich war auch die Rückversicherung an wichtige Handelskunden: Seidensticker ist und bleibt relevant. Aus drei Sublabels und drei Passformen wurde eine Marke mit fünf Passformen, die farblich gekennzeichnet und damit schnell identifizierbar sind. Auch die Seidensticker Bluse erfuhr eine Aufwertung als hochwertige Blusenmarke.

Im Frühjahr 2017 wurde die neue Printkampagne mit neuer Bildsprache in Szene gesetzt. 750 TV-Spots à 12 Sekunden generierten 57,2 Millionen Werbekontakte bei einer Reichweite von 42 Prozent. Von März bis Dezember 2017

lief zusätzlich eine digitale Kampagne mit Bannerwerbung, bei Google AdWords und in Social-Media-Kanälen. Kooperationen mit Influencern unterstützten diese Aktivitäten im Herbst/Winter 2017/18. Insgesamt investierte die Seidensticker-Gruppe nach Angaben ihres Gesellschafters Gerd Oliver Seidensticker rund 1,5 Millionen Euro zusätzlich zum Werbebudget von rund 1,5 Millionen Euro. Dazu gehörte auch ein Upgrade des eigenen Webshops zur Stärkung des E-Commerce.

Mit der positiven Entwicklung der Markenwahrnehmung ist Seidensticker mehr als zufrieden. Im Reinverkauf der Kollektion Frühjahr/Sommer 2018 verzeichnete das Unternehmen zweistellige Zuwächse. Nahezu verdoppelt habe sich seit 2014 das E-Commerce-Wachstum. Die Umsatzentwicklung der Marke Seidensticker gesamt stieg von 2011/12 auf 2016/17 um mehr als 50 Prozent – „im Verhältnis zu Stagnation und teils Rückgängen in der Branche ein guter Erfolg“, kommentiert Jury-Vorsitzender Frank Nientiedt, Leiter Corporate Marketing der Böllhoff Gruppe, als Sprecher der 13-köpfigen Fachjury der Marketing OWL 2018.

Attraktive Nutzen für die Kernzielgruppe wie etwa der Monogramm-Service werden ausgebaut. Der Präsident des Marketing Clubs OWL Bielefeld, Alf Meyer zur Heyde, freut sich auf die 14. Verleihung der Marketing OWL, die für den Herbst geplant ist. Eine Gratulation gab es auch für den zweiten Finalisten der diesjährigen Auswahlrunde. Das Bielefelder Unternehmen ruf Reisen ist seit 35 Jahren am Markt und seit Jahren Nummer 1 für Jugendreisen in Europa.

Die „Marketing OWL“ wird seit 1997 an ein mittelständisches Unternehmen aus Ostwestfalen-Lippe verliehen, das sich in jüngster Vergangenheit nachweislich durch eine erfolgreiche Marketingstrategie überproportional positiv in seinem Markt durchgesetzt hat. Kriterien für die Auszeichnung sind Markterfolg, nachweisbare Leistungen im Marketing und eine insgesamt marktorientierte Unternehmensführung.

Die „Marketing OWL“, eine in Bronze gegossene Eule, ist als Synonym für den geschärften Blick marketingorientierter Unternehmen zu verstehen. Das englische Wort „OWL“ für „Eule“ ist identisch mit der Abkürzung für die Region Ostwestfalen-Lippe: OWL. 

Kein Freibrief für Dieselfahrverbote

IHK dennoch weiterhin besorgt über grundsätzliches „Ja“ zu Fahrverboten als „**letztes Mittel**“



Weiter in der Diskussion Die NO_x-Emissionen am Jahnplatz in Bielefeld.

Mit „gewisser Erleichterung“ hat die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK) das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts in Leipzig zur Luftreinhaltung in Düsseldorf und Stuttgart zur Kenntnis genommen. Dennoch ist die IHK weiterhin besorgt über das grundsätzliche „Ja“ zu Diesel-Fahrverboten, welches hohe Kosten für die Wirtschaft bedeuten könnte. „Das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts verdeutlicht, dass Diesel-Fahrverbote nur unter dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit in Betracht kommen dürfen“, kommentiert Harald Grefe, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer, die Entscheidung. Dem Urteil nach sind im aktuellen Luftreinhalteplan für die Stadt Düsseldorf und Stuttgart nicht alle erforderlichen Maßnahmen ausgeschöpft worden, um die Immissionsgrenzwerte für Stickstoffdioxid (NO₂) ein-

zuhalten. „Da gewerblich zugelassene Pkw zu zwei Dritteln und Nutzfahrzeuge fast ausschließlich mit Dieselmotoren betrieben werden, wären Unternehmen besonders stark von Fahrverboten betroffen“, so Grefe. Für viele kleine und mittelständische Unternehmen in Ostwestfalen seien kurzfristige Flottenerneuerungen wirtschaftlich nur schwer verkraftbar. Auch Berufspendler seien auf die Erreichbarkeit ihres Arbeitsorts angewiesen. „Aus diesem Grund sind wir froh, dass nach dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts kurzfristig umzusetzende Fahrverbote wohl nicht zu erwarten sind“, zeigt sich Grefe zuversichtlich. „Kurzfristig umzusetzende Fahrverbote würden das Modell unserer Innenstädte als zentrale Arbeits- und Lebensmittelpunkte auf die Probe stellen. Wir begrüßen daher, dass das Gericht die Notwendigkeit von Übergangsfristen und Ausnahmegenehmigungen erkannt hat“, er-

gänzt Grefe. Insbesondere der Liefer-, Ent- und Versorgungsverkehr mit Nutzfahrzeugen trage lediglich zu rund 20 bis 25 Prozent zu den NO_x-Emissionen bei. Deshalb seien aus Sicht der Wirtschaft großzügige Ausnahme- und Übergangsregelungen vertretbar.

Der weitere Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs, eine Verbesserung des Verkehrsflusses durch adaptive Verkehrssteuerungen oder ein optimiertes Baustellenmanagement sowie ein breiteres Angebot der Automobilindustrie im Bereich sauberer Diesel-, Hybrid- und Elektrofahrzeuge seien im Gegensatz zu Fahrverboten aus Sicht der Wirtschaft vorrangige Maßnahmen, um zukünftig erhöhte Stickstoffdioxid-Konzentrationen in Bielefeld und Paderborn zu verhindern. „Im Vergleich zu Fahrverboten, die den Schadstoffausstoß nur räumlich verlagern, besitzen die meisten dieser Lösungen den Vorteil, dass sie den Verkehr und die Mobilität in den Städten nachhaltig verbessern“, erläutert Grefe.

In Ostwestfalen werden die Luftreinhaltepläne in Bielefeld und Paderborn überarbeitet. Allerdings deuten zumindest die aktuellen, vorläufigen Messergebnisse des Messcontainers am Jahnplatz in Bielefeld darauf hin, dass der Mittelwert für den ersten vollen Monat bei 35 Mikrogramm und damit deutlich unterhalb des Grenzwertes liegt. Das kürzlich vom DIHK vorgestellte „Faktenpapier Saubere Luft bis 2020“ belegt zudem, dass die Schadstoffbelastung seit Jahren abnimmt, im Jahr 2017 durchschnittlich sechs Prozent. Damit war das zurückliegende Jahr das „sauberste“ seit Beginn der Aufzeichnungen, so Grefe.

Insbesondere für Bielefeld sind nachhaltige Lösungen, besonders in Form übergeordneter Mobilitätskonzepte, dringend geboten. Die zahlreichen Großbaustellen an wichtigen Einfallstraßen beeinträchtigen die Erreichbarkeit der Innenstadt in den kommenden Jahren überdurchschnittlich. Die IHK fordert deshalb ein professionelles Baustellenmanagement seitens der Stadt Bielefeld. „Es geht nicht um einzelne Umleitungen. Das vorhandene Flickwerk muss umgehend durch ein umfassendes, durchdachtes Mobilitätskonzept für ganz Bielefeld ersetzt werden, das den motorisierten Individualverkehr, den ÖPNV und den Radverkehr berücksichtigt“, fordert Grefe. [www.ihk-ostwestfalen.de](#)

Erfolgreich Franziska Heil, Carina Hofmeister und Rebekka Elisabeth Romer (von links) haben ihre Ausbildung bei COR als Landes- und Bundesbeste abgeschlossen.



Ausgezeichnet ausgebildet

Als einer von wenigen Betrieben der Region bildet die **COR Sitzmöbel Helmut Lübke GmbH & Co. KG** aus Rheda-Wiedenbrück junge Menschen noch zu Polsterern sowie Polster- und Dekorationsnäheren aus. Mit Erfolg: Gleich drei Auszubildende schafften einen ausgezeichneten Abschluss

In der COR-Lehrwerkstatt wird zugeschnitten, genäht und getackert. Sitzpolster stapeln sich in Regalen, Stoff- und Lederbezüge liegen zum Verarbeiten bereit und auf Hebebühnen stehen die Holz-Gestelle großer Sofas. 14 Auszubildende lernen

bei COR Sitzmöbel in Rheda-Wiedenbrück, davon elf die Berufe des Polsterers sowie des Polster- und Dekorationsnäheren. Sie fertigen Polsterbezüge, vernähen Stoffe sowie Leder, bauen Sofas und stellen Sessel und Kissen her. Und das läuft richtig gut. Drei Auszubil-

dende machten im vergangenen Jahr einen so guten Abschluss, dass sie von der Industrie- und Handelskammer Nordrhein-Westfalen als Landesbeste in ihrem Beruf gewählt wurden: Die Polsterinnen Franziska Heil und Carina Hofmeister sowie die Polster- und

Dekorationsnäherin Rebekka Elisabeth Romer. Franziska Heil und Rebekka Elisabeth Romer wurden zudem von dem DIHK, dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag, als Bundesbeste in Berlin ausgezeichnet. „Die Auszeichnung war schon irgendwie eine Belohnung, aber es wurde einem nichts geschenkt. Man musste schon selbst lernen, sich vorbereiten und reinhängen“, sagt Romer, die mittlerweile in Stuttgart Innenarchitektur studiert. „Wir haben hier sehr von den familiären Verhältnissen profitiert. In der Lehrwerkstatt sind die Azubis gut vernetzt.“ Dem stimmen die beiden ehemaligen Azubis zu, die inzwischen bei COR als Polsterinnen arbeiten. „Wir waren schon fast überrascht, als die Nachricht über die Ehrung kam“, sagt Carina Hofmeister und Franziska Heil ergänzt: „Aber es ist schön, dass das Ergebnis so gut ausgefallen ist. Dafür wurden wir bei COR auch immer unterstützt.“

DER RICHTIGE WEG

Ein Grund für das gute Ergebnis sei der hohe Stellenwert, den die betriebliche Ausbildung bei COR einnehme. Damit wappne sich das Unternehmen auch gegen den Fachkräftemangel. „Wir haben die Ausbildung zum Polster- und Dekorationsnäher 2013 reaktiviert. Viele Nähereien sind mittlerweile im Ausland, sodass die Berufe hierzulande seltener angeboten werden. Dadurch konnten wir weniger externe Fachkräfte anwerben und mussten die Ausbildung selbst in die Hand nehmen“, sagt Claude Ampßler, Personalleiter bei COR. Gemeinsam mit drei weiteren Ausbildungsleitern kümmert er sich um die Nachwuchskräfte des Sitzmöbelherstellers. Für jeden Ausbildungsberuf gibt es einen eigenen Betreuer. Das habe sich bewährt. Das Ziel sei es, alle Auszubildenden nach ihrem Abschluss zu übernehmen. „Bei uns lernen die Azubis in einem geschützten Bereich, dürfen viel ausprobieren und selbstständig arbeiten, indem sie auch ein eigenes Produkt entwickeln“, beschreibt Ampßler die Lernstruktur. Die Nachwuchskräfte sollten erst einmal „sauber ausgebildet“ werden, bevor sie in der tatsächlichen Fertigung eingesetzt werden. „Zunächst sollen die Azubis die Zusammenhänge verstehen und Handgriffe lernen. Danach sammeln sie Erfahrungen in der Produktion“, sagt der Personalleiter. „Andere Betriebe gehen anders an die Ausbildung heran, aber für uns ist das der richtige Weg. Die Azubis haben so auch genügend Freiraum,

um sich auszuprobieren und das funktioniert.“ Außerdem schule COR zusätzlich in einem eigenen internen Unterricht, in dem das Gelernte aus der Berufsschule auf das Unternehmen übertragen werde. „Zum Beispiel erläutern wir auf Grundlage des eher theoretisch geprägten Schulunterrichts zum Thema Vertriebsstrukturen, welche Vertriebsstrategie COR verfolgt“, erklärt der Personalleiter. Zudem würden regelmäßig externe Dozenten eingeladen, um Themen wie Sozialkompetenz oder Methoden wie „Wie lerne ich zu lernen?“ zu besprechen. „Die Azubis sollen auch über den Tellerrand schauen und Impulse bekommen“, betont Ampßler.

NEUE AZUBIS GEWINNEN

Damit auch in Zukunft junge Menschen bei COR ihre Ausbildung machen, muss das Unternehmen aktiv um Nachwuchskräfte werben. COR sei regelmäßig auf Ausbildungsplatzbörsen und gehe zu Vorstellungsrunden in Schulen. „Klassische Marketing-Maßnahmen wie Werbung in Zeitungen bringen uns nicht weiter. Wir müssen den Schülern praktisch zeigen, was wir tun“, sagt Ampßler. Bei solchen Kennlern-Treffen bringe der Personalleiter immer eine gepolsterte Holzplatte, Hammer, Tacker und ein bedrucktes Stück



Präzise Als Polster- und Dekorationsnäherin fertigt Rebekka Elisabeth Romer Polsterbezüge für Sitzmöbel an.

Stoff mit. „Das war auch eine Idee unserer Azubis. Damit können interessierte Schüler selbst einmal ausprobieren, wie man Polster verarbeitet. Mit ein paar Handgriffen bauen sie ihr eigenes Probestück als Wandbild zusammen.“ Zudem biete COR Schnupper-Praktika an, um die Jugendlichen schon vor einer Ausbildung kennenzulernen und zu schauen, ob es für beide Seiten passt. „Das hat bisher immer gut funktioniert und wir hoffen, dass das auch weiterhin so bleibt“, sagt Ampßler. OWI

Elena Ahler, IHK



Teamarbeit Personalleiter Claude Ampßler mit seinem Ausbildungsteam: Heike Kunath, Oliver Emmrich und Arno Weiß (von links).

Erster Lehrgang zur Digitalisierung im Metallbau startet

Gemeinsame Initiative von **Schüco**, „**Digital in NRW**“ und der **IHK-Akademie Ostwestfalen**



Freuen sich über den bundesweit ersten IHK-Zertifikatslehrgang zur Digitalisierung im Metallbau Die Initiatoren Uwe Lammersmann, Prokurist der IHK-Akademie Ostwestfalen, Andreas Engelhardt, geschäftsführender und persönlich haftender Gesellschafter der Schüco International KG, Dr. Jörg Teunissen, SVP Global Knowledge Management bei Schüco, Thomas Niehoff, Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwestfalen, und Ute Horstkötter-Stärke, Geschäftsführerin der IHK-Akademie Ostwestfalen (von links). Auf dem Foto fehlt Maria Beck, Geschäftsstellenleiterin von „Digital in NRW – Das Kompetenzzentrum für den Mittelstand in NRW“.

Die Herausforderungen der Digitalisierung meistern, das können Mitarbeiter aus Metallbaufachbetrieben in Ostwestfalen-Lippe: Die Schüco International KG hat gemeinsam mit der IHK-Akademie Ostwestfalen und „Digital in NRW – Das Kompetenzzentrum für den Mittelstand in NRW“, den ersten IHK-Zertifikatslehrgang zur Digitalisierung im Metallbau initiiert. Umgesetzt wird das Projekt erstmals ab April 2018. Der rund dreimonatige Lehrgang kombiniert dabei Präsenzveranstaltungen mit E-Learning-Modulen.

Digitale Lösungen bereichern und erleichtern den Arbeitsalltag – auch in der Werkstatt. Aber der digitale Wandel ist auch eine Herausforderung. „Die Digitalisierung wird die Prozesse in der Fertigung zunehmend

durchdringen und nachhaltig verändern. Wir wissen, dass der Bedarf im Bereich Aus- und Weiterbildung, hin zur Digitalisierung von großem Interesse ist. Wir freuen uns daher sehr, mit dem Kompetenzzentrum „Digital in NRW“ und der IHK-Akademie Ostwestfalen Partner gefunden zu haben, die dem Thema Digitalisierung im Metallbau den gleichen Stellenwert beimessen, wie wir“, erklärt Andreas Engelhardt, geschäftsführender und persönlich haftender Gesellschafter der Schüco International KG. Der Lehrgang wurde durch „Digital in NRW“ mit Beteiligung der IHK-Akademie entwickelt. Das Bielefelder Unternehmen hat die Qualifizierung durch weitere Bausteine und die Ausrichtung der Projektarbeit auf den Metallbau ausgerichtet, die jetzt gemeinsam mit „Digital in NRW“ und der

IHK-Akademie Ostwestfalen in der Region etabliert wird.

Zielgruppen des Lehrgangs sind Betriebs- und Produktionsleiter, Angestellte mit Schnittstellenfunktion sowie Facharbeiter aus kleinen und mittleren Metallbauunternehmen, die sich für die Industrie 4.0 fit machen möchten. Die „digitalen“ Inhalte werden dabei in rund 80 Präsenzstunden durch acht verschiedene Module vermittelt. Dozenten des Kompetenzzentrums „Digital in NRW“ sowie der IHK-Akademie Ostwestfalen sind die Referenten der ersten sieben Module. Ein Modul findet bei der Schüco International KG mit Referenten von Schüco statt. Neben den Präsenzstunden erarbeiten sich die Teilnehmer multimedial aufbereitete Wissensbausteine in Form von E-Learning. Der Kurs schließt mit einer Projektarbeit ab, die den Transfer des Gelernten in die betriebliche Praxis herstellen soll.

Die Teilnehmer haben im Anschluss des Lehrgangs die Möglichkeit, ein Zertifikat zu erwerben. Der Zertifikatslehrgang ist auf eine Teilnehmeranzahl von 12 bis 15 Personen begrenzt. Interessenten aus der Branche können sich ab sofort für den ersten Zertifikatslehrgang bewerben. Nach einer erfolgreichen Pilotphase in Ostwestfalen soll der Zertifikatslehrgang auch bundesweit angeboten werden. Detaillierte Informationen zu Inhalten, Kosten, Terminen sowie zur Anmeldung unter www.ihk-akademie.de oder bei Uwe Lammersmann, IHK-Akademie, Tel. 0521 554-139.

Die Schüco International KG mit Sitz in Bielefeld entwickelt und vertreibt Systemlösungen für Fenster, Türen und Fassaden und beschäftigt weltweit über 4.750 Mitarbeiter. 12.000 Verarbeiter, Planer, Architekten und Investoren arbeiten weltweit mit Schüco zusammen. Das Unternehmen ist in mehr als 80 Ländern aktiv und hat in 2016 einen Jahresumsatz von 1,460 Milliarden Euro erwirtschaftet. 

Technikbegeisterung wecken

Erfolgreiches Modellprojekt zur Berufsorientierung „be smart“ geht in die nächste Runde

20 Schüler aus den Kreisen Minden und Herford haben im Jahr 2017 erfolgreich an dem Projekt „be smart“ teilgenommen und durch dieses Projekt die Ausbildungsberufe im Metall- und Elektrobereich kennengelernt und zumeist einen entsprechenden Ausbildungsplatz gefunden.

„Viele Schülerinnen und Schüler wissen trotz der ersten Schulpraktika in der 9. Klasse noch nicht, ob sie eine Berufsausbildung beginnen möchten und wenn ja, welche. Einige Schülerinnen und Schüler überlegen sich aus dieser Unsicherheit heraus, weiter zur Schule zu gehen, um so die Entscheidung weiter heraus zu zögern“, sagt Bernd Steffestun, Geschäftsführer des Bildungswerk der ostwestfälisch-lippischen Wirtschaft (BOW) e. V.. Deshalb bietet das BOW zusammen mit der WAGO Kontakttechnik GmbH & Co. KG in Minden und der Paul Hettich GmbH & Co. KG in Kirchlengern das Modellprojekt „be smart“ an, in dem

sich die Schülerinnen und Schüler über neun Monate lang schulbegleitend in den Ausbildungsberufen des Metall- und Elektrobereichs orientieren können. „Wir konzentrieren uns in dem Projekt auf den technisch-gewerblichen Bereich, da hier die Relation der Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz im Verhältnis zu den angebotenen Ausbildungsstellen für die Schülerinnen und Schüler deutlich günstiger sind und in diesen Berufen ein hoher Bedarf an Auszubildenden bei den Unternehmen der Region besteht“, so Dirk Bartz, Ausbildungsleiter bei der Paul Hettich GmbH & Co. KG.

„Hier möchten wir auch ausdrücklich Mädchen ansprechen und Mut machen, diese Ausbildungsberufe mit einer guten Berufsperspektive zu ergreifen“, ergänzt Thomas Heimann, Ausbildungsleiter der WAGO Kontakttechnik GmbH & Co. KG. Deshalb habe er sich sehr gefreut, dass sechs Schülerinnen an dem Projekt teilgenommen haben.

Das Projekt „be smart“ wird von der Familie-Osthushenrich-Stiftung, dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW und der Bundesanstalt für Arbeit gefördert und vom ZDI-Zentrum Minden-Lübbecke begleitet.

Das BOW ist nach eigenen Angaben der größte freiwillige Zusammenschluss wirtschaftsnaher Verbände und Bildungseinrichtungen in Ostwestfalen-Lippe. Mitglieder sind die Industrie- und Handelskammern Ostwestfalen und Lippe, die Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, alle Kreishandwerkerschaften in der Region, die Arbeitgeber- und Unternehmerverbände, Bildungsträger wie AGW, Minden, tbz, Paderborn, IHK-Akademie Ostwestfalen und DEKRA-Akademie, Ostwestfalen, MACH 1, Herford, TÜV NORD Akademie und FHM, Bielefeld, sowie b.i.b. und FHdW in Bielefeld und Paderborn. Mit 26 Mitgliedseinrichtungen vertritt es wirtschaftsnahe, bildungspolitische Interessen, macht sich für die regionale Fachkräfteentwicklung stark und sorgt für Transparenz in der beruflichen Weiterbildung durch die Veröffentlichung aller Kurse und Seminare der BOW-Mitgliedseinrichtungen.

Weitere Informationen für Unternehmen, die sich beteiligen möchten, bei Bernd Steffestun, BOW, Tel.: 0521 787166-0, oder im Internet: www.bow.de. 



Einblicke in Berufe der Metall- und Elektroindustrie gewonnen Die Organisatoren und Teilnehmer des Modellprojektes „be smart“.

Beraterinnen-Team

Justine Lexy und **Şengül Budak** übernehmen neue Aufgaben
in der beruflichen Bildung

Justine Lexy hat zum 1. April 2018 die Nachfolge von Jens Schmidt in der Ausbildungsberatung mit den regionalen Schwerpunkten Bielefeld und Kreis Gütersloh sowie Prüfungskoordination übernommen. Jens Schmidt stellt sich einer neuen beruflichen Herausforderung und hat die IHK Ostwestfalen verlassen. Justine Lexy hat im Jahr 2009 ihre Ausbildung bei der IHK Ostwestfalen absolviert und berufsbegleitend ihren Bachelor-Abschluss im Bereich Betriebswirtschaft erlangt. Nach ihrer Ausbildung

war sie in der IHK als Sachbearbeiterin in der gewerblich-technischen Aus- und Weiterbildung tätig. Von September 2016 bis Dezember 2017 arbeitete sie als Projektkoordinatorin „Starthelfende Ausbildungsmanagement“ und zuletzt im Bereich „Berufsbildung International“. Ihre Nachfolge im Bereich „Berufsbildung International“ mit den Schwerpunkten „Anerkennung ausländischer Abschlüsse“, „Auslandspraktika“ und als Ansprechpartnerin für Flüchtlinge hat ebenfalls zum 1. April Şengül Budak übernommen, die seit Oktober



Justine Lexy

Şengül Budak

2012 in Ostwestfalen das Programm „Jugend in Arbeit plus“ koordiniert. Dieses Programm läuft nach Angaben des nordrhein-westfälischen Arbeitsministers Karl-Josef Laumann Ende dieses Jahres aus.

Justine Lexy ist in der IHK erreichbar unter Tel. 0521 554-262, E-Mail j.lexy@ostwestfalen.ihk.de, Şengül Budak unter Tel. 0521 554-163, E-Mail s.budak@ostwestfalen.ihk.de. 

KURZ VORGESTELLT

Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik

Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik stellen aus polymeren Werkstoffen Baukautschukteile, Faserverbundwerkstoffe oder Kunststofffenster her. Sie sind je nach Fachrichtung in unterschiedlichen Unternehmen, jedoch überwiegend in der industriellen Fertigung tätig.

In den ersten 18 Monaten der Ausbildung findet über alle Fachrichtungen hinweg zunächst eine gemeinsame, inhaltliche Ausbildung der berufsprofilgebenden Qualifikationen, wie dem Kennenlernen der Werkstoffe, dem Herstellen von Bauteilen und -gruppen, dem Messen, Steuern, Regeln sowie in der Wartung, Instandhaltung, Fertigungsplanung und -steuerung, statt. Danach steht an Stelle der ehemaligen Zwischenprüfung bereits der erste Teil der Abschlussprüfung mit dem Prüfungsbereich „Herstellen einer mechanischen Baugruppe“ an. Deren Ergebnis fließt mit 25 Prozent in die Abschlussnote ein.

In der zweiten Ausbildungshälfte findet die Spezialisierung in den unterschiedlichen Technologiebereichen statt und je nach Fachrichtung werden die notwendigen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten differenziert vermittelt. Im die Ausbildung

abschließenden Teil 2 der Prüfung hat der Prüfling sein Können in drei fachrichtungsspezifischen Prüfungsbereichen sowie Wirtschafts- und Sozialkunde zu beweisen.

Die Ausbildung dauert drei Jahre. Sie kann in den Fachrichtungen Bauteile, Compound- und Masterbatchherstellung, Faserverbundtechnologie, Formteile, Kunststofffenster,

Halbzeuge sowie Mehrschichtkautschukteile angeboten werden. Die Übernahme von Personalführungsaufgaben, wirtschaftlicher Verantwortung oder Leitungsaufgaben in der Produktion steht nach einer Weiterbildung zum Industriemeister Kunststoff und Kautschuk offen. 

Michael Lumperda, IHK





www.ihk-akademie.de

SEMINARE

Annette Pieper

Tel.: 0521 554-246

Workshop Umsetzung der EU-Datenschutz – Grundverordnung und betrieblicher Datenschutz

Bielefeld, 04.04.2018

09:00–17:00 Uhr

Klaus Mönikes 220 €

Zollwissen für Einsteiger/-innen – Import/Export

Paderborn, 05.04.2018–06.04.2018

09:00–17:00 Uhr

Dieter Stöckner 320 €

Interne/-r QM- und UM-Auditor/-in

Paderborn, 06.04.2018–13.04.2018

16:00–21:00 Uhr

Franz-Xaver Lühnen 105 €

Betriebliches Eingliederungsmanagement

Bielefeld, 09.04.2018

09:00–17:00 Uhr

Britta von der Linden 240 €

Protokollführung leicht gemacht

Bielefeld, 10.04.2018

09:00–17:00 Uhr

Britta von der Linden 210 €

Die Assistenz im Team – Den Büroalltag als Dienstleister aktiv gestalten

Bielefeld, 10.04.2018

09:00–17:00 Uhr

Petra Lumblatt 210 €

Bauschäden im Gebäudebestand

Bielefeld, 10.04.2018

09:00–17:00 Uhr

Guido Hubatsch 200 €

Vom Fachexperten zum Vertriebsprofi

Bielefeld, 10.04.2018–11.04.2018

09:00–17:00 Uhr

Herbert Abben 420 €

Betriebsrentenstärkungsgesetz 2018 – Neue Chancen – alte Risiken in der bAV?

Bielefeld, 11.04.2018

13:30–17:00 Uhr

Dr. Michael Kiss 125 €

Risikomanagement ist nicht nur für Banken! – der risikobasierte Ansatz nach DIN ISO 9001:2015

Bielefeld, 12.04.2018

09:00–17:00 Uhr

Referententeam 210 €

Die Haftung des GmbH-Geschäftsführers/der GmbH-Geschäftsführerin

Bielefeld, 12.04.2018

09:00–17:00 Uhr

Dr. Lutz Münnich 210 €

Managementsysteme maßgeschneidert

Bielefeld, 12.04.2018

09:00–17:00 Uhr

Samuil Simeonov 200 €

Aktives Führen von „schwierigen“ Mitarbeitenden

Bielefeld, 16.04.2018

09:00–17:00 Uhr

Marion Recknagel 240 €

Mensch ärgere dich nicht! Auch bei Ärger und Frust leistungsfähig und produktiv bleiben

Bielefeld, 16.04.2018

09:00–17:00 Uhr

Dagmar Feiler 210 €

Das 1 x 1 des Exportvertrages – Risikominimierung, Zahlungssicherung und Forderungsdurchsetzung

Gütersloh, 17.04.2018

09:30–13:00 Uhr

Dr. Sörren Kiene 120 €

Reklamationen persönlich, telefonisch, schriftlich positiv behandeln

Bielefeld, 17.04.2018

09:00–17:00 Uhr

Jutta Borchers 210 €

Zeitplanung und Arbeitsplatzorganisation mit Outlook 2016

Bielefeld, 18.04.2018

09:00–17:00 Uhr

Damian Gorzkulla 210 €

Rechtliche Stolperfallen beim Online-Marketing vermeiden

Bielefeld, 18.04.2018

09:00–17:00 Uhr

Julia Mamerow 210 €

Management und Führung: Selbstmanagement

Bielefeld, 19.04.2018

09:00–17:00 Uhr

Dr. Susanne Watzke-Otte 240 €

Personalstrukturen auf Digitalisierung und Innovationsstärke ausrichten: enger Schulterchluss von Personalverantwortlichen und Fachverantwortlichen unverzichtbar

Bielefeld, 19.04.2018

09:00–17:00 Uhr

Petra Gerbracht 240 €

FMEA – Fehlermöglichkeits- und Einflussanalyse

Paderborn, 19.04.2018–20.04.2018

09:00–16:30 Uhr

Franz-Xaver Lühnen 420 €

Arbeitszeugnisse richtig schreiben und lesen – Dokumente für den Arbeitnehmer, Visitenkarten für den Arbeitgeber

Bielefeld, 24.04.2018

09:00–17:00 Uhr

Bärbel Schnurbusch 240 €

Konfliktmanagement – Konflikte analysieren und lösen

Bielefeld, 24.04.2018

09:00–17:00 Uhr

Rolf-Peter Ferl 210 €

Interkulturelle Kompetenz – Erfolgreicher Umgang mit indischen Geschäftspartner/-innen

Bielefeld, 26.04.2018

09:00–17:00 Uhr

Margit E. Flierl 240 €

SCRUM – agiles Projektmanagement in Entwicklungsprojekten

Bielefeld, 26.04.2018

09:00–17:00 Uhr

Oliver Dietz 210 €

Ihr guter Draht zur Presse: So präsentieren Sie Ihr Unternehmen in den Printmedien

Bielefeld, 26.04.2018

09:00–17:00 Uhr

Detlef Passeick 210 €

EDV

Stefanie Pohl

Tel.: 05251 1559-30

Access 2013 Kleingruppentraining

Bielefeld, 10.04.2018–11.04.2018

09:00–17:00 Uhr

Marie-Luise Pietruska 400 €

Kompaktwissen Excel 2016

Bielefeld, 12.04.2018–13.04.2018

08:30–13:30 Uhr

Damian Gorzkulla 250 € →

WTG
DEUTSCHLAND

Wassertechnische
Gesellschaft



- Enthärtungsanlagen
- Kühl-/Heizungswasser
- Wasseruntersuchungen
- Dosierung
- Schwimmbadtechnik
- Regenerierservice

Wir regenerieren Ihre Ionenaustauscher / Vollentsalzungspatronen zur Erzeugung von **Reinstwasser** (alle Hersteller)

Tel. 0 29 21. 321 10 - 0
www.wtg-deutschland.de

UNICARRIERS

THREE
inside

Die erste TX-Serie
mit „Three E Inside“

Energie · Ergonomie · Effizienz



ENTDECKEN SIE
DIE BRANDNEUE
TX-GENERATION



Ihr Partner der Region OWL:



FRENZ
Gabelstapler | Reinigungsgeräte



Im Heidkamp 2 · 33334 Gütersloh
Tel. 0 52 41/9 15 06-0 · Fax 0 52 41/9 15 06-16
www.frenz-gabelstapler.de



INDUSTRIE-
UND
GEWERBEBAU



SCHLÜSSELFERTIGER
EFFIZIENZBAU

- Industrie- und Gewerbebau
- Verwaltung, Produktion und Lager
- eigene Stahlbauproduktion
- Stahlbetonskelettbau
- Brandschutzfachplanung

www.rrr-bau.de/referenzen

RRR Stahlbau GmbH
Im Seelenkamp 15 · 32791 Lage
T 05232 979890 · F 05232 9798970
info@rrr-bau.de · www.rrr-bau.de

56 Aus- und Weiterbildung

Kompaktwissen Powerpoint 2013

Bielefeld, 18.04.2018–19.04.2018

08:30–13:30 Uhr

Claudia Pagel

250 €

09:00–16:30 Uhr

Referententeam

1.190 €

Excel 2016 AufbauSeminar

Bielefeld, 24.04.2018–25.04.2018

09:00–17:00 Uhr

Damian Gorzkulla

400 €

Geprüfter Personalfachkaufmann/

Geprüfte Personalfachkauffrau

Paderborn, 25.04.2018–12.10.2019

18:00–21:15 Uhr

Referententeam

3.090 €

LEHRGÄNGE

Annette Pieper (BWL)

Tel.: 0521 554-246

Uwe Lammersmann (Technik)

Tel.: 0521 554-139

Angebote weiterer Träger, die auf eine IHK-
Abschlussprüfung vorbereiten: www.wis.ihk.de

Fachkraft Personalwesen (IHK) –

Modul 1: Rechtliche Grundlagen

Bielefeld, 26.04.2018–06.07.2018

18:00–21:15 Uhr

Ellen Oberrath

420 €

FIT IN DIE PRÜFUNG

Ibrahim Zandolu

Tel.: 0521 554-162

Vertriebsleiter/-in (IHK)

Bielefeld, 13.04.2018–18.05.2018

13:00–20:00 Uhr

Klaus-Dieter Holzhüter

1.450 €

Fit in die Prüfung – Verkäufer/-in und

Kaufmann/-frau im Einzelhandel Teil 1

Bielefeld, 03.04.2018–07.04.2018

09:00–16:00 Uhr

Johannes Helfmann

240 €

Fachkraft (IHK) für betriebliches

Rechnungswesen: Modul 2

Bielefeld, 16.04.2018–13.07.2018

18:00–21:15 Uhr

Thomas Eikel

550 €

Fit in die Prüfung –

Industriekaufmann/-frau

Bielefeld, 03.04.2018–07.04.2018

09:00–16:00 Uhr

Robin Schmitz

240 €

Fachkraft (IHK) für betriebliches

Rechnungswesen: Modul 2

Paderborn, 16.04.2018–13.07.2018

18:00–21:15 Uhr

Karl-Heinz Lex

550 €

FIT IN DIE AUSBILDUNG

Ibrahim Zandolu

Tel.: 0521 554-162

Fachkraft Personalwesen (IHK) –

Modul 3: Personalbeschaffung,

-führung und -entwicklung

Paderborn, 16.04.2018–15.07.2018

18:00–21:15 Uhr

Referententeam

490 €

Fit in die Ausbildung – Benimm ist „in“

Bielefeld, 14.04.2018

09:00–16:30 Uhr

Dörte Tykwer

20 €

Fachfrau/-mann für betriebliches

Gesundheitsmanagement (IHK)

Bielefeld, 20.04.2018–06.07.2018

14:00–19:00 Uhr

Referententeam

1.590 €

Fit in die Ausbildung – Sprache und Text

Bielefeld, 16.04.2018–14.05.2018

18:00–21:15 Uhr

Jutta Berges

32 €

Projektleiter/-in (IHK) – online

Bielefeld, 20.04.2018–13.07.2018

09:00–17:00 Uhr

Dirk Andreas Gröschell

950 €

Fit in die Ausbildung – Englisch

Bielefeld, 17.04.2018–17.05.2018

18:00–21:15 Uhr

Colin Gordon

32 €

Immobilienmakler/-in (IHK)

Bielefeld, 21.04.2018–13.07.2018

Fit in die Ausbildung – Englisch

Paderborn, 30.04.2018–07.06.2018

18:00–21:15 Uhr

Douglas Hallam

32 €

RECYCLINGBÖRSE

Mit der IHK-Recyclingbörse bietet die IHK Unternehmen eine benutzerfreundliche Internet-Plattform für das Angebot und die Suche nach verwertbaren Abfällen an. Damit kann jedes Unternehmen konkrete geldwerte Vorteile erzielen.

Einstellung von Inseraten

Interessierte Unternehmen haben die Möglichkeit, nach Eingabe der Firmendaten ihre Angebote an oder Suche nach verwertbaren Abfällen selbst einzustellen. Dabei können sie entscheiden, ob das Inserat chiffriert oder unter Angabe der Kontaktdaten im Internet erscheint. Die IHKs übernehmen die Qualitätssicherung und schalten das Inserat zur Veröffentlichung im Internet frei. Bei Bedarf übernehmen die IHKs auch die Eingabe von Inseraten, sofern diese vom Inserenten nicht direkt online eingegeben werden können.

Vermittlung von Inseraten

Die Vermittlung der Inserate erfolgt automatisiert: Meldet sich ein Interessent auf ein Inserat in der Recyclingbörse, so wird der Inserent umgehend per E-Mail informiert und kann Kontakt mit dem Interessenten aufnehmen. Die Einstellung und Vermittlung von Inseraten ist kostenlos.

Manuela Hütker

Tel.: 0521 554-102

E-Mail: m.huetker@ostwestfalen.ihk.de

Weitere Informationen:

www.ihk-recyclingboerse.de

UNTERNEHMENSBÖRSE

Sie suchen einen Nachfolger für Ihr Unternehmen oder möchten ein Unternehmen übernehmen bzw. als tätiger Teilhaber in ein Unternehmen einsteigen? Hier kann Ihnen die Unternehmensbörse bei der Suche nach einem geeigneten Kandidaten behilflich sein. Die Unternehmensbörse (www.nexxt-change.org) ist eine Internetplattform, über die Kontakte zwischen Unternehmern, die einen Nachfolger suchen, und übernahmeinteressierten Existenzgründern vermittelt werden. Als Regionalpartner unterstützen wir Sie bei der Nutzung von nexxt-change und leiten Kontaktgesuche vertraulich an die Inserenten weiter.

Claudia Rieke

Tel.: 0521 554-226

E-Mail: c.rieko@ostwestfalen.ihk.de

Weitere Informationen:

www.ostwestfalen.ihk.de/existenzgruendung/nachfolge/nexxt-change/

VERBRAUCHERPREISINDEX

2018	2010 = 100
Januar	109,8
Februar	110,3

Weitere statistische Daten zum Verbraucherpreisindex finden Sie unter [www.ostwestfalen.ihk.de/Seiten-ID: # 144](http://www.ostwestfalen.ihk.de/Seiten-ID:#144)

KONTAKT

Redaktion:

Heiko Stoll, Tel.: 0521 554-203,

Silke Goller, Tel.: 0521 554-140

Fax: 0521 554-103

E-Mail: redaktion@ostwestfalen.ihk.de

www.ostwestfalen.ihk.de

Anzeigen:

Werbeagentur Giesdorf

Tel.: 05231 911-196, Fax: 05231 911-173

E-Mail: info@wag-lippe.de

IMPRESSUM

Die „Ostwestfälische Wirtschaft“ ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.



Herausgeber: IHK Ostwestfalen zu Bielefeld
Elsa-Brändström-Straße 1–3, 33602 Bielefeld
Postfach 10 03 63, 33503 Bielefeld
Tel.: 0521 554-0, Fax: 0521 554-444

Zweigstellen: Stedener Feld 14,
33104 Paderborn
Tel.: 05251 1559-0, Fax: 05251 1559-31
Simeonsplatz 3, 32427 Minden
Tel.: 0571 38538-0, Fax: 0571 38538-15

Für den Inhalt verantwortlich:

IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Niehoff

Redaktion: Dr. Christoph von der Heiden (Ltg.),
Heiko Stoll, Silke Goller

Der Inhalt des Heftes wurde sorgfältig erarbeitet, dennoch können Herausgeber, Redaktion und Verlag keine Haftung für die Richtigkeit übernehmen. Beiträge, die mit dem Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Der Inhalt der Online-Ausgabe kann aufgrund von Artikel-Aktualisierungen von der Print-Version abweichen.

Titelbild: lvector/stock.adobe.com

Erscheinungsweise: monatlich

Abonnement: Bezugspreis jährlich 24,90 Euro einschließlich Porto und 7% MwSt.

Verlag: Werbeagentur Giesdorf GmbH & Co. KG,
Ohmstraße 7, 32758 Detmold
Geschäftsführung: Rainer Giesdorf, Rolf Giesdorf



Verkauf:

Lars Brockmann, Tel.: 05231 911-197

E-Mail: lbrockmann@wag-lippe.de

Anke Schwarzer, Tel.: 05231 911-195

E-Mail: aschwarzer@wag-lippe.de

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 53 vom 1. Januar 2018 gültig.

Druck: Bösmann Medien und Druck GmbH & Co. KG, Ohmstraße 7, 32758 Detmold

Die „Ostwestfälische Wirtschaft“ wird aus Gründen des Umweltschutzes auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Änderung von Zustellungsdaten für IHK-Mitgliedsunternehmen:

Ulrike Stransky, Tel.: 0521 554-278

E-Mail: u.stransky@ostwestfalen.ihk.de

Änderung von Zustellungsdaten für Abonnenten:

Tina Dridiger, Tel.: 05231 911-193

E-Mail: tdridiger@wag-lippe.de

Bei den Seiten mit der Kennzeichnung „Fachthema“ handelt es sich um Anzeigen/PR-Beiträge.



Zuverlässige Zustellung Ihrer Briefe zu günstigen Preisen deutschland- und weltweit. Bequemer Service und persönliche Beratung.

Erfahren Sie mehr auf www.citipost-owl.de oder unter (0521) 555-840.



CITIPOST OWL GmbH & Co. KG Industriestraße 20 33689 Bielefeld



58 Amtliche Bekanntmachungen

Besondere Rechtsvorschriften für die Prüfung „IHK-Zusatzqualifikation Digitale Fertigungsprozesse“

Die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 22. Februar 2018 als zuständige Stelle nach § 9 in Verbindung mit § 79 Abs. 4 Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 23. März 2005 (BGBl. I, Seite 931), zuletzt geändert durch Artikel 14 des Gesetzes vom 17. Juli 2017 (BGBl. I S. 2581), folgende besondere Rechtsvorschriften für die Prüfung „IHK-Zusatzqualifikation Digitale Fertigungsprozesse“.

§ 1 Ziel der Prüfung

- (1) Durch die Prüfung „IHK-Zusatzqualifikation Digitale Fertigungsprozesse“ ist festzustellen, ob der / die Prüfungsteilnehmer/-in über die in der Ausbildungsordnung seiner / ihrer Ausbildung vorgeschriebenen Inhalte hinaus die notwendigen Kompetenzen besitzt, um eigenständig Aufgaben der Planung, Steuerung, Durchführung und Kontrolle digitaler Fertigungsprozesse wahrzunehmen. Dazu zählen:
 1. Produktionssysteme analysieren, Prozessabläufe und Produktionsdaten auswerten und beurteilen
 2. Produktionstechnologien, -strukturen und -abläufe festlegen, Produktionsanlagen und Produktionsmittel auswählen, Lösungsvarianten unter technischen, qualitativen, betriebswirtschaftlichen und ökologischen Vorgaben erarbeiten, bewerten und dokumentieren und Prozessparameter festlegen
 3. Einführung von Lösungen in die Produktion planen und entsprechende Planungsunterlagen erstellen
- (2) Die erfolgreich abgelegte Prüfung führt zum Abschluss „IHK-Zusatzqualifikation Digitale Fertigungsprozesse“.

§ 2 Zulassungsvoraussetzungen

- (1) Zur Prüfung ist zuzulassen, wer
 - in einem anerkannten industriell-technischen Ausbildungsberuf, der den Metall- und Elektroberufen zugeordnet werden kann, ausgebildet wird oder
 - in einem den Metall- und Elektroberufen verwandten Ausbildungsberuf ausgebildet wird.

Die Zulassung kann frühestens im zweiten Ausbildungsjahr erfolgen.

- (2) Abweichend von Absatz 1 kann zur Prüfung zugelassen werden, wer eine Abschlussprüfung in einem der in Absatz 1 genannten Ausbildungsberufe mit Erfolg abgelegt hat, die nicht länger als ein Jahr zurückliegt.
- (3) Zur Prüfung kann ebenfalls zugelassen werden, wer durch Vorlage von Zeugnissen nachweist oder auf andere Art und Weise glaubhaft macht, dass er Kenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen erworben hat, die die Zulassung zur Prüfung rechtfertigen. Über das Vorliegen der Zulassungsvoraussetzungen entscheidet die IHK im Einzelfall.
- (4) Örtlich zuständig für die Zulassung zur Prüfung ist die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld für Prüfungsbewerber, die im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld
 - a) in einem Ausbildungsverhältnis stehen oder
 - b) ihren Arbeits- oder Wohnort haben oder
 - c) an einer der Zusatzqualifikation entsprechenden Schulungsmaßnahme teilgenommen haben.

§ 3 Gliederung und Inhalt der Prüfung

- (1) Die Prüfung gliedert sich in die Prüfungsteile:
 1. Schriftliche Prüfung
 2. Mündliche Prüfung
- (2) Im Prüfungsteil nach Absatz 1 Nr. 1 ist schriftlich in Form von anwendungsbezogenen Aufgabenstellungen gemäß § 4 zu prüfen. Im Prüfungsteil nach Absatz 1 Nr. 2 wird eine prozessbezogene Projektarbeit erstellt und ein Fachgespräch mit Präsentation nach § 5 durchgeführt.
- (3) Der Prüfungsteil nach Absatz 1 Nr. 2 darf erst nach erfolgreichem Abschluss des Prüfungsteils nach Absatz 1 Nr. 1 durchgeführt werden.
- (4) Mit der mündlichen Prüfung nach Absatz 1 Nr. 2 soll spätestens ein Jahr nach dem erfolgreichen Abschluss des schriftlichen Prüfungsteils nach Absatz 1 Nr. 1 begonnen werden.
- (5) Die Prüfung gliedert sich in folgende Handlungsbereiche:

1. Handlungsbereich „Service- und Instandhaltungstechnik“:
 - Im Handlungsbereich „Service- und Instandhaltungstechnik“ soll die Fähigkeit nachgewiesen werden, digitale Service- und Instandhaltungsprozesse systematisch und entscheidungsorientiert zu bearbeiten und unter Beachtung der Bestimmungen des Arbeits- und Umweltschutzes, die in ihrem Verantwortungsbereich liegenden Instandhaltungsmaßnahmen umzusetzen. Dies erfolgt unter Berücksichtigung der Vernetzung mehrerer Produktionssysteme, die eine Gesamtaufgabe erfüllen. Die Einbindung der Einzelsysteme in die gesamte digitale Wertschöpfungskette des Unternehmens soll mitgestaltet und überwacht werden.

Der Handlungsbereich enthält folgende Qualifikationsschwerpunkte:

1. Instandhaltungsmanagement bewerten
2. Intelligente Assistenz- und Prüfsysteme für die Smart Factory erläutern
3. Nutzenpotentiale mobiler Endgeräte erkennen
4. Methoden und Werkzeuge zur effizienten Anwendungsentwicklung/Authoring einsetzen
5. Präzise Darstellung von Arbeitsschritten in Form von digitalen Manuals erschließen
6. Nutzung und Bedeutung von Echtzeit-Informationen am Ort des Geschehens begründen
7. Einblendung virtueller Werkzeuge in reale Arbeitsumgebung bewerten
8. Virtuelle Darstellung für nicht sichtbare Bauteile und Baugruppen erfassen
9. Virtuelle Tests im Instandhaltungsprozess kennen/durchführen

2. Handlungsbereich „Automatisierungstechnik“:

– Im Handlungsbereich „Automatisierungstechnik“ soll die Fähigkeit nachgewiesen werden, Verknüpfungen zwischen digitalen und mechatronischen Komponenten herzustellen, Signale verfügbar zu machen, zu interpretieren und zu analysieren und daraus Rückschlüsse auf mögliche Fehlerquellen zu ziehen. Dies erfolgt unter Einbindung von messtechnischen und rechnergestützten Verfahren zur Untersuchung, Überwachung und Darstellung der Informationsflüsse.

Der Handlungsbereich enthält folgende Qualifikationsschwerpunkte:

1. Signalverläufe in Systemen festlegen
2. Signalstrukturen analysieren
3. Bussysteme gegenüberstellen
4. Prüf- und Messverfahren auswählen
5. Untersuchung an Schnittstellen zwischen Systemkomponenten durchführen
6. Vernetzung zwischen Teilsystemen entwerfen
7. Hierarchien in vernetzten Systemen erfassen
8. Prozesssimulation durchführen
9. Dokumentation von Messergebnissen erstellen
10. Mechatronische Systeme erläutern
11. Regelkreise beschreiben und auslegen
12. Energie-, Informations- und Stoffströme unterscheiden
13. Aktorik und Sensorik einsetzen
14. Modellierung von Systemen erschließen

3. Handlungsbereich „Grundlagen von Datenschutz und Datensicherheit“:

– Im Handlungsbereich „Grundlagen von Datenschutz und Datensicherheit“ soll die Fähigkeit nachgewiesen werden, nationale und europäische Datenschutz- und Datensicherheitsbestimmungen bei der Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von Daten anwenden zu können. Dies erfolgt unter Berücksichtigung der verschiedenen Datenarten, dem Recht auf informationelle Selbstbestimmung, den rechtlichen Rahmenbedingungen und den IT-Schutzziele.

Der Handlungsbereich enthält folgende Qualifikationsschwerpunkte:

1. Bedeutung der Datenstruktur in digitalen Fertigungsprozessen kennen
2. Betriebliche Datenstrukturen kennen und erläutern
3. Nationale und betriebliche Datenschutzbestimmungen kennen
4. Datensicherheit verstehen
5. Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von Daten verstehen

6. Big Data, Metadaten kennen

4. Handlungsbereich „Konstruieren und Fertigen mit CAD/CAM-Systemen“

– Im Handlungsbereich „Konstruieren und Fertigen mit CAD/CAM-Systemen“ soll die Fähigkeit nachgewiesen werden, die digitale Datenstruktur als vorbereitende Grundlage für eine rechnergestützte Fertigung als Teil der digitalisierten Wertschöpfungskette anzuwenden. Dabei werden die technologiebedingten grundlegenden Konstruktionsregeln für additiv bzw. spanend zu fertigende Bauteile berücksichtigt, digitale Informationen für den gesamten Fertigungsprozess mit allen notwendigen Prozessparametern festgelegt und CNC- und CAM-gerechte Daten bereitgestellt.

Der Handlungsbereich enthält folgende Qualifikationsschwerpunkte:

1. 3D-Bauteilkonstruktionen anwenden
2. Konstruktionsstrategien verstehen
3. Ansichten, Schnitte, Einzelheiten anwenden
4. Toleranzangaben anwenden
5. CAM-Technik, Fertigungsstrategien anwenden
6. Datensatzstrukturierung kennen/wissen
7. Computergestützte Berechnungen: Flächen, Volumen, Massen, Schwerpunkte verstehen
8. Datenformate kennen/wissen
9. Normen anwenden
10. Präsentationstechniken anwenden
11. Produktdatenmanagement (PDM) kennen/wissen

5. Handlungsbereich „Gestalten von CNC-Fertigungsprozessen“

Im Handlungsbereich „Gestalten von CNC-Fertigungsprozessen“ soll die Fähigkeit nachgewiesen werden, digitale Komponenten für automatisierte und flexible Fertigungsprozesse anwenden zu können. Dies erfolgt unter Berücksichtigung der Anforderungen rechnergestützter Fertigung und der Nutzung digitaler Informationen, um auftragsbezogen einen rechnergestützten Fertigungsprozess als Teil des digitalen Wertschöpfungsprozesses vorzubereiten. Die fachkompetente Einschätzung und Nutzung der verfügbaren digitalen Daten ist dafür erforderlich. Dazu zählen in Echtzeit abgefragte Verfügbarkeiten der Werkstücke, ihre Zustände sowie die Betriebszeiten und Positionen einzelner Maschinen und Anlagen.

Der Handlungsbereich enthält folgende Qualifikationsschwerpunkte:

1. CNC-Drehen, CNC-Fräsen anwenden
2. Digitale Arbeitspläne und Einrichteblätter anwenden
3. Werkzeug-Datenbank verstehen
4. Spannmittel-Datenbank verstehen
5. Fertigungsparameter verstehen
6. Fertigungsstrategien verstehen
7. Flexible Fertigungssysteme kennen/wissen
8. Handhabungsfunktionen kennen/wissen
9. Industrieroboter kennen/wissen
10. Palettensysteme kennen/wissen
11. Sicherheitsanforderungen an Produktionseinrichtungen kennen/wissen
12. Normen verstehen
13. Dokumentations- und Präsentationstechniken anwenden

6. Handlungsbereich „Additive Fertigungsprozesse“

– Im Handlungsbereich „Additive Fertigungsprozesse“ soll die Fähigkeit nachgewiesen werden, die Funktion, Anwendung und die Bedeutung der additiven Fertigungstechnik in digitalen Fertigungsprozessen zu beurteilen und anwenden zu können. Dafür sind technologiebedingte grundlegende Konstruktionsregeln, die sich daraus ergebenden Bauteileigenschaften, die Prozessführung, die Nachbearbeitung, die Einflussfaktoren auf Qualität/Maßhaltigkeit/Reproduzierbarkeit und die Kosten-Nutzen-Relation für additiv zu fertigende Bauteile bekannt. Die Möglichkeiten und Grenzen der verschiedenen additiven Fertigungsverfahren und ihre Einbindung in den Wertschöpfungsprozess wird dabei berücksichtigt.

Der Handlungsbereich enthält folgende Qualifikationsschwerpunkte:

2. Technologiebedingte Konstruktions- und Fertigungsregeln für die additive Fertigung kennen
3. Richtungsabhängige Festigkeitswerte und Bauteileigenschaften kennen
4. Anwendungsbereiche kennen
5. Möglichkeiten und Grenzen der Formgebung kennen
6. Hilfsstoffe / Stützmaterial verstehen
7. Weiterverarbeitung von Bauteilen (Entformen, Laugebad, Pulverentfernung, etc.) kennen
8. Bauteilprüfung anwenden
9. Einflussfaktoren auf Qualität/Maßhaltigkeit/Reproduzierbarkeit kennen
10. Kosten-Nutzen-Relation kennen
11. Einordnung additiver Fertigungsverfahren in den Wertschöpfungsprozess verstehen
12. Arbeits- und Umweltschutzmaßnahmen kennen
13. Prozessparameter, Prozessführung kennen

7. Handlungsbereich „Ökonomische Zusammenhänge der Industrie 4.0“

– Im Handlungsbereich „Ökonomische Zusammenhänge der Industrie 4.0“ soll die Fähigkeit nachgewiesen werden, grundlegende ökonomische Zusammenhänge in digitalen Wertschöpfungsprozessen zu verstehen und im Hinblick auf die Elemente des Geschäftsprozesses beurteilen zu können. Dafür werden die zunehmende Komplexität und der Aufwand für Infrastruktur, Flexibilisierungsmaßnahmen und Implementierung neuer Prozesse im Verhältnis zur Produktivität, zur Prozessoptimierung und möglichen Kostenpotentialen gesetzt. Die ökonomischen Zusammenhänge werden insbesondere auch unter Berücksichtigung der Chancen und Zielkonflikte zu sozialen Aspekten betrachtet.

Der Handlungsbereich enthält folgende Qualifikationsschwerpunkte:

1. Kosten(potentiale) für digitale Informations- und Materialflussprozesse kennen
2. Optimierungspotentiale in Produktion und Logistik kennen
3. Flexibilisierung der Prozesse, Autonome Prozesse kennen
4. Komplexität vs. Produktivität/Flexibilität kennen
5. Wertschöpfungsnetzwerke (vertikale/horizontale Integration) kennen
6. Chancen und Risiken der digitalen Fertigung verstehen
7. Anforderungen an die Infrastruktur kennen
8. Bedeutung der Standardisierung im Industrie 4.0-Kontext kennen
9. Aufwand und Ertrag von Qualifikation, Beratung und Implementierung kennen

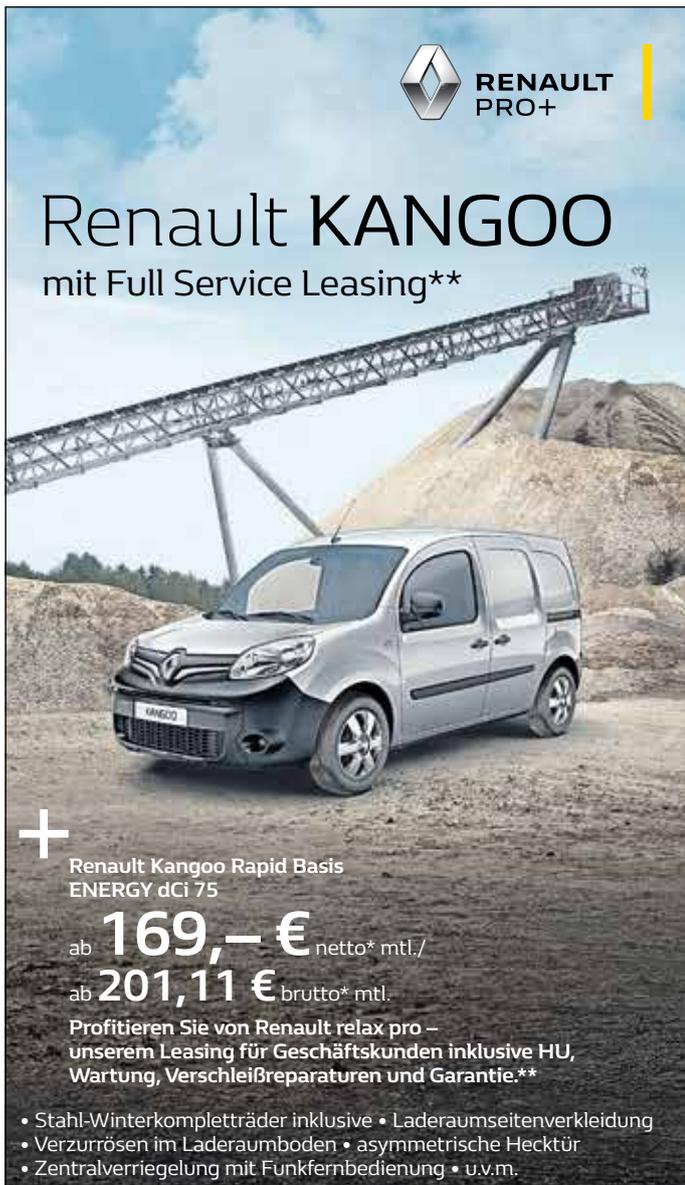
§ 4 Schriftliche Prüfung

- (1) Die Prüfung in den Handlungsbereichen gemäß § 3 Absatz 5 ist schriftlich durchzuführen. Die Bearbeitungsdauer für die schriftlichen Aufgabenstellungen soll insgesamt höchstens 180 Minuten betragen.
- (2) Aus den sieben Handlungsbereichen gemäß § 3 Absatz 5 werden integrierende Situationsaufgaben gestellt. Die Situationsaufgabe soll insgesamt so gestaltet sein, dass alle Handlungsbereiche mindestens einmal thematisiert werden.

§ 5 Mündliche Prüfung

- (1) Die mündliche Prüfung gliedert sich in eine Präsentation und ein situationsbezogenes Fachgespräch.
- (2) Der Prüfungsteilnehmer soll eine prozessbezogene Projektarbeit durchführen und mit praxisbezogenen Inhalten dokumentieren sowie ein situationsbezogenes Fachgespräch führen; das Fachgespräch wird auf der Grundlage der bearbeiteten prozessbezogenen Projektarbeit geführt; dem Prüfungsausschuss ist vor der Durchführung der prozessbezogenen Projektarbeit die Aufgabenstellung zur Genehmigung vorzulegen; die Prüfungszeit für die Durchführung der prozessbezogenen Projektarbeit beträgt acht Stunden; für das situationsbezogene Fachgespräch höchstens 30 Minuten.
- (3) In der Präsentation soll nachgewiesen werden, dass eine komplexe Problemstellung zu einem digitalen Wertschöpfungsprozess erfasst, dargestellt, beurteilt und gelöst werden kann. Insbesondere die Fähigkeit und Kompetenz zum prozessbezogenen Denken und Handeln soll nachgewiesen werden. Die Präsentationszeit soll dabei zehn Minuten nicht überschreiten. Die Präsentation geht mit einem Drittel in die Bewertung der mündlichen Prüfung ein.





 **RENAULT
PRO+**

Renault KANGOO

mit Full Service Leasing**

+
Renault Kangoo Rapid Basis
ENERGY dCi 75

ab **169,- €** netto* mtl./
ab **201,11 €** brutto* mtl.

Profitieren Sie von Renault relax pro –
unserem Leasing für Geschäftskunden inklusive HU,
Wartung, Verschleißreparaturen und Garantie.**

- Stahl-Winterkomplettreder inklusive • Laderaumseitenverkleidung
- Verzurrösen im Laderaumboden • asymmetrische Hecktür
- Zentralverriegelung mit Funkfernbedienung • u.v.m.

Besuchen Sie uns im Autohaus. Wir freuen uns auf Sie.

ROSENHÄGER-MATTERN ROSENHÄGER-MATTERN
GMBH & CO. KG
Renault Vertragspartner
Oststraße 51 • 32051 Herford
Tel. 05221-34740 • Fax 05221-347490
www.rosenhaeger-mattern.de

AUTO-MATTERN MATTERN GMBH
Renault Vertragspartner
Lange Wand 8 • 33719 Bielefeld
Tel. 0521-9883030 • Fax 0521-98830339
www.auto-mattern.de

*Monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt. 169,- € /brutto inkl. gesetzl. USt. 201,11 €, Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt. 0,- € /brutto inkl. gesetzl. USt. 0,- €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km. Ein Angebot für Gewerbetreibende der Renault Leasing, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Gültig bis 30.04.2018. **Enthalten ist ein Renault Full Service-Vertrag: Anschlussgarantie nach der Neuwagengarantie inkl. Mobilitätsgarantie und HU sowie aller Wartungskosten und Verschleißreparaturen gem. den Bedingungen des Renault Full Service-Vertrags für die angegebene Laufzeit/-leistung. Abb. zeigt Renault Kangoo Rapid Extra mit Sonderausstattung.

- (4) Das Thema der Projektarbeit wird vom Prüfungsausschuss gestellt und soll Vorschläge des Prüfungsteilnehmers berücksichtigen. Die Themenstellung muss sich auf mindestens zwei Handlungsbereiche gemäß § 3 Absatz 5 beziehen. Die zwei einzureichenden Themenvorschläge für die prozessbezogene Projektarbeit müssen mit einer Kurzbeschreibung am Tag der schriftlichen Prüfung der IHK in elektronischer Form vorliegen.
- (5) Ausgehend von der Präsentation ist in einem Fachgespräch nachzuweisen, prozessbezogenes Wissen anwenden und sachgerechte Lösungen unter Beachtung der maßgebenden Einflussfaktoren entwickeln, bewerten und vertreten zu können. Dabei soll außerdem nachgewiesen werden, dass argumentations- und präsentationstechnische Instrumente sachgerecht eingesetzt werden können. Das Fachgespräch soll in der Regel 20 Minuten nicht überschreiten.
- (6) Die Projektarbeit ist in der von der IHK vorgegebenen Form einzureichen. Den Termin für die Abgabe der Projektarbeit legt die IHK fest.
- (7) Die mündliche Prüfung ist nur durchzuführen, wenn in der schriftlichen Prüfung gemäß § 4 mindestens ausreichende Leistungen erbracht wurden.

§ 6 Bestehen der Prüfung

- (1) Die Prüfung ist insgesamt bestanden, wenn in allen Prüfungsleistungen mindestens ausreichende Leistungen erbracht wurden.
- (2) Für jeden Prüfungsteil und für jeden Prüfungsbereich ist eine Note aus der Punktbewertung der jeweiligen Prüfungsleistungen zu bilden. Die mündliche Prüfung ist wie folgt zu gewichten:
- | | |
|----------------------------------|------------|
| 1. Projektarbeit | 25 Prozent |
| 2. Präsentation und Fachgespräch | 75 Prozent |
- (3) Aus der Bewertung der schriftlichen Prüfung und aus der Bewertung der mündlichen Prüfung wird das arithmetische Mittel gebildet; anhand dessen wird die Gesamtnote festgestellt.
- (4) Über das Bestehen der Prüfung ist ein Zeugnis auszustellen. Es enthält mindestens die Note für jeden Prüfungsteil sowie das Gesamtergebnis.

§ 7 Wiederholung der Prüfung

- (1) Eine Prüfung, die nicht bestanden ist, kann zweimal wiederholt werden.
- (2) Wer auf Antrag an einer Wiederholungsprüfung teilnimmt und sich innerhalb von zwei Jahren dazu anmeldet, ist von einzelnen Prüfungsleistungen zu befreien, wenn die dort in einer vorangegangenen Prüfung erbrachten Leistungen mindestens ausreichend sind. Der Antrag kann sich auch darauf richten, bestandene Prüfungsleistungen zu wiederholen. Werden bestandene Prüfungsleistungen erneut geprüft, gilt in diesem Fall das Ergebnis der letzten Prüfung.

§ 8 Anwendung anderer Vorschriften

Soweit diese Rechtsvorschrift keine abweichenden Regelungen enthält, ist die Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld in der jeweils gültigen Fassung anzuwenden.

§ 9 Befristung

Die Rechtsvorschrift wird befristet auf die Zeit vom 1. April 2018 bis zum 31. März 2021. Nach diesem Datum wird geprüft, inwieweit die Regelung fortgeführt oder aufgehoben wird.

§ 10 Inkrafttreten

Die Rechtsvorschrift tritt am Tage nach ihrer Verkündung im Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld in Kraft.

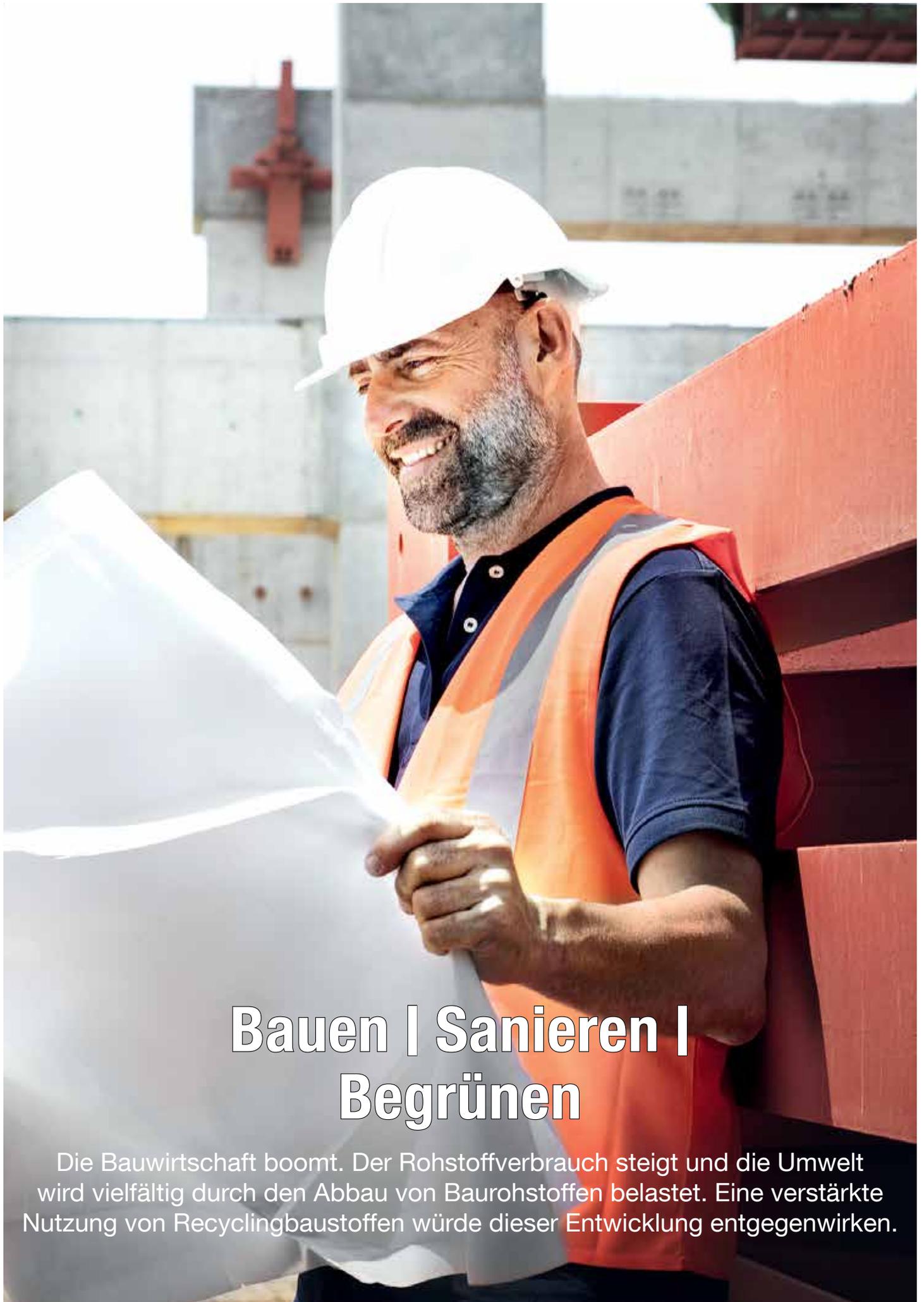
Bielefeld, 22. Februar 2018

gez. Meier-Scheuven

Wolf D. Meier-Scheuven
Präsident

gez. Niehoff

Thomas Niehoff
Hauptgeschäftsführer



Bauen | Sanieren | Begrünen

Die Bauwirtschaft boomt. Der Rohstoffverbrauch steigt und die Umwelt wird vielfältig durch den Abbau von Baurohstoffen belastet. Eine verstärkte Nutzung von Recyclingbaustoffen würde dieser Entwicklung entgegenwirken.



Betonrecycling – ein unterschätztes Geschäftsfeld

Jährlich werden in Deutschland über 500 Millionen Tonnen an Baumaterialien gewonnen und im Hoch- und Tiefbau verwendet. Allein die Flächeninanspruchnahme durch den Abbau von Sand und Kies beträgt rund 14 Quadratkilometer pro Jahr, was rund 2.000 Fußballfeldern entspricht.

Andererseits ist bereits heute Leerstand in vielen Regionen ein Problem, das sich künftig noch verstärken wird, wenn die Bevölkerungszahl in den nächsten 30 Jahren auf den Stand von 1963 schrumpft. Dabei ist besonders Beton hervorragend zum Recycling geeignet. Die neue Gewerbeabfallverordnung von 2017 verlangt deshalb einen selektiven Rückbau von Gebäuden. Sortenrein rückgewonnener, aufbereiteter Betonbruch kann als gütegesicherte Gesteinskörnung wieder in der Betonherstellung eingesetzt werden. Der so gewonnene Recyclingbeton entspricht dank moderner Aufbereitungsmethoden dem Primärbeton. So wird derzeit der Erweiterungsbau des Umweltbundesamtes in Dessau mit einem Anteil von 56 Prozent an RC-Beton errichtet. Ansonsten ist die Landkarte sehr unterschiedlich: RC-Beton findet lediglich

in einigen Regionen Baden-Württembergs und von Rheinland-Pfalz sowie bei öffentlichen Bauten des Landes Berlin Berücksichtigung. Dort sehen die Vergabebedingungen für öffentliche Bauvorhaben sogar eine Bevorzugung von RC-Beton vor. Warum diese regionalen Unterschiede? Zum einen: Ohne Angebot von RC-Beton gibt es auch keine Nachfrage und umgekehrt – ein verhängnisvoller Kreislauf. Zudem ist der Einsatz von RC-Beton nur dann ökonomisch und ökologisch vorteilhaft, wenn Abbruch, Aufbereitung und Wiedereinsatz regional erfolgen. Lange Transportwege müssen also vermieden und regionale Kreisläufe geschlossen werden. So könnten bereits heute über 12 Prozent des Kiesbedarfs für den Hochbau durch RC-Gesteinskörnung substituiert werden, im Jahr

2050 bis zu 25 Prozent. Um diese regionalen Märkte für RC-Beton bundesweit anzuregen, empfiehlt das Umweltbundesamt eine Primärbaustoffsteuer von 3 Euro pro Tonne Bausand oder Kies. Bei einer nur geringen Verteuerung eines Bauwerks kann so RC-Beton nicht nur mithalten, sondern sich bundesweit durchsetzen.

Dipl.-Ing. Hermann Keßler
Leiter des Fachgebietes „Ressourcenschonung, Stoffkreisläufe, Mineral- und Metallindustrie“
im Umweltbundesamt

Weitere Informationen unter
www.umweltbundesamt.de/search/content/rc-beton?keys=RC-Beton

Inliner beleben Kanalsystem

Beim Bad Driburger Traditionsunternehmen glaskoch B. Koch jr. GmbH & Co. wurde das unterirdische Kanalnetz saniert – mitbekommen haben es die wenigsten Mitarbeiter. Denn das Blomberger Unternehmen Rainer Kiel Kanalsanierung nutzte bei dem bekannten Glasanbieter für die Kanalsanierung die grabenlose Inliner-Methode. Per Landeswassergesetz sind Eigentümer von Gebäuden verpflichtet, ein Kanalsystem zu betreiben und instand zu halten, das seine Abwässer der öffentlichen Kanalisation zuführt. Eine turnusmäßige Prüfung des etwa 1,5 km langen Leitungsnetzes ergab die Notwendigkeit der Sanierungsmaßnahmen.

„Unsere Herausforderungen lagen bei dem Projekt vor allem darin, die innerbetrieblichen Abläufe bei glaskoch nicht zu stören“, erklärt Projektleiter Denis Rendorf. Für eine reibungslose Fortführung des regulären Unternehmensbetriebs arbeitete der Experte der Rainer Kiel Kanalsanierung eng mit Betriebsleitung und zuständiger Wasserbehörde zusammen. Bei glaskoch setzte die Rainer Kiel Kanalsanierung eine spezielle Inlinervariante für Grundstücksleitungen ein. Hierbei wird ein mit Kunstharz

getränkter Polyesterschlauch in die marode Leitung eingebracht. Durch einen im Vorfeld exakt kalkulierten Wasserdruck schmiegt sich der Inliner bündig an das alte Rohr. Das erwärmte Wasser startet eine chemische Reaktion im Kunstharz und härtet den Inliner aus – ein neues „Rohr im Rohr“ entsteht. Für die angewendete Inliner-Methode sprachen die geringen Kosten, die kurze Einbauzeit, die lange Haltbarkeit der sanierten Rohrleitung sowie die Vorteile der grabenlosen Sanierung. Auf diese Weise konnte der Betrieb bei glaskoch während der kompletten Kanalsanierung ohne Unterbrechung weiterlaufen.

Das Familienunternehmen glaskoch wird in der fünften Generation von Oliver und Bianca Kleine geführt. Die 1972 ins Leben gerufene Marke LEONARDO hat einen Bekanntheitsgrad von 78 Prozent. Der Vertrieb geht vom Standort Bad Driburg in 88 Länder und zu 3.700 Verkaufsstellen weltweit. In Bad Driburg selbst arbeiten knapp 280 Mitarbeiter.

Weitere Informationen unter www.kanalsanierung-kiel.de



Auch bei frostigen Temperaturen wird die grabenlose Sanierung vorgenommen



**INDUSTRIETORE
 GARAGENTORE
 TÜREN**

JUSTUS –
 eine Spezial-
 abteilung des
 Baustoffmarktes
 Happe!



**IHR SERVICE-
 DIENSTLEISTER
 FÜR INDUSTRIE-
 UND GARAGEN-
 TORE**



- Fachberatung
- UVV-Abnahmen
- Aufmaß vor Ort
- Reparaturen
- Ausbau und Entsorgung
- Fachgerechte Montage

Johannes Happe GmbH & Co. KG

An der Heller 28
 33758 Schloß Holte-Stukenbrock
 Telefon: 0 52 07/95 03-0

Römerstraße 5
 33758 Schloß Holte-Stukenbrock
 Telefon: 0 52 07/50432





D&S - Glanzleistungen in der Oberflächentechnik



- Schleuderradstrahlen
- Druckluftstrahlen
- Spritzverzinkung
- Farb- und Korrosionsschutzbeschichtungen

10 x in Deutschland
40 Jahre Kompetenz und Erfahrung
Qualitätsgeprüft nach DIN ISO 9001:2008

D&S Sandstrahltechnik GmbH & Co. KG
Borchener Str, 175
33106 Paderborn

Tel. 0 52 51 / 180 45-0
www.ds-sandstrahltechnik.de
info@ds-sandstrahltechnik.de

ENDERLEIN BAUFINANZIERUNGEN



Baufinanzierung ist Vertrauenssache.
Wir haben einen Namen. Seit mehr als 60 Jahren.

Baufinanzierung für
Privat-/Geschäftskunden
und Investoren

unabhängig | persönlich | kompetent

ENDERLEIN

Neumarkt 11-13 | 33602 Bielefeld

Tel. 0521. 58 00-40
Fax. 0521. 58 00-444

E-Mail: info@enderlein.com
Internet: www.enderlein.com



Sie erreichen uns montags bis freitags in der Zeit
von 08.00 - 18.00 Uhr und nach Vereinbarung.

In zertifizierter Qualität



Durch Feuerverzinkung entstehen hochwertige Gitterroste

In bester RAL-Güte werden von der Thöne Metallwaren GmbH & Co. KG aus Salzkotten vielseitig einsetzbare Bauelemente hergestellt. Zum Portfolio zählt ein umfangreiches und sofort verfügbares Standardprogramm an Gitterrosten und Stufen. Zusätzlich entwickelt das Unternehmen individuelle Gitterrostlösungen nach Kundenwunsch. Die Kunden profitieren vom eigenen Tourenservice im regionalen Umfeld sowie von einem effizientem Logistiksystem. Europaweit bietet Thöne termingerechte Lieferungen „just in time“ oder „on demand“ an.

Gitterroste sind vielseitig einsetzbar. Ob als Treppenstufen oder als Gossenroste im Silo- oder Anlagenbau, befahrbare Schwerlastroste, Regal- bzw. Lagerroste – das „Multitalent“ ist robust und sicher. In allen Ausführungen eignen sich Gitterroste zum Abdecken von Licht-, Lüftungs- und Versorgungsschächten. Hochbelastbar sind sie beispielsweise als Gossenroste für Schüttgut einsetzbar. Architektonische Designakzente lassen sich mit attraktiven Sonnenschutzgittern oder Stahltreppen im Innen- und Außenbereich setzen, bestückt mit passgenauen Gitterroststufen.

Die Kunden können Maße, Maschenteilung, Tragstabmaß sowie die Belastung nach Einzel- oder verteilter Nutzlast festlegen. Durch die Feuerverzinkung erhalten die Gitterroste einen hochwertigen Korrosionsschutz. Thöne führt die Feuerverzinkung gemäß DIN EN ISO 1461 aus und sichert die hohe Qualität durch Einhaltung der DAST-Richtlinie 022. Ein optimaler Verzinkungsprozess erfordert eine intensive Vorbehandlung. In verschiedenen Tauchgängen wird die Oberfläche des Verzinkungsgutes von Fett und Rost befreit und im modernen Trocknungssofen auf 70 bis 80 Grad Celsius erwärmt. Die Trocknungstechnik reduziert den Verzug der Stahlteile beim Eintauchen in die bis zu 450 Grad Celsius heiße Zinkschmelze. Die Legierungsschichten machen Stahlgüter extrem belastbar und bis zu 20-mal härter. Das garantiert eine hohe mechanische Belastbarkeit und schützt vor Witterungseinflüssen.

Weitere Informationen unter
www.thoene-metall.de

Grün am Arbeitsplatz

Als Dienstleister der grünen Branche haben sich Engel & Engelke auf die Raumbegrünung mit Erd- und Hydropflanzen spezialisiert. In der aktuellen Debatte zur optimierten Arbeitsplatzgestaltung werden häufig neue Elemente der Begrünung hinzugezogen. Vertikales Grün (Grüne Wände) beispielsweise. In den vergangenen Jahren haben sich Christian Engelke, Dipl.-Ing. (FH) Gartenbau, und sein Team intensiv mit dieser besonderen Art der Begrünung beschäftigt und konnten bisher spannende Referenzen realisieren. Durch diese Erfahrung ist es möglich, den besonderen Anforderungen von Grünen Wänden gerecht zu werden. Die Vorteile von Grünpflanzen liegen auf der Hand: Die Gesundheit wird gefördert, indem beispielsweise die Luftfeuchtigkeit erhöht und Formaldehyd aus der Luft gefiltert wird. In Großraumbüros dämpfen die Pflanzen den Schall – dazu tragen insbesondere die vertikalen Pflanzenwände bei. Durch die natürliche Erhöhung der Luftfeuchtigkeit werden trockene Augen durch langes Arbeiten am PC verhindert. Besonders im Winter tragen Büopflanzen zu einer Verbesserung des Raumklimas bei. Das natürliche Grün der Pflanzen wirkt harmonisierend und ausgleichend. Durch das farblich abgestimmte Zusammenspiel von Gefäßen und Pflanzen lassen sich besondere Betonungen setzen, die die Schönheit des Raumes zusätzlich unterstreichen. Für einen kreativen und motivierenden Arbeitsplatz dürfen in Bürogebäuden deshalb Pflanzen nicht fehlen. Gewächse im Raum schaffen eine entspannende Atmosphäre und stellen eine natürliche Oase im Büroalltag dar. Damit die Büopflanzen immer prächtig aussehen, ist eine regelmäßige Pflege notwendig. Hierbei werden die Pflanzen durch die zertifizierten Raumbegrüner von Engel & Engelke in regelmäßigen Abständen fachgerecht kontrolliert, insbesondere gewässert, gedüngt, entstaubt und auf tierische Schädlinge und Krankheiten untersucht. Ein geübter Rückschnitt ist wichtig, sorgt dieser doch für langfristigen Erhalt und trägt zur ansprechenden Optik bei. Engel & Engelke Raumbegrünung GmbH arbeitet von den drei Standorten Bielefeld, Osnabrück und Bückeburg aus, sodass eine flächendeckende Kundenerreichbarkeit gegeben ist.

Weitere Informationen unter
www.raumbegruenung-owl.de



Raumbegrüner kümmern sich um Solitärgewächse und Grüne Wände

Ihr Partner für individuelle Industrieobjekte



Möller GlasMetall
GmbH & Co. KG

www.moeller-glasmetall.de

StahlhochBAU
Stahl | Fassade | Dach

Stahl- und Industriebau
Breite Str. 25 | 32257 Bünde
Telefon 052 23/4 80 90



BEREIT FÜR KUNDENWÜNSCHE

MIT EUDUR-BAU IN DIE ZUKUNFT

Um optimal seine Kundenwünsche bedienen zu können, bekam der Handelsspezialist Pader-Stahl eine aufwendige, 3300 m² große Lager- und Kommissionier-Halle. Natürlich ganz nach Kundenwunsch: Kranbahn-optimiert, erweiterbar und schlüsselfertig zum Festpreis.

Weitere Infos unter
www.eudur.de



Gerne realisieren wir auch Ihr individuelles Bauvorhaben. Lassen Sie sich jetzt unverbindlich beraten!



EUDUR-Bau GmbH & Co. KG

Alte Ziegelei 1 | 33442 Herzebrock-Clarholz
Telefon 0 52 45 / 84 19 - 0 | www.eudur.de | info@eudur.de

Veredelte Oberflächen für hohe Ansprüche

Betonböden sind allgegenwärtig. Sie kommen in Ingenieurbauwerken genauso vor wie in Eigenheimen. Allerdings müssen sie regelmäßig gepflegt und geschützt werden. Industriebetonböden sind vielfältig nutzbar und sehr belastbar. Dennoch ist Stahlkorrosion im Beton die häufigste Schadensursache. Dies kann verschiedene Gründe haben: mangelnde Betonüberdeckung, Frostangriff, Tausalze, chemische und starke mechanische Beanspruchung. Die D&S Sandstrahltechnik GmbH & Co. KG aus Paderborn bietet professionelle Lösungen an, um den genannten Schäden entgegenzuwirken. Die Möglichkeiten sind, die angegriffenen Böden zu entschichten, abzufräsen, zu kugelstrahlen sowie durch Wasserhöchstdruckstrahlen abzutragen. Um zukünftigen Schäden vorzubeugen, findet eine Industrie-Kunststoffbeschichtung, zum Beispiel Epoxid-Harz, die häufigste Verwendung. Die geforderten Eigenschaften wie Rutschhemmung und Wasserverdrängung können am be-



Trotz intensiver Beanspruchung in gepflegtem Zustand

sten durch entsprechende Einstreuungen erzielt werden. Die wichtigsten Eigenschaften der Beschichtung sind Verschleißfestigkeit, Dauerhaftigkeit und gegebenenfalls Rissüberbrückung. Erfahrene Ingenieure bieten sachkundige Beratung und Planung an, die für die Vielfalt der Anwendungsmöglichkeiten und Nutzungsarten

ein Instandsetzungskonzept zur Erhaltung und Ertüchtigung des Bauwerks erstellen. Denn nur, wenn die Bausubstanz dauerhaft geschützt wird, erfährt das Eigentum die nötige Aufwertung.

Weitere Informationen unter www.ds-sandstrahltechnik.de

Funktionierendes Energie-Management



Die Geschäftsführer Dipl.-Vw. Jan Kästner und Dr. Thorsten Jöhnk (re.)

Energie ist das Stichwort! Eine günstige und zuverlässige Versorgung ist für jedes Unternehmen wettbewerbsentscheidend. Vor allem dann, wenn zudem der Verbrauch optimiert und die Kosten gesenkt werden. Genau das hat sich die KEHAG aus Oldenburg zur Aufgabe gemacht.

Als unabhängiger Energieversorger liefert KEHAG Strom und Erdgas zu tagesaktuellen Preisen. Gekauft wird dann, wenn es günstig ist. Der Clou dabei: Die umsichtige Arbeitsweise sorgt für ausreichende Kontingente, sodass die günstigen Konditionen weitergereicht werden können. Was

den Energie-Mix betrifft, so handelt es sich zu 100 Prozent um regenerative Energie. Jeder Kunde wird individuell betreut. Verträge werden je nach Kundenwunsch über eine Laufzeit von zwölf Monaten bis zu vier Jahren abgeschlossen. Ergänzend werden auch Konzepte für die dezentrale Strom- und Wärme-Erzeugung angeboten, beispielsweise Photovoltaik-Anlagen oder Blockheizkraftwerke. Auf Wunsch finanziert KEHAG dabei die Investitionskosten, sodass die Kunden von einer modernen, effizienten Anlagentechnik profitieren, ohne selbst zu investieren. Perfekt abgerundet wird das Portfolio durch eine vollständige, zeitnahe und konzernunabhängige Datenerfassung. Dieser Service bietet die Möglichkeit, verborgenen Energieverlusten auf die Spur zu kommen. Fazit: Ein Energie-Management funktioniert eben nur dann, wenn es zuverlässig, passgenau und günstig ist.

Weitere Informationen unter www.kehag.de

Gestaltungspflaster und Natursteine

Im Einklang mit der Natur und auf Nachhaltigkeit bedacht – ein nicht vermutetes Leitmotiv für einen Betonhersteller, aber wohl für das Betonsteinwerk Siekmann in Bielefeld-Jöllenbeck. Es ist heutzutage kein Frevel mehr, wenn man eine Fläche befestigen möchte. Eine Vielzahl von Steinsystemen, die für Nachhaltigkeit stehen, wird angeboten. Die neue, durch Gebrauchsmuster beim Deutschen Patentamt geschützte Öko-Pflaster-Serie steht eben dafür. Design und Ökologie schließen sich nicht aus. Den Beweis dafür treten die ökologischen Steinsysteme an. Interessenten können sich eine etwa 3.000 Quadratmeter große Ausstellung am Firmengelände anschauen. Die Ausstellung zeigt die ganze Vielfalt der Gestaltungsmöglichkeiten mit Beton- und Natursteinen. Sie ist jederzeit zugänglich und lädt ein, sich Ideen für die Gestaltung der



Repräsentativ gestaltete Zuwegung mit GS-Stones 28R/9 Color Fresco für den guten Eindruck

Außenanlagen für das Eigenheim oder das Betriebsgelände zu holen.

Weitere Informationen unter www.siekmann-steinsysteme.de

Das Recht auf Ihrer Seite

Eckard Gläser
RECHTSANWALT

Bünder Straße 376 | 32120 Hiddenhausen
Tel.: 05223 85435 | Mobil: 0171 7092081
www.eckard-glaesker.de

Fachanwalt für
Verwaltungsrecht

Fachanwalt für
Bau- und
Architektenrecht

Ihr sicherer Baupartner für
**HALLEN- UND
INDUSTRIEBAU**

- ✓ individuelle Hallentypen ✓ Bauzeitgarantie
- ✓ durchdacht geplant mit unserem Architekten-Team

A.F. GEWERBEBAU **ALBERT FISCHER HAUSBAU GmbH**
Heilswannenweg 53 • 31008 Elze
Tel. 05068 / 9290-46 • service@af-gewerbebau.de

www.af-gewerbebau.de

Von Mittelstand zu Mittelstand
Die Webseite der
Genossenschaftlichen Beratung

„Um Mitarbeitern eine Altersvorsorge anzubieten, braucht man einen Spezialisten.“

Thomas Roßner,
Vorstand imbus AG

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Zusammen mit Ihnen finden wir die richtige betriebliche Altersvorsorge für Ihr Unternehmen – mit unserer **Genossenschaftlichen Beratung**. Dabei konzentrieren wir uns auf Ihre unternehmerischen Pläne und Vorhaben und beraten Sie ehrlich, kompetent und glaubwürdig. Vereinbaren Sie jetzt einen Termin!
www.volksbank-bi-gt.de/bav

Desinfektion von Kühlwasserkreisläufen

Das mikrobiologische Wachstum in Form von schleimbildenden Bakterien, Algen und Pilzen führt in Kühl- und Prozesswassersystemen (z. B. offenen Rückkühlsystemen) vielfach zu erheblichen Störungen des Betriebsablaufes durch Anlagerung dieser Biomasse. Wenn dann noch Mikrobiologie über das Kühlsystem als Bioaerosol ausgeschieden wird, gilt höchste Alarmstufe. Denn dem Betreiber von Kühlsystemen werden seit dem 19.8.2017 zur Vermeidung von Mikrobiologie eine ganze Reihe erweiterter Pflichten auferlegt, die in der 42. BImSchV (Bundes-Immissionsschutz-Verordnung) beschrieben sind. Damit es beim Betrieb von Kühlsystemen erst gar nicht zu einer Überschreitung von Grenzwerten kommt, gibt es wirksame Biozidprodukte, die das Keimwachstum hemmen und vorhandene Mikroorganismen abtöten. Die Wirkung dieser Produkte erstreckt sich neben Algen, Pseudomonas oder E.coli auch auf die Bakterien Legionella pneumophila und Legionella gormanii, den Erregern der Legionärskrankheit (Legionellose). Die



Mit Korrektiv-
chemikalien gegen
Mikrobiologie
vorgehen

WTG Deutschland GmbH ist Lieferant derartiger Dosiermittel. Einige Mittel werden im Zuge einer Stoßbehandlung eingesetzt, andere können auch als automatisierte Dauer-Dosierung zugegeben werden. Die meisten sind als Konzentrat erhältlich. Der Einsatz des jeweils notwendigen Produktes sollte dabei immer nach einer genauen Systemanalyse und in Abhängigkeit der vorlie-

genden Keimbelastungen erfolgen. Die WTG Deutschland bietet hierbei die gesamte Palette der Leistungen, beginnend bei der Wasseruntersuchung bis zum Durchführen der erforderlichen Desinfektionsmaßnahme.

Weitere Informationen unter www.wtg-deutschland.de

Neue Rechtslage beim privaten Baurecht

Der Bundesgesetzgeber hat endgültig das private Baurecht zum 1. Januar dieses Jahres komplett neu geregelt. Einbezogen werden private Bauverträge, Bauträgerverträge, Handwerkerverträge und vertragliche Gestaltungen zum Ingenieur- und Architektenwesen. In das Werkvertragsrecht des BGB wurden spezielle Regelungen für den Bauvertrag und den Verbrauchervertrag eingefügt. Auf diese Weise soll insbesondere der Verbraucherschutz bei Bauverträgen erhöht werden. Darüber hinaus wurden Vorschriften für Regelungsbereiche eingeführt, in denen das geltende Werkvertragsrecht den komplexen, auf eine längere Erfüllungszeit angelegten Bauverträgen nicht hinreichend Rechnung trägt. Schließlich wurden verschiedene Vorschriften vereinfacht oder effektiver ausgestaltet. Dieses neue Recht gilt nur für Verträge seit Jahresbeginn. Für die bis zum 31.12.2017 geschlossenen Verträge bleibt das bisherige Recht bestehen. Es wird also für eine gewisse Übergangszeit bei einem zweigleisigen Doppel-Recht verbleiben. Für das neue Recht wurde



Eckard Gläser, Rechtsanwalt
Fachanwalt für Baurecht, Architektenrecht,
Verwaltungsrecht, Hiddenhausen

praktisch alles, was auf dem privatrechtlichen Sektor mit Baurecht zu tun hat, regelungstechnisch erneuert.

Es wurden vier neue Vertragstypen entwickelt: Bauvertrag für die Errichtung von Bauwerken, Verbrauchervertrag für private Bauherren, Bauträgervertrag, bestehend aus einem Hausbauvertrag im Zusammenhang mit der Eigen-

tumsverschaffung an einem Grundstück sowie Architekten- und Ingenieurverträge. Außerdem ist es zu einer verschärften Lieferantenhaftung insbesondere bei Baustoffen und Bauprodukten gekommen. Dies bedeutet für einen Werkunternehmer, der mangelhaftes Baumaterial gekauft und dieses in Unkenntnis des Mangels bei einem Dritten verbaut hat, dass er diesem aus dem geschlossenen Werkvertrag zum Ausbau des mangelhaften und zum Einbau von mangelfreiem Baumaterial verpflichtet ist. Von dem Verkäufer kann der Werkunternehmer dagegen nach bisherigem Recht nur die Lieferung des dafür benötigten neuen Baumaterials verlangen. Die Ein- und Ausbaurkosten musste er – von den Fällen schuldhaften Verhaltens abgesehen – selbst tragen.

Das neue Baurecht führt zu einer enormen Dokumentationsverpflichtung, angefangen von den ersten Vorberatungsgesprächen bis hin zur kompletten und detaillierten Baubeschreibung. Alles in allem kommt es zu einem erhöhten rechtlichen Beratungsbedarf in der Baubranche.

Mit dem Vertikalförderer eine Ebene weiter

Sich ständig verändernde Märkte erfordern eine innovative und flexible Logistik. Prozesse müssen kontinuierlich überprüft und stetig optimiert werden. Eine der effektivsten Möglichkeiten, die Produktion ebenso wie die Lagerlogistik einen entscheidenden Schritt nach vorn zu bringen, präsentiert dabei der HaRo®-Vertikalförderer.

Während in den heutigen Industriekomplexen insbesondere die Grundfläche zumeist stark ausgenutzt wird, werden die erheblichen Reserven oberhalb dieser dabei oftmals außer Acht gelassen. Genau an dieser Stelle setzt der Vertikalförderer an und bietet eine innovative Lösung: Durch seinen Einsatz werden mittels einer zusätzlichen Ebene in bereits bestehenden Gebäuden neue Flächen erschlossen und durch modernste Automatisierungstechnik an bestehende Produktions- und Logistikkäufe angebunden. Somit wird nicht nur ein kostspieliger Neubau umgangen, sondern die Kunden profitieren



Hoch hinaus – oben ist noch Platz für Ware

gleichzeitig von einer Vielzahl an Vorteilen: Erfüllt die Produktionsstätte die notwendigen bautechnischen Voraussetzungen, wird der Einbau einer Zwischenebene in Verbindung mit innovativer Fördertechnik die Auslastung maximieren und den innerbetrieblichen Materialfluss deutlich verbessern. Zusätzlich werden nicht nur Kosten gespart, sondern auch wertvolle Arbeitszeit, denn der Vertikalförderer arbeitet dank seiner fortschrittlichen Technik voll automatisiert. Somit bedarf es keiner zusätzlichen Eingriffe der Mitarbeiter mehr. Der Vertikalförderer verteilt die Stückgüter schnell, mühelos und störungsfrei auf allen Ebenen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, bereits bestehende Produktionsstrukturen effizient mit einzubeziehen, denn der Förderer kann flexibel an nahezu allen bestehenden Anlagen und Ebenen eingesetzt werden.

Weitere Informationen unter www.haro-gruppe.de

OBERFLÄCHENBEHANDLUNG AUS EINER HAND

BRÜGGER Oberflächenbehandlung
Gebläse
Großteilmulverbeschichtung
 Röhlenstr. 25
 Brilon-Madfeld
 ☎ 02991/962530
 10 Meter Freistrahlanlage

- Sandstrahlen
- Pulverbeschichten

Max-Maße:
 8000 x 2600 x 2200 mm (LHB)

Besuchen Sie uns auch im Internet:

www.bruegger-pulverbeschichten-sandstrahlen.de

Archimedes
INDUSTRIEBAU

INDUSTRIE- UND GEWERBEBAU

IHR KOMPETENTER PARTNER

Archimedes Industriebau GmbH
 Engerstr. 3-5 | 32051 Herford

www.archimedes-fm.de
 05221 1334-0

Holzbau und „GreenTech“



Die Verwendung natürlicher Baumaterialien verringert den Treibhauseffekt

Die deutsch-norwegische Außenhandelskammer (AHK) will in diesem Jahr einige Projekte unter dem Label „GreenTech“ vorstellen und damit das Bewusstsein für nachhaltige Lösungen schärfen. Dabei ist die AHK auf das Projekt der Kampmann GmbH International gestoßen, denn das Familienunternehmen aus Bielefeld verlagert den Betrieb nach Borgholzhausen und errichtet dort ein beispielhaftes Gebäude für Nachhaltigkeit und

Energieeffizienz. Nachhaltigkeit beim Bauen beginnt mit der Auswahl der Baustoffe. Die Familie Kampmann hat deshalb Meisterstück-HAUS aus Hameln, den Spezialisten für Gewerbebauten mit Holz, damit beauftragt, das Gebäude zu planen und zu errichten. Holz steht wie kein anderer Baustoff für Nachhaltigkeit, ist dank seiner Struktur überaus stabil, kann flexibel eingesetzt werden und verfügt über ausgezeichnete Wärme-

dämmeigenschaften. Daneben bindet der nachwachsende Rohstoff Holz große Mengen CO₂ und schafft ein gesundes Raumklima. Für dieses Bauvorhaben wurden rund 147 Kubikmeter Holz verbaut und damit etwa 135 Tonnen CO₂ dauerhaft gebunden. Dies entspricht dem CO₂-Ausstoß eines Mittelklasse-Pkw, der eine Million Kilometer gefahren ist. Diese Menge ist in deutschen Wäldern in rund 38 Sekunden nachgewachsen. „Mit Holz bauen ist – wie auch die Zahlen belegen – aktiver Klimaschutz“, so Dipl.-Ing. Peter Brendel von Meisterstück-HAUS. Natürlich muss auch die Technik zum Gebäude passen: Es wurde neben der energieeffizienten LED-Beleuchtung eine Wärmepumpe zur Beheizung des gesamten Gebäudes mit etwa 1.600 Quadratmetern Nutzfläche installiert. „Der dann noch nötige Strom für den Betrieb wird ausschließlich aus nachhaltigen Quellen wie Windstrom gewonnen“, so Jürgen Kampmann, der Koordinator für die Standortverlagerung.

Weitere Informationen unter www.meisterstueck.de



PREKWINKEL

Strahl- u. Beschichtungstechnik GmbH

Grüne Str. 129 • 32052 Herford
Tel.: 0 52 21-7 20 28

info@prekwinkel-herford.de www.prekwinkel-herford.de



- Strahltechniken
- Staubfreies Kugelstrahlen
- Thermische Verzinkung
- Industrieanstriche
- Fachbetrieb nach WHG
- Flexibel und stationär
- Warenhandel
- CO₂-Trockeneisstrahlen



Sie wollen mehr...

ADS Sicherheit GmbH & Co. KG

Otto-Brenner-Str. 209 • 33604 Bielefeld

Tel.: 0521 - 9276218 • Fax: 0521 - 9276102

info@ads-sicherheit.com | www.ads-sicherheit.com



Wie viel Solarstrompotenzial bietet ein Hausdach?



Axel Kirschberger
Leiter des Bereichs „Rund um die Immobilie“

Die Antwort auf diese Frage können Hausbesitzer aus dem Kreis Gütersloh jetzt ganz schnell über das Online-Tool des Solardachkatasters in

vier einfachen Schritten herausfinden. Unter dem Dach der regionalen Initiative „Sonne sucht Dach“ gehen der Kreis Gütersloh, Kommunen und Kooperationspartner wie die Volksbank Bielefeld-Gütersloh mit einer komplett überarbeiteten Website ans Netz.

In leicht verständlichen Bildern wird Hauseigentümern die Eignung für die Erzeugung von Sonnenstrom (Photovoltaik) und die Nutzung der Sonnenwärme für die Warmwasserbereitung (Solarthermie) aufgezeigt.

Strom aus Sonnenenergie – kurz Photovoltaik – ist in den letzten Jahren immer stärker zum Einsatz gekommen. Dabei setzen Gebäudeeigentümer unterschiedliche Prioritäten bei der Nutzung von erneuerbaren Energien: Für den einen liegt der Fokus auf Wirtschaftlichkeit, der andere

möchte sich in erster Linie unabhängig von Energieversorgern machen. Axel Kirschberger, Leiter des Bereichs „Rund um die Immobilie“ bei der Volksbank Bielefeld-Gütersloh, ist von den Vorteilen dieses kostenlosen Serviceangebots überzeugt: „Eigentümer geben einfach die Adresse ihres Hauses ein und können sofort interessante Details wie CO₂-Einsparung, Kosten, Ertrag und Wirtschaftlichkeit einer Solaranlage ablesen. So hat man sehr viele Informationen auf einen Blick.“ Der Vier-Schritt-Assistent erleichtert die Bedienung und hält zusätzlich eine Karte mit Kontaktdaten von Solarfirmen und Kreditinstituten vor.

Weitere Informationen unter www.volksbank-bi-gt.de/solardachkaster



Architektur & Immobilien



Alle Dienstleistungen rund um die Gewerbeimmobilie aus einer Hand.

- Architektur
- Immobilienvermittlung
- Gebäudemanagement
- Energieberatung

SAI Streich GmbH | 0521 - 299 00 0 | www.sai-streich.de

GRÜN IN VIELEN FARBEN.

ENGEL&ENGELKE

RAUMBEGRÜNUNG GMBH

AM WIEHAGEN 77 · BIELEFELD · 05 21 - 1 24 94 01
www.raumbegruenung-owl.de · info@raumbegruenung-owl.de

Frische Pflanzen im Büro für Ihr Wohlbefinden.



Ihr Partner für die grüne Büroeinrichtung.

Ihr Partner





RAINER KIEL
KANALSANIERUNG

Rainer Kiel Kanalsanierung GmbH
Blomberger Straße 36
32825 Blomberg

Telefon: +49 5235 96090
Telefax: +49 5235 960920

www.kanalsanierung-kiel.de

Von der Idee zum schlüsselfertigen Objekt



Die realitätsgetreue Computergrafik wird in der Planungsphase erstellt

Beim Neubau eines gewerblich genutzten Objektes stellen sich bereits in der Planungsphase viele Fragen. Es muss entschieden werden, wie die optischen Wünsche im Hinblick auf die Architektur und das Erscheinungsbild mit den technischen Anforderungen zusammenpassen. Die Albert Fischer Hausbau GmbH aus Elze spezialisiert sich mit dem Bereich A. F. Gewerbebau auf die Planung und die schlüsselfertige Erstellung von Neu- und Umbauten im gewerblichen

Bereich. Die langjährige Erfahrung wird genutzt, um auch im Hallen- und Gewerbebau bereits frühzeitig mit einer umfassenden Planung zu beginnen. Weit vor Baubeginn werden alle internen Arbeitsabläufe und sonstigen Details mit dem Kunden besprochen und anhand einer Bedarfsanalyse ausgewertet. Es entstehen daraus die Zeichnungen, die später selbstverständlich auch für die Baugenehmigung genutzt werden können. Darüber hinaus bietet A. F. Gewerbebau

die Möglichkeit, das entstehende Projekt anhand einer Visualisierung realitätsgetreu erlebbar zu machen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sind sehr hilfreich. Der Eigentümer kann sehen, wie sich die Architektur in die Umgebung einfügt, wie die Wirkung auf die eigenen Kunden sein wird bzw. wie die Produktionsabläufe im und um das Gebäude stattfinden. Daraus entwickelt sich ein sehr genaues Bild und es können alle Details optimiert werden. Die einzelnen Arbeitsabläufe im Büro und in der Halle werden auf diese Weise auch in den jeweiligen Abteilungen mit den eigenen Mitarbeitern des Bauherrn besprochen. Alle zu berücksichtigenden Wünsche fließen bereits frühzeitig in die Planung mit ein. Wenn das Bauwerk von A. F. Gewerbebau einschließlich der Außenanlagen schlüsselfertig übergeben wird, erkennen alle Beteiligten die Planungsschritte aus der Anfangsphase wieder, da alles genauso aussieht, wie es anfangs in der Visualisierung fotorealistisch dargestellt wurde.

Weitere Informationen unter www.af-gewerbebau.de

Der SiGeKo für die Baustelle

Für ein größeres Bauprojekt ist ein Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinator (SiGeKo) gesetzlich vorgeschrieben ist. Der Hinweis auf diese Forderung steht in der Baugenehmigung und verweist auf die Baustellenverordnung (BaustellV). Detaillierte Vorgaben stehen in den „Regeln für Arbeitsschutz auf Baustellen“ (RAB). **Bauherren haften für ihr Projekt** Aus juristischer Perspektive ist der Bauherr selbst für die Sicherheitsorganisation auf seiner Baustelle verantwortlich und rechtlich belangbar,

wenn diese Aufgabe nicht vertraglich an einen befähigten Dritten übertragen wurde. Oftmals fehlt es Bauherren an genügend Erfahrung, alle entsprechenden Vorschriften und Verantwortlichkeiten zu kennen und korrekt einzuschätzen. Deswegen verlassen sie sich auf den zuständigen Planer, Architekten und Bauleiter. Doch am Ende haftet der Bauherr: Erfolgt eine Missachtung oder Vernachlässigung sicherheitstechnischer Vorgaben für dieses Bauvorhaben, kann es bei Kontrollen der BG Bau oder vom Staatlichen Amt für Arbeitsschutz aufgrund der Versäumnisse zu Ordnungswidrigkeiten und somit zu erheblichen Geldbußen kommen. Bei Arbeitsunfällen auf solch einer Baustelle kann es je nach Schwere zu strafrechtlichen Ahndungen der verantwortlichen Personen führen.

Ein Leitfaden: RAB 32, Tabelle 1 Deshalb ist von den genannten Fachbereichen in der Bauvorbereitungsphase die Übersichtstabelle „RAB 32 Tabelle 1 – Aktivitäten nach der Baustellenverordnung“ zu beachten. Dort ist unter anderem eindeutig erkennbar, wann ein Sicher-



Herbert Sündermann, Fachkraft für Arbeitssicherheit, SiGeKo und EOQ Quality Auditor

heits- und Gesundheitsschutz-Koordinator gefordert ist. Werden wichtige, notwendige in diesem Bericht genannte Maßnahmen umgesetzt und wird so ein sicheres, unfallfreies Bauvorhaben ermöglicht, setzt sich der Bauherr keinem unnötigen Haftungsrisiko aus und profitiert letztendlich.

Weitere Informationen unter www.ims-suendermann.de

IMS Herbert Sündermann e.K.

Fachkraft für Arbeitssicherheit und
Sicherheits-/Gesundheitskoordinator
SiGeKo
„Der Schutzengel für Baustellen“

- Arbeitssicherheit
- Umweltschutz
- Qualitätssicherung
- Baustellenkoordinator



Beratung • Planung
Realisierung • Schulung

Telefon 0 54 23 / 93 11 11

E-Mail: info@ims-suendermann.de
www.ims-suendermann.de

Ein solider Boden für mehr Erfolg

Ein makelloser Fußboden ist das Aushängeschild eines jeden Gebäudes. Neben dem ästhetischen Anspruch steht vor allem bei industriellen Bauten die Funktionalität eines Fußbodens im Vordergrund. Schließlich werden Fußböden in vielfältiger Form beansprucht und mechanischen, chemischen oder thermischen Belastungen ausgesetzt. Qualitativ hochwertige Beschichtungen müssen diesen Belastungen standhalten und darüber hinaus den optischen Ansprüchen der Kunden gerecht werden. Deshalb hält die Prekwinkel Strahl- und Beschichtungstechnik GmbH ein breites Spektrum an verschiedenen Systemen bereit, um wirtschaftlich, qualitativ sowie kreativ zu überzeugen. So gehören sämtliche Maßnahmen, angefangen vom Ausbau des alten Fußbodens über den Einbau eines neuen Estrichs bis hin zur anschließenden Beschichtung zu den Aufgaben von Prekwinkel. Für Garagen oder Parkhäuser werden Ober-



Die Beschichtung überzeugt durch besondere Strapazierfähigkeit

flächenschutzsysteme, abgestuft je nach Belastung sowie den baulichen Gegebenheiten, angeboten. Für die Industriekunden appliziert das Herforder Unternehmen Beschichtungssysteme, die je nach Anwendungsfall beispielsweise eine

hohe Beständigkeit gegen Chemikalien aufweisen oder elektrostatisch ableitfähig sind.

Weitere Informationen unter www.prekwinkel-herford.de

Freiraum für neue Ideen

Ihr regionaler Partner für

- Abbruch/Rückbau
- Abbruch im Bestand
- Demontage
- Entkernung
- Dekontaminierung
- Erdarbeiten
- Recycling
- Containerdienste






Hammoor 4 | 33397 Rietberg
 Tel.: 0 29 44 978 67 11
 E-Mail: info@wimmelbuecker-abbruch.de
www.wimmelbuecker-abbruch.de



WIMMELBÜCKER
ABBRUCH GmbH



www.kehag.de

GREEN BUILDINGS FÜR IHR BUSINESS



energieeffizient. nachhaltig. smart.
 Meisterstück-Gewerbebau
 Otto-Körting-Str. 3 · 31789 Hameln
 Tel. 05151/953895



www.meisterstueck.de · gewerbebau@meisterstueck.de

Wir bringen Ihre Energie auf den Punkt.

Das Rundum-sorglos-Paket für den Profi mit Weitsicht, der nicht nur Kosten und Sicherheit im Blick hat, sondern auch auf Effizienz und Umwelt achtet.



ENERGIEHANDEL

DEZENTRALEERZEUGUNG

ANLAGENÜBERWACHUNG

MESSTECHNIK

Unser Experte in der Region:
 Dennis Rossmann | Büro 49076 Osnabrück
 Tel: 0541 97763725 | Email: dennis.rossmann@kehag.de



KEHAG Energiehandel GmbH | Im Technologiepark 4 | 26129 Oldenburg | +49 (0)41 / 36108-250 | info@kehag.de

Die Nacht ist (nicht) allein zum Schlafen da...



Immer im Einsatz – den Tätern auf der Spur

Der Qualitätsanspruch und der Bedarf an Sicherheit sind gestiegen. Kompetente Sicherheitsunternehmen verfügen über das nötige Wissen in

allen Bereichen der Sicherheit und können dieses zum Nutzen ihrer Auftraggeber einsetzen. Ein wirkungsvoller Schutz gegen Einbrüche, Sabotagen und Diebstahl sind die regelmäßigen Kontrollen durch den Patrouillendienst der ADS Sicherheit aus Bielefeld. Überwacht werden Betriebsanlagen, Industrieanlagen, Veranstaltungs- und Ausstellungsräume, Messehallen, Baustellen, Geschäftsgebäude und Privathäuser. Dieses geschieht nach einem festgelegten Kontrollplan. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Sicherheitsfachkräften und dem Kunden ist dabei unbedingt erforderlich. Gemeinsam werden Schwachstellen und Sicherheitsbedarf analysiert und die gezielte Einsatzplanung erarbeitet. Die Kontrollen der Objekte erfolgen in regelmäßigen oder unregel-

mäßigen Abständen. Jeder Schritt wird protokolliert, jede Auffälligkeit registriert. Über funkgesteuerte Fahrzeuge halten die Patrouillendienste Kontakt zu den Einsatzleitstellen. Von hier aus werden gemäß einem hinterlegten Maßnahmenplan alle weiteren Schritte zur Bekämpfung der Störung eingeleitet. Es muss ja nicht immer ein Einbruch sein. Mitunter lösen technische Defekte oder menschliches Versagen furchtbare Katastrophen aus. Rechtzeitig bemerkt, kann Schlimmeres verhindert werden. Das ist ökonomisches Wirtschaften in seiner besten Form – damit der Nachtschlaf nicht zum Alptraum wird.

Weitere Informationen unter www.ads-sicherheit.com

Gewerbliche Immobilienfinanzierung

Der weitaus größte Teil aller Selbstständigen und Immobilieninvestoren ist irgendwann einmal die Ehe mit der Hausbank eingegangen. Damit fährt man – ganz wie im „richtigen Leben“ – in der Regel nicht unbedingt schlecht. Doch gerade für diese Klientel gilt auch: bei langfristigen und auch großvolumigen Finanzierungen kann sich ein Vergleich von Angeboten in Bezug auf Konditionen, geforderte Sicherheiten und sonstige Rahmenbedingungen durchaus lohnen. Für Selbstständige spielen bei Sanierung oder

Modernisierung, Neubau oder Kauf und Anschlussfinanzierung Kostenaspekte eine wichtige Rolle. Das langfristige Annuitätendarlehen ist bei der Finanzierung von Gewerbeimmobilien aufgrund der aktuellen Zinssituation attraktiv. Auch die Möglichkeiten der öffentlichen Förderung gehören dazu – je nach Verwendungszweck gibt es interessante Töpfe. Aufgrund der Gesetzgebung nimmt die Bonität des Investors hierbei eine übergeordnete Position ein. Die Kapitaldienstfähigkeit, das vorhandene Eigenkapital

und die (prognostizierte) wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens werden explizit analysiert. Das kann natürlich bei und mit der Hausbank gewohnt „schlank“ ablaufen, aber auch hier wird man immer mehr von den Restriktionen des Marktes eingeholt. Sich dann mit den Erfordernissen anderweitiger Banken auseinander setzen zu müssen, stellt sich oft als wahre Sisyphusarbeit dar. Wohl dem, der dann einen Partner an seiner Seite hat, der die notwendige Transparenz für dieses Geschäft besitzt und mit seinen Kunden teilt.

Weitere Informationen unter www.enderlein.com

Freude an Formen, Farben und Vielfalt.
Besuchen Sie unsere Ausstellung!

Gustav Siekmann GmbH & Co. KG
Wörheider Weg 1-5 - 33739 Bielefeld
Telefon: 0 52 06/91 54-0 - Fax: 0 52 06/91 54 20
E-Mail: info@siekmann-steinsysteme.de
Internet: www.siekmann-steinsysteme.de

Siekmann
BETONSTEINWERK
STEINSYSTEME



Christoph D. Santel
Leiter Baufinanzierungen

Feiern in diesem Jahr das 150-jährige Bestehen der Eduard Gerlach GmbH
Die Geschäftsführer Jobst-Peter Gerlach-v. Waldthausen und sein Sohn Timor (links).



Die Pioniere der Fußpflege

„Füße, die sich viel bewegen, soll man stets mit Gehwol pflegen“ – dieser Werbeslogan der Eduard **Gerlach GmbH** besitzt noch immer seine Gültigkeit. In diesem Jahr

feiern die Fußspezialisten aus Lübbecke ihr 150-jähriges Bestehen.

Heute wird das Familienunternehmen in der fünften Generation von Jobst-Peter Gerlach-v.Waldthausen und seinem Sohn Timor geführt

Wenn Jobst-Peter Gerlach-v. Waldthausen eine Modenschau besucht, interessieren ihn nicht etwa schöne Kleider, hübsche Models oder pompöse Frisuren – sein Blick wandert zuerst in Richtung Schuhe, frei nach dem Motto: „Zeigt her eure Füße“. „Und was man da zu sehen bekommt, ist häufig gar nicht schön. Viele vergessen einfach, ihre Füße zu pflegen, denn es ist das Körperteil, das am weitesten vom Kopf entfernt ist und häufig vom Schuh überdeckt wird“, bringt der Geschäftsführer der Eduard Gerlach GmbH das Problem auf den Punkt. Und wenn sich einer mit Füßen auskennt, dann er – seit vier Jahrzehnten dreht sich bei ihm alles um das Thema Fußpflege. Im Programm des Unternehmens findet sich von Fußcreme, Fußdeo, Nagel- und Hautschutz-Öl, über Fußbäder und Fußpflegegeräte so ziemlich alles, um unbeschwert durchs Leben gehen zu können – insgesamt 1.700 Produkte und Technikgeräte sind im Programm. Zudem ergänzt das Kopflaus-Präparat „Goldgeist Forte“ das Produktportfolio. Die Exportquote des Unternehmens liegt bei 40 Prozent.

NACHERBE SCHON ALS JUNGE

Vor 40 Jahren ist der gebürtig aus Verden an der Aller stammende Jobst-Peter Gerlach-v. Waldthausen in das Unternehmen eingestiegen. Auf recht ungewöhnliche Weise: „Meine Großmutter Helene war eine geborene Gerlach. Aufgewachsen bin ich auf einem Gutshof; dort betrieb mein Vater eine Landwirtschaft. Ich wäre auch gern Landwirt geworden, doch 1954 wurde ich bereits von Eduard Gerlach – dem Bruder meiner Großmutter - als Nacherbe seines Unternehmens eingesetzt. Da war ich gerade einmal sieben Jahre alt. Später hat mich dann sein Nachfolger Gerhard Gerlach-Hollmann adoptiert, da er selbst kinderlos war. Dass ich den Hof nicht übernehmen konnte, stand da allerdings schon fest. In Niedersachsen gilt das Ältestenrecht, somit ging der Besitz an meinen älteren Bruder, der jedoch, genau wie mein Vater, früh verstarb“, erzählt der 70-Jährige. Später, da war Jobst-Peter Gerlach-v. Waldthausen längst ins Unternehmen eingestiegen, wurde das Anwesen veräußert: „Der Verkauf ist uns sehr schwer gefallen.“ Auch sein Sohn Timor erinnert sich gern an die Zeit dort: „Als Kind habe ich unter der Woche in Lübbecke gelebt und bin hier zur Schule gegangen. Aber am Wochenende ging es stets raus aufs Land. Ich habe dort eine traumhafte Kindheit verbracht, mit Wäldchen drum her-

um, einem See und viel Natur. Ich bin in Freiheit aufgewachsen“, schwärmt der 39-Jährige. Inzwischen sieht Jobst-Peter Gerlach-v. Waldthausen seinen Einstieg in die Firma als „glückliche Fügung“. Nach Abitur, Studium der Betriebswirtschaft in Bremen und einer Anstellung in einem Rechenzentrum übernahm er die damals 42 Mitarbeiter zählende Eduard Gerlach GmbH gemeinsam mit Klaus Gerlach-Meinders, der jedoch 2015 aus dem Unternehmen ausstieg. Zu der Zeit stellte die Firma noch Tabakfolie her und lediglich ein Drittel des Geschäfts drehte sich um die Fußpflege. Der Geschäftsführer muss lachen, als er sich an die Reaktionen erinnert, als Nachfolger einzusteigen: „Früher rümpfte man die Nase, wenn es um das Thema Füße ging.“ Für ihn stehen sichere Arbeitsplätze für die Mitarbeiter, Langfristigkeit, Innovationsfreude und Qualitätsorientierung ganz oben: „Wir verstehen uns als Gerlach-Familie, das treibt uns an und macht uns stolz“, freut sich der Firmenlenker über die Treue seiner Belegschaft. Traditionen bedeuten dem Eigentümer viel: „Ich wohne mit meiner Frau in der Villa meines Urgroßvaters, nur 600 Meter vom Firmengebäude entfernt, das ist gelebte Geschichte.“



Die Schlüssel des Erfolgs
1868-2018

DURCHBRUCH MIT FUSSKREM

Mitten im Zentrum von Lübbecke, in der Langen Straße, liegt das Stammhaus der Eduard Gerlach GmbH. Was 1837 zunächst mit einem Kolonialwarenhandel von Ludwig Gerlach begann, erweiterte sein Sohn Eduard der Ältere 1868 um eine Drogerie – das Geschäft wurde am 25. November 1868 handelsrechtlich eingetragen, so dass das Unternehmen in diesem Jahr sein 150-jähriges Bestehen feiert. Verwurzelt wie die Fußexperten sind, wird im Herbst natürlich am Gründungsstandort in Lübbecke gefeiert – mit Kunden, Importeuren, Lieferanten, Handelsvertretern und den „Gerlanern“, wie die Chefs ihre 160 Mitarbeiter liebevoll nennen. Der Firmengründer gilt als Pionier der professionellen Fußpflege. Seiner Beobachtungsgabe und seinem Erfindergeist sei es zu verdanken, dass sich die Eduard Gerlach GmbH so positiv

entwickelt habe. „Beanspruchte Füße wurden zu jener Zeit, in der der erste Deutsche Wanderverband gegründet wurde, häufig mit einem Pottaschebad behandelt, um Schmerzen zu lindern, die Haut elastischer zu machen und sie zu pflegen. Eine aufwändige Prozedur. Vor diesem Hintergrund entwickelte Eduard Gerlach die Vision, Menschen bei Fußproblemen zu helfen und Fußpflege für alle erschwinglich zu machen. 1882 war er erfolgreich und brachte die ‚Gerlach’s Praeservative Cream‘ auf den Markt. Die Rezeptur fand reißenden Absatz, auch im Ausland“, fasst Timor Gerlach-v. Waldthausen die Firmengeschichte zusammen. Als 1910 Eduard Gerlach der Jüngere die Geschäfte übernahm, wurde die Cream in „Gehwol Fusskrem“ umbenannt und die Marke GEHWOL eingetragen. Später kam die Marke GERLACH TECHNIK dazu, die professionelle Fußpflegegeräte entwickelt. Der Beginn einer Erfolgsgeschichte.

NACHFOLGE GEREGET

Fortsetzen wird diese nun Sohn Timor. Laut einer Familienaneddote soll er bereits mit acht Jahren auf dem Chefsessel gesessen und verkündet haben „Eines Tages sitze ich hier“. Was ihm geglückt ist - seit Anfang dieses Jahres ist er wie sein Vater Geschäftsführer. Nach Abitur, Banklehre und einer Anstellung als Bankkaufmann, hängte der Junior ein Studium dran. In Bielefeld und Kalifornien studierte er International Management, schloss mit dem Master ab. Immer mit dem Schwerpunkt Mittelstand. Nicht in die Firma einzusteigen, sei ihm nie in den Sinn gekommen, beteuert Timor Gerlach-v. Waldthausen: „Mir war schon immer der Familiengedanke wichtig. Ehrlich gesagt, habe ich von klein auf das innerliche Bedürfnis gespürt, das Unternehmen weiter zu führen. Mein Vater hat meine Interessen stets gefördert und unterstützt, mich aber nie gedrängt, in die Firma einzusteigen. Vielleicht funktioniert es deshalb so gut bei uns.“ Um näher am Kunden zu sein, aber auch, um ein Gefühl für die Arbeit der Fußpfleger und Podologen zu bekommen, hat Timor Gerlach-v. Waldthausen zudem eine Ausbildung als Fußpfleger absolviert: „Leider zählt diese zu einer der schlecht bezahltesten Dienstleistungen. Dabei gibt es so viele Menschen mit Fußleiden wie beispielsweise Diabetiker, für die Fußpflege von großer Bedeutung ist. Wir haben mit unseren Produkten für jedes Problem die richtige Lösung, darüber hinaus geht es um Prophylaxe.“

IMMER EINEN SCHRITT VORAUS SEIN

Stundenlang könnte man mit den Gerlach-v. Waldthausen's über die Fußpflegeprodukte reden, über die zahlreichen Dankesbriefe von zufriedenen Kunden, die der Senior herbeiholt und aus denen er zitiert – darunter Reiseberichte von Pilgern, die den Jakobsweg gewandert sind, von Seglern, die ihre Hände mit einem Gehwol-Produkt vor Wind und Wetter geschützt haben oder von Urlaubern, die mit Gummistiefeln 400 Kilometer durch Finnland gewandert sind. Zehn Mitarbeiter sind allein im Labor beschäftigt, um an neuen Rezepturen zu forschen und zu entwickeln. Die Ansprüche der Verbraucher haben sich verändert, weiß Timor Gerlach-v. Waldthausen: „Heute hat niemand Zeit für eine intensive Fußpflege. Die Produkte müssen schnell einziehen und trocknen, dermatologisch geprüft sein und es wird erwartet, dass neueste Wirkstoffe wie etwa Hyaluron oder Mikrosilber verwendet werden.“ Noch immer sei es dieser Pioniergeist, der die Unternehmer antreibt: „Es geht darum, immer einen Schritt voraus zu sein.“ Wichtig ist den Firmenchefs, dass ihre Produkte ausschließlich bei Podologen und Fachhändlern erhältlich sind. „Überall dort, wo es eine Beratung dazu gibt“, betont Jobst-Peter Gerlach-v. Waldthausen.

NEUBAU IN PLANUNG

Um auch in Zukunft gut aufgestellt zu sein, planen die Unternehmer gerade einen Neubau in Lübbecke, unmittelbar angrenzend an

ein Naturschutzgebiet. Bereits seit zwölf Jahren befindet das sechs Hektar große Grundstück in Firmenbesitz. Notwendig sei dieser Schritt aus mehrerlei Gründen, erklärt Jobst-Peter Gerlach-v. Waldthausen: „Hier im Zentrum von Lübbecke haben wir lediglich Bestandsschutz und können uns nicht weiter ausdehnen. Für den Erfolg der Firma ist es wichtig, dass die Kommunikation untereinander gut klappt und das funktioniert bei so vielen verschiedenen Standorten, wie wir sie mittlerweile haben, nicht.“ Die Fertigstellung ist für 2019 geplant. „Es ziehen alle Bereiche um, lediglich die Verwaltung bleibt am jetzigen Standort uns soll in drei bis fünf Jahren folgen“, ergänzt sein Sohn.

ENG MIT REGION VERBUNDEN

Über die geschäftlichen Belange hinaus, haben Vater und Sohn ein gemeinsames Hobby – das Reisen. So haben beide schon zahlreiche Länder erkundet, wie Hongkong, Argentinien oder New York: „Besonders toll war unsere Tour auf der Route 66, denn mein Vater ist begeisterter Harley-Davidson Fahrer“, schwärmt Timor von Gerlach-v. Waldthausen. Zudem pflegen die Männer ein besonderes Ritual: „Ich hole meinen Vater jeden Morgen zuhause ab, dann besprechen wir etwa eine halbe Stunde geschäftliche und auch private Dinge, bevor wir uns gemeinsam auf den Weg in die Firma machen. Zu Fuß versteht sich“, sagt der Junior und schmunzelt. Davon, dass sich sein Vater langsam aus der Geschäftsleitung

zurückziehen möchte, hält er nicht allzu viel. „Bei uns wird es keine offizielle Staffelübergabe geben; mein Vater wird sein Büro – in dem übrigens die Originalmöbel des Firmengründers stehen – behalten. Ich möchte auch weiterhin von seinem Wissen und seiner Erfahrungen profitieren.“ Der Senior sieht das wohl ein kleines bisschen anders: „Die Firma hat mein Leben erfüllt, aber ich kann gut loslassen und freue mich nun auf gemeinsame Reisen mit meiner Frau.“ Er sinniert: „Ein guter Zeitpunkt wäre, wenn der Neubau bezugsfertig ist.“ Beide Männer sind überzeugte Ostwestfalen und in verschiedenen Vereinen wie beispielsweise dem Lübbecke Jazzclub oder dem Schützenverein aktiv; Timor Gerlach-v. Waldthausen darüber hinaus im Rotary Club. „Wir sind eng verwachsen mit der Region. In einer kleinen Stadt wie Lübbecke lebt man nicht anonym und geht auf die Menschen zu. So haben es auch unsere Vorfahren stets gehalten“, betonen die Unternehmer. Für Wanderlustige und Vielreisende hat Jobst-Peter Gerlach-v. Waldthausen übrigens noch einen Tipp parat: „Egal wohin ich reise, ich habe immer eine Dose Gehwol-Fußkrem dabei. Einfach die Füße millimeterdick damit einreiben, die Socken darüber und Blasen haben keine Chance“, verrät der Fußexperte mit einem Augenzwinkern. Wie praktisch, dass eigens zum Jubiläum eine silberne Dose im Retrolook aufgelegt wurde, die in jede Hosentasche passt.

[OWI](#)

Silke Goller



Vielfältig Das Sortiment der Eduard Gerlach GmbH.

Gutes Team Andreas und Julia Güntzel präsentieren ihre „Geniestreich“-Jeans auch auf Messen und Veranstaltungen in der Region.



Die Idealisten

Jeans – „Made in Germany“ und das auch noch Bio. **Andreas Güntzel** produziert seit fünf Jahren solche Hosen unter dem Label „**Geniestreich**“ in Bielefeld. Mehrere Brände in Textilfabriken in Bangladesch gaben für den Unternehmer den Anstoß, um Jeans komplett in Deutschland zu fertigen

Wenn Kunden durch die Eingangstür der Bielefelder Jeans-Manufaktur „Geniestreich“ treten, begrüßt sie das Rattern der Nähmaschinen. Hier fertigt Andreas Güntzel seine Jeans – komplett ökologisch und aus Bio-Denim. Meterlange Stoffrollen lehnen an den Wänden, auf dem Arbeitstisch wird gerade die Silhouette einer Hose

ausgeschnitten und im Raum nebenan rattern Schnellnäher und Zwei-Nadelmaschinen. Mehrere Jeans-Varianten sind an einer Holzgarderobe ausgestellt. Dafür hat er die untere Etage seines Wohnhauses, ein altes Bauernhofgebäude, in eine Näherei umgewandelt. Familienleben und Arbeit sind bei dem Jeans-Hersteller eng verflochten. Zusammen mit seiner

Frau Julia und seinen vier Kindern lebt Güntzel in seiner Manufaktur, das obere Stockwerk ist der Familie vorbehalten, das Erdgeschoss beherbergt die Produktion. „Die Produktion ist für unsere Kunden komplett gläsern. Sie können quasi live dabei sein, wenn ihre Jeans gefertigt wird. Wer es nicht glaubt, kann sich gern selbst überzeugen“, sagt der Inhaber.

INDIVIDUELL GEFERTIGT

Gemeinsam mit seiner Frau Julia hat sich der gelernte Industriekaufmann 2013 selbstständig gemacht. Inzwischen produziert das Unternehmen ein Sortiment von nachhaltigen Jeans sowie Firmen- und Arbeitshosen. Neuerdings bietet „Geniestreich“ auch Jeans-Kleider an. Güntzels Idee dahinter: Aufbauend auf mehreren Basic-Varianten, die Namen wie „Blaues Wunder“ oder „Blaue Schmeichelei“ tragen, können Kunden aus über 100.000 Möglichkeiten ihre Wunsch-Jeans individuell zusammenstellen. „Wir passen Schnitt, Passform und Nahtfarbe ganz nach den Wünschen unserer Kunden an. Sie können zwischen Denim- oder Cord-Stoff in unterschiedlichen Farben wählen. Außerdem gestalten wir die Jeans mit Stickereien, Laserverzierungen oder besonderen Taschen.“ Vom Stoff-Zuschnitt über das Nähen bis hin zur abschließenden Qualitätskontrolle würden alle Schritte in Bielefeld ablaufen. Die verwendete Baumwolle stamme unter anderem aus der Türkei und sei laut Firmenangaben zu 100 Prozent aus kontrolliert biologischem Anbau. Ein Großteil der Stoffe sei nach dem Global Organic Textile Standard zertifiziert – ein weltweit angewandeter Standard, der eine ökologische und sozial verantwortliche Textilproduktion ausweist.

Das Unternehmen vertreibt seine Jeans online, direkt in der Manufaktur und in einigen ausgewählten Geschäften. Eine durchschnittliche Stückzahl ließe sich allerdings nur schwer festhalten, sagt Güntzel. Gerade habe die Firma einen „Auftragsberg“ aus der

Weihnachtszeit abgearbeitet. „Die Aufträge kommen sehr unterschiedlich rein. Und wir produzieren nur das, was wirklich gebraucht, sprich, bei uns bestellt wird. Wir produzieren nicht auf ‚gut Glück‘ und warten dann darauf, dass es irgendjemand kauft. Deshalb wird im Lager lediglich ein Satz aller Modelle in jeder Größe zum Anprobieren für Kunden bereitgehalten. Wenn da schon eine passt, ist das prima. Ansonsten fertigen wir individuell“, beschreibt Güntzel sein Konzept. „Das Ziel ist ganz klar, weiter zu wachsen und etwas Privatsphäre zurückzuerobern.“

„WIR MACHEN DAS“

Andreas und Julia Güntzel stellen ihre Jeans aus Überzeugung her. Den Anstoß gab eine Reihe von Meldungen über Unglücke in asiatischen Textilfabriken. „In den Berichten wurde gezeigt, dass dort 14- bis 16-jährige Mädchen bis zu 14 Stunden am Tag arbeiten mussten. Das war für mich so schockierend, dass ich mich auf die Suche nach Jeans ‚Made in Germany‘ machte. Aber außer einigen überpreuerten Designerstücken aus Berlin habe ich nichts gefunden“, erläutert Andreas Güntzel seine Beweggründe. Kurz entschlossen entschied seine Frau und er, selbst aktiv zu werden. „Wir haben uns gesagt: Wir machen das!“ Als Fachfremde sei das jedoch zunächst ein schwieriges Unterfangen gewesen. Nach seinem Studium der Betriebswirtschaftslehre arbeitete Andreas Güntzel als Assistent der Vertriebsleitung, Produkt- und Innovationsmanager und Geschäftsführer bei mehreren Unternehmen. „Da kommen viele Fragen

auf einen zu. Zum Beispiel: Woher bekommt man die Stoffe? Wir mussten feststellen, dass viele Stoffhersteller erst ab einer Menge von fünf Kilometern Stoff liefern. Das war für uns natürlich zu viel für den Anfang“, sagt Andreas Güntzel. „Die ersten Schnitte kauften wir einer Designerin aus Herford ab. Den Rest haben wir uns autodidaktisch beigebracht“, ergänzt Julia Güntzel. Die erste selbstgeschneiderte Hose war eine blaue Denim-Jeans mit oranger Naht. „Also die typische Levi’s-Jeansfarbe. Um die Qualität und Haltbarkeit zu testen habe ich sie 19 Monate lang jeden Tag getragen – natürlich habe ich sie regelmäßig gewaschen“, sagt Andreas Güntzel. Das Unternehmen startete bereits mit 40 verschiedenen Hosenvarianten. Irgendwann fragte ein Freund, ob er auch eine rote Naht bekommen könnte. „So hat sich das immer weiter multipliziert“, sagt der Unternehmer.

FAMILIENUNTERNEHMEN

Für die Zukunft wünscht sich das Unternehmerpaar wieder eine stärkere Trennung von Familie und Beruf. „Leben und Arbeit sind miteinander verbunden, das geht nicht intensiver. Die Freizeit ist natürlich verdammt eng. Wenn doch mal Zeit bleibt, machen wir Radtouren, lesen viel oder spielen Gesellschaftsspiele. Und natürlich nehmen sich die Kinder die Zeit, die sie brauchen“, sagen die Güntzels. „Obwohl unsere Tage mehr als voll sind, sind wir stolz, unsere Marktnische entdeckt zu haben, mit einem Produkt, hinter dem wir hundertprozentig stehen können.“



Elena Ahler, IHK



Für jeden die passende Jeans Geniestreich Jeans fertigt individuelle Hosen aus Denim und Cord.



Vielfalt Mit einer orangenen Naht fing es an. Mittlerweile hat „Geniestreich“ bis zu 20 verschiedene Nahtfarben im Programm.

WORTMANN

TERRA TROLLEY für die Schule

Mit ihrem Konzept „Classroom out of the box“ und dem „TERRA Trolley“ bietet die WORTMANN AG aus Hüllhorst nun auch Lösungen speziell für den Schulbereich an. So lasse sich beispielsweise das 2in1-Tablet, ein Notebook, im Handumdrehen zu einem Pad transformieren – zudem sei es stoßfest, spritzwassergeschützt und besitze einen Temperatursensor sowie eine Lupe inklusive Software. Dieses Tablet ist Teil des TERRA Trolleys – ein stabiles Case, in dem 16 Tablets verstaut und aufgeladen werden können. Im Trolley integriert ist ein Devolo AccessPoint über den die Schüler die Verbindung ins Internet herstellen. Als Lehrer-Tablet kommt ein Microsoft Surface oder ein TERRA PAD 1270 zum Einsatz. Mit solchen Tablets könne der Lehrer seinen Unterricht bequem zuhause vorbereiten und im Unterricht dann seinen eigenen Bildschirm über Miracast auf dem Beamer oder Flatscreen präsentieren. www.wortmann.de



Die Produkte des Monats

Innovative Produkte, die Unternehmen der Region neu auf den Markt bringen



HÄCKER KÜCHEN

Innovatives Interior-Design

Für den SlightLift Oberschrank sicherte sich Häcker Küchen aus Rödinghausen jetzt den Iconic Award 2018 für innovatives Interior-Design. Die neuartige Oberschrankvariante basiert auf einer Idee des Möbeldesigners Jochen Flacke und besteche durch seine außergewöhnliche Optik in Verbindung mit einer stimmungsvollen Lichtquelle. Ob geschlossen als Oberschrank oder offen als dekoratives Regal – in jedem Fall sei SlightLift ein Hingucker. Der Kunstname SlightLift setzt sich aus den Wörtern „Slide“, „Light“ und „Lift“ zusammen und umfasse die wesentlichen Eigenschaften des Schrankes: Schieben, Klappen sowie die intelligente Lichtsteuerung. So kann die untere Front mit Griffleiste vertikal hinter die obere Front geschoben und anschließend beide Fronten nach oben geschwenkt werden. Dabei wechsele die integrierte Licht-Steuereinheit das Lichtszenario von der Ambientebeleuchtung zum Funktionslicht und wieder zurück. www.haecker-kuechen.de

BECKER BRAKEL

Formvlies zieht in Schränke ein

Formholz und Formvlies – diese Werkstoffe, die Fritz Becker GmbH & Co. KG seit kurzem einsetzt, finden Anklang. Ob Tablets aus Formholz, beispielsweise für Selbstbedienungsrestaurants, oder Formvlies-Einlagen für Schubladen zum Verstauen von Besteck, Küchenutensilien oder Schmuck im Schlafzimmer – die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig. Formholz ist in Form gepresstes Buchenholz mit dekorativen Deckfurnieren, das sich durch seine Flexibilität, Stabilität und ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis auszeichne. Bei Formvlies hingegen handelt es sich um Teile aus Polyesterfaservlies; ein Material, das stabil sei, hervorragend formbar und zudem über eine angenehme Haptik verfüge. Zudem sei es durch seine schallabsorbierenden Qualitäten in der Möbelindustrie vielseitig einsetzbar. Auch biete Formvlies Akustik-Lösungen fürs Büro; so könnten einzelne Arbeitsplätze von Geräuschen abgeschirmt werden oder Deckensegel die Akustik im Raum verbessern. www.becker-kg.de



IHRE GESCHÄFTSPARTNER IM INTERNET

Bürobedarf

KORF

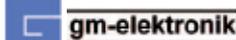
- Bürobedarf
- Schulbedarf
- Bürotechnik
- Büromöbel

DAS **BÜROZENTRUM** Lemgo, Liemer Weg 49



Industriedienstleistungen

Ihr Partner in Ostwestfalen
für Fertigung und Montage von
Elektro-Baugruppen und Geräten.
Fordern Sie unser Angebot an.



Gorny + Scholz GmbH
Max-Plank-Str. 4, 33428 Marienfeld
Tel. 052 47/92 66 44, Fax: 98 54 22
email: r.gorny@gm-elektronik.com

IT-Dienstleistungen



EDV für Unternehmen
www.id2pc.com
05254 - 9306563

ID2PC e. K., Von-Ketteler-Str. 21, 33106 Paderborn

Drucksachen

vahle //print & service//

Wir drucken für Sie!

Geschäftspapiere - Endlosformulare
Mailings - in allen Formaten

Tel.: 0 52 44. 9 32 12 - 0 | www.vahle-print.de
Konrad-Adenauer-Str. 40 | 33397 Rietberg

HR Management

Gefragtes
Personal
finden wir
für Sie!

personal



m e y e r

www.personalmeyer.de
Telefon 05231.25050

W. Mittendorf Vertriebsgesellschaft



Deutschlands größter Stöcklin-Händler

Auch in Ihrer Nähe!

www.gabelstapler-mittendorf.com
Info@mittendorf-gabelstapler.de

Küchen



Der Spezialist
für Ihre TeeKüche!

Küchengestaltung erleben & genießen

Hainteachstraße 75 | 33613 Bielefeld | T 05 21 / 98 91 92 31 | info@ihrekueche-jenslinge.de

Schutzsysteme



...fördert, lagert,
hebt und schützt
mit Konzept

www.pietig-lagertechnik.de

ANZEIGENPREISE

1-sp./15 mm hoch 48,- €

1-sp./30 mm hoch 90,- €

Infos unter Tel. 0 52 31/9 11-195

Bestellungen an

aschwarzer@wag-lippe.de

VOLLE SAUGKRAFT VORAUSS.

Kärcher Qualität und Ringler Power:

Industriesauger für anspruchvollste
Reinigungsaufgaben in der Industrie.

JETZT
ANGEBOT
ANFORDERN



RINGLER
Kärcher Group

Store Bielefeld

Gütersloher Str. 328
Tel: 0521 4008298-0
bi@kaercher-schreiber.de

Store Harsewinkel

Franz-Claas-Str. 12
Tel: 05247 98588-0
hsw@kaercher-schreiber.de

KÄRCHER

KÄRCHER STORE
SCHREIBER

www.kaercher-schreiber.de/industriesauger

Schreiber GmbH, Franz-Claas-Straße 12, 33428 Harsewinkel



Für Autos gibt es Waschstraßen.
**Für Fassaden
 gibt es uns.**

Wir haben die Lösung für große Flächen.

Als Spezialist reinigen und pflegen wir bundesweit Metallfassaden. Unsere selbstentwickelte Waschtechnik ist dabei nachhaltig, effizient und sorgt für ein gleichmäßiges Reinigungsergebnis. Zudem sind auch umbaute oder schwer zugängliche Flächen erreichbar.

Kontakt: 05224.93747-0 oder www.volk-volk.de



volk&volk

INTELLIGENTE GEBÄUDEDIENSTLEISTUNGEN



strengge

IHR PARTNER DER INDUSTRIE

VERPACKEN



REINIGEN



HEBEN & ZURREN



ARBEITSSCHUTZ

